Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold I.

Nach Christus. | Schloß Steier. — Gebietserweiterung der Markgrafschaft Oesterreich durch das Zurückdrängen der Ungarn. — Hofburg und Kloster Melk. — Innere Verhältnisse. — Steuer-, Kriegsdienst- und Gerichtsbarkeitbefreiung der passauischen Unterthanen. | Gleichzeitige Begebenheiten.

979. Kaiser Otto II. ertheilt der Kolonie von Steinakirchen einen Bezirk von 4 Huben, um gegen die Ungarn die Festung Zuisila (Wieselburg) am Zusammenfluß der beiden Erlaph und weiter bis zu dem Berge, welcher slavisch Riiznic genannt wird, anzulegen a). Das Ganze vergabt er an Regensburg.

980. Ottokar III. (I.), Gaugraf an der Traun, erbaut das feste Schloß Steier, neben welchem zuerst ein Fischerdorf und zuletzt die Stadt Steier entsteht.

985. Herzog Heinrichs II. von Baiern und der geistlichen und weltlichen Großen Dekret, über die Verhältnisse der Hörigen, Leibeigenen und Slaven, gegeben zu Ranshofen.

982. Schlacht bei Basantello. Otto besiegt.

984. Die häufigen Ausfälle der Ungarn von Melk nach den Kolonien an der Erlaph, veranlassen den Markgrafen Leopold mit seinen Mannen vor die ungarische Festung zu rücken und sie zu belagern. Er erobert und schleift sie, und treibt die Ungarn sammt ihren Herzog Geisa, Vater König Stephans, der in Melk residirte, zum Lande hinaus. Durch diesen Sieg über die Ungarn werden die Gränzen der Ostmark über Melk hinaus erweitert; wahrscheinlich (aber keinesweges bewiesen) bis zum Kahlengebirg.

983 7. Dezember. Otto II. †. Otto III.

985. Leopold erbaut sich zu Melk eine Hofburg, und gründet ebendaselbst ein Kloster für 12 Kanoniker.

System der innern, fast die ganze Babenberger-Epoche beibehaltenen Politik, ist Bodenkultur durch Ländereienverschenkung an die Klöster, Vermehrung der Bevölkerung durch Kolonien und Verbreitung der Civilisation durch den Klerus. System der äußern Politik ist Abwehre aller Feinde Deutschlands, vorzüglich der Slaven und Magyaren. Alle innern Einrichtungen sind baierischen Ursprungs, doch bilden sich allmälig bedeutende Abweichungen und eigene Landesgewohnheiten, endlich bestehen die verschiedenen Rechte und Gewohnheiten der fremden Kolonisten, der Sachsen, Schwaben, Slaven u. s. w. nebenbei ungeschmälert fort.

985 30. September. Kaiser Otto III. verleiht dem Bischofe Pilgrin von Passau und seinen Nachfolgern, auf Vermittlung und Fürsprache seiner Gemahlin Theophanie und seiner Neffen, der beiden Herzoge Heinrich (von Baiern und von Kärnthen), das Recht von allen in der Ostmark dem Hochstifte Passau angehörigen Kolonisten die Abgaben, welche diese dem königlichen Fiskus zu entrichten verpflichtet sind, allein und ungetheilt sich anzueignen. Zugleich befreit er diese Unterthanen der Passauerkirche von aller Gerichtsbarkeit des Markgrafen und der Comitatsgerichte, den einzigen Fall ausgenommen, wenn die Angehörigen dieser Kirche in auswärtige Rechtsstreitigkeiten verwickelt sind und gerufen werden an den Malstätten dieser Gerichte zu erscheinen. Endlich werden dieselben auch der Pflicht enthoben, auf Anfoderung des Markgrafen Kriegsdienste zu leisten. Dies wird zu Tuln durch Schiedspruch des von Kaiser und Reich delegirten Herzogs Heinrich von Baiern ausgemacht und festgesetzt.

987. Ende der Karolinger in Frankreich mit Ludwig V. Hugo Capet, Herzog von Francien, besteigt den franz. Thron. Die Capetinger von 987—1328.

993. Erste Heiligsprechung. — Erstes Benediktiner-Männerkloster in Böhmen.
994. Das Fest Allerseelen eingeführt.
996. Gerbert zu Nürnberg verfertigt Sonnenuhren.

a) Dies ist ein urkundlicher Beweis für Slavenansiedelungen zwischen der Erlaph und Ips.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Leopold I. Das Zehentrecht des ganzen Landes der Passauerkirche verliehen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
986.	Um die Irrungen zu beheben, welche zwischen dem Bischofe von Passau und dem Markgrafen Leopold der Zehnten und anderer Leistungen wegen walteten, hält der erstere im J. 986 drei Synoden, nämlich zu Lorch, zu Mautern und zu Mistelbach. Auf denselben wird der Passauerkirche von vereideten Spruchmännern (testimonio sacramentalium) das Zehentrecht von der Enns bis zum Kahlenberg, als derselben seit den ältesten Zeiten bis dahin zukömmlich, jedoch unbeschadet dessen, was schon früher von deutschen Königen an andere Kirchen vergabt wurde, zugesprochen *). Bei Verhandlung dessen, was die Hochstifte, Klöster und Grafen dem Markgrafen von Oesterreich zu entrichten haben, wird für den Passauerbischof speziell festgesetzt, daß seine Unterthanen von Abgaben, Frohnden und sonstigen Leistungen frei sind. Nebstdem wird ihm das Zollrecht zu Trasmauer und St. Pölten und der Hausenfang in der Donau zugestanden. 991. Pilgrin, Bischof von Passau, stirbt. Christian sein Nachfolger. 991 19. Jänner. K. Otto III. überläßt die Ennsburg dem Kloster St. Florian zur Entschädigung der ungarischen Verheerung. 993. Grafschaft Wels und Lambach im Traungau. Arnold I. von 993—1020; Gottfried, der letzte Gaugraf, stirbt 1056. Jetzt folgen die Traungauer. Die Gaugrafen von Wels und Lambach scheinen Agilofinger gewesen zu seyn, und den Traungau vor den Ottokaren verwaltet zu haben. (S. 740—781.)	
993.	Neuerdings erhebt sich wegen Steuerabnahme des Markgrafen Leopolds vom Passauerkirchengut ein Streit mit dem Bischofe Christian. Dieser erwirkt vom Kaiser das Privilegium vollständiger Steuerbefreiung von allen bischöflichen Besitzungen in der Ostmark, mit Ausnahme jener Gaben, welche der Bischof und seine Nachfolger als freiwillige Ehrengeschenke dem Reichsoberhaupte darzubringen haben. 993. Kremsmünster und Mattsee mit allen Zugehörden von Otto III. erneuert an Passau vergabt. 994 31. Oktober. St. Wolfgang stirbt auf der Reise von Regensburg nach Pechlarn im Dorfe Pupping in Oberösterreich. Sein Leichnam ruht in Regensburg. . . . Zu Passau gehörten schon unter Bischof Pilgrin Mautern, Ebelsberg, Trasmauer, St. Pölten, Lilienbrunn und Zeiselmauer.	
994.	Markgraf Leopold reist im Sommer d. J. mit seinem Neffen Heinrich von Schweinfurt nach Würzburg, um dem Kiliansfeste beizuwohnen, welches daselbst den 8. Juli gefeiert wurde. Bei einem Ritterspiele trifft und verwundet ihn tödtlich ein, nicht ihm, sondern seinen Neffen gegoltener, Pfeil. Leopold stirbt zwei Tage nach diesem Unglücksfalle, nämlich den 10. Juli, von Allen tief betrauert, weil allgemein als ein tapferer, einsichtsvoller und gerechter Mann hoch in Ehren gehalten. Leopolds Leiche wurde erst nach 1015 von Würzburg nach Melk gebracht und hier beigesetzt [1]. 995. Krems in einer Urkunde Otto's III. Stadt genannt.	996. Otto III. unterwirft den zur unumschränkten Herrschaft in Rom gelangten Crescentius, und empfängt von Gregor V. die Kaiserkrone.

*) Als Kaiser Joseph II. Oesterreich der Gerichtsbarkeit ausländischer Kirchenfürsten entzog, besaß Passau in Oesterreich ein Gebiet von 18 □ Meilen mit 28,000 Unterthanen und 200,000 Gulden jährlichen Einkünften, und Salzburg bei der Sekularisation 24 □ Meilen von 200,000 Menschen bewohnt.

[1]) Heinrich hatte einen gewissen Erverker, der vermuthlich sein Dienstmann war, blenden lassen. Des Geblendeten Freund wollte an Heinrich Rache nehmen. Deshalb schleuderte er das tödtliche Geschoß ab, das statt den Schuldigen den Schuldlosen traf.

Stammtafel des Hauses Babenberg in Oesterreich.

Leopold I. (der Erlauchte),
Sohn Adalberts des Markgrafen im Nordgau, geb. 923, Markgraf in Oesterreich 973, stirbt zu Würzburg den 10. Juli 994. Gemahlin: Richgard oder Richinga von Ammerthal.

Ernst I., 1012 Herzog in Schwaben, † 31. Mai 1015. Gemahlin: Gisela.
- Ernst II., Herzog in Schwaben, † 1030.

Heinrich I., der Starke, Markgraf in Oesterreich, geb. 961, † 23. Juni 1018. Gemahlin: Swanhild oder Mechtild (?)
- Adalbert, geb. 996, † vor dem Vater eines unbekannten Jahres.

Adalbert der Siegreiche, Markgraf in Oesterreich, † 26. Mai 1056. Gemahlin: Frowiza, † 17. Februar 1059.
- Leopold II., geb. 1022, gest. 9. Dezember 1043.
- Ernst der Tapfere, geb. 1077, † 9. Juni 1075. Gemahlin: Swanhild, Tochter Dedo's von Meißen, Markgrafen in der Lausitz.
  - Leopold III., der Schöne, geb. 1051, † 12. Oktober 1096. Gemahlin: Itha, Ida, aus dem welfischen Hause, † auf der Kreuzfahrt des Jahres 1101.
  - Judith, frühzeitig verstorben.

Poppo, Domprobst zu Bamberg und 1016 Erzbischof zu Trier, † 16. Juni 1047.

Christine, Nonne zu Trier, † 3. November 1047.

Kinder Leopolds III.:

- Elisabeth, Gemahlin des Markgrafen Ottokar IV. von Steier, † 9. Oktober 1104.
- Ida, Gemahlin des Markgrafen Liupolds von Znaim.
- Gerbirg, Gemahlin des Herzogs Borziwoy von Böhmen, 1124 Witwe, † als Nonne 1142.
- Eufemia, Gemahlin Konrads I., Grafens von Peilstein und Moering.
- Leopold IV., der Heilige, geb. 29. September 1073, † 15. November 1136. Gemahlin: Agnes, Tochter Kaiser Heinrichs IV., und Witwe Friedrichs, des Herzogs von Schwaben, † 24. September 1157.
- Justitia, vermählt an Graf Otto von Wolfertshausen.
- Richardis, vermählt an Heinrich, Landgrafen zu Stefling, Burggrafen zu Regensburg.
- Sophia, † 2. Mai 1154, vermählt 1) an Heinrich II., Herzog zu Kärnthen, † 1127; 2) an Sighard II., Graf von Burghausen und Schala.

Kinder Leopolds IV.:

- Agnes, geb. 1115, vermählt mit Wladislaw von Polen, † 1139.
- Bertha, geb. 1110, vermählt mit Heinrich II. von Stefling, Burggraf von Regensburg, † nach 1145.
- ×Leopold V., der Freigebige, geb. 1. Jänner 1108, wird 1139 Herzog in Baiern, † 18. Okt. 1141. Gemahlin: Maria, Tochter Herzogs Sobieslaw von Böhmen.
- ×Adalbert, geb. 13. Februar 1107, † 9. November 1137. Gemahlin: Hedwig, Schwester K. Bela's des Blinden von Ungarn.
- ×Otto, geb. 5. Dez. 1109, Probst zu Klosterneuburg 1122, Abt zu Morimond 1131 und 1137 Bischof von Freysing, † 22. Sept. 1153; ausgezeichneter deutscher Geschichtschreiber.
- ×Heinrich II. Jasomirgott, geb. 2. April 1114 und 1141 Markgraf in Oesterreich, Herzog in Baiern. Am 7. Sept. 1156 Erster Herzog von Oesterreich, † 13. Jänner 1177. Gemahlinnen: 1) Gertrude, Tochter K. Lothars II., Witwe seit 1139 Herzog Heinrichs des Stolzen, vermählt 1142, † 1143. 2) Theodora Komnena, Tochter Kaiser Manuels, vermählt 1149, † 2. Jänner 1184; Mutter von
  - Agnes, geb. 1151, † 1181. Gemahl: 1) Stephan III., König von Ungarn, vermählt 1167, † 1172; 2) Hermann von Ortenburg, Herzog in Kärnthen, † 1181.
  - Heinrich III. von Mödling, geb. 1158, † 1223, vermählt mit Richsa, des Böhmenkönigs Wladislaw Tochter 1177, † 1182.
    - Heinrich der Jüngere, geb. 1183, † 22. Mai 1232 (36?)
  - Leopold VI., der Tugendhafte, geb. 1157, erbt 1192 die Steiermark, † 31. Dezember 1194. Gemahlin: Helene, Tochter des ungarischen K. Geisa II.; vermählt 1173, † 1199.
- ×Konrad, geb. 5. Juni 1118, Abt zu Heiligenkreuz, dann 1148 Bischof von Passau, endlich 1164 Erzbischof von Salzburg, † 28. Sept. 1168 zu Admont.
- Gertrude, geb. 1119, vermählt 1140 an Wladislaw, König von Böhmen, † 5. August 1151.
- Elisabeth, geb. 1123, vermählt 1142 an Hermann, Landgrafen in Thüringen, † 1143.
- Ernst, geb. 1124, † 1142.
- Judith, geb. 1126, Gemahlin Wilhelms, Markgrafens von Monferrat, † 1153. Außerdem hatte Leopold IV. noch acht im unmündigen Alter verstorbene Kinder.

Kinder Leopolds VI.:

- Leopold VII., der Glorreiche, geb. 15. Oktober 1176, † 28. Juli 1230. Gemahlin: Theodora Komnena, Kaiser Manuels Tochter, vermählt 1203, † 22. Juni 1246.
- Friedrich I., der Katholische, geb. 26. Dezember 1174, † auf der Kreuzfahrt 16. April 1198. Unvermählt.
- Agnes, Gemahlin Ottokars VIII., des letzten Traungauers, † 4. August eines unbekannten Jahres.

Kinder Leopolds VII.:

- Margaretha, geb. 1205, vermählt 1225 mit dem römischen Könige Heinrich VII. Nach seinem Tode im J. 1242 Nonne zu Trier; im J. 1252 aber, in Folge päpstlicher Dispens, mit Ottokar, Markgrafen von Mähren und Thronerben Böhmens, vermählt; verstoßen 1264, † 1267 zu Krems.
  - Friedrich.
  - Heinrich.
- Agnes, geb. 1206, † 1247, Gemahl: Albrecht von Sachsen, vermählt 1222.
- Leopold, geb. 1207, † 1210.
- Heinrich V., der Grausame, geb. 1208, † 1228. Gemahlin: Agnes, Tochter Hermanns, des Landgrafen von Thüringen, vermählt 1225, † 1240.
  - Gertrude, geb. 1226, im Kloster zu Meißen 1262, stirbt daselbst 24. April 1289. Gemahl: 1) Wladislaw, Markgraf von Mähren, † 1246; 2) Hermann, Markgraf von Baden, † 1250; 3) Romanow, Fürst von Halicz, welcher sich 1252 mit ihr vermählt und 1253 sie verläßt.
    - Friedrich von Baden-Oesterreich, geb. 1240, † 29. Oktober 1268 mit Konradin von Schwaben auf dem Blutgerüste in Neapel.
    - Agnes, geb. 1251, † 1305. Gemahl: 1) Ulrich von Ortenburg, Herzog in Kärnthen, † 1269; 2) Ulrich, Graf von Hainburg.
- Friedrich II., der Streitbare, der letzte Babenberger, geb. 15. Juni 1211, Herzog 1230, † in der Schlacht gegen die Ungarn 15. Juni 1246.

  Gemahlinnen:

  1) Gertrude von Braunschweig, vermählt 1226, † 19. April 1226. 2) Sophia Lascaris, Tochter Kaiser Theodors, vermählt 1226, verstoßen 1229. 3) Agnes, Tochter Otto's des Großen, Herzogs von Dalmatien, vermählt 1230, verstoßen 1243, und 1248 dem Herzoge Ulrich von Kärnthen vermählt. 4) Braut Elisabeth, Tochter Otto's II., Herzogs von Baiern. Die Heirath mit Friedrich zerschlug sich, und Elisabeth ward 1246 König Konrad IV. vermählt, dem sie Konradin, den letzten Hohenstaufen, gebar. Zum zweiten Male vermählt 1258 an Grafen Meinhard von Görz.
- Konstantia, geb. 1212, † 1243, vermählt 1. Mai 1235 mit Heinrich, Markgrafen in Meißen.
  - Heinrich.
  - Dietrich.
- Gertrude, geb. 1214, † 1245, vermählt 1240 mit dem Gegenkönig Heinrich Raspo, Landgrafen in Thüringen.

STADTBIBLIOTHEK

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Heinrich I. von 994—1018.	Gleichzeitige Begebenheiten.
994—1017.	Heinrich I., der Starke genannt, folgt seinem Vater Leopold in der Verwaltung der Ostmark, nicht nach dem Erbrechte, das damals noch nicht bestand, sondern lediglich durch des Kaisers Gnade. Daß der Herzog von Baiern bei dieser Amtsübertragung vom Vater auf den Sohn einen Einfluß gehabt und denselben geltend gemacht, wird nirgends gesagt. Heinrich vertheidigt im J. 1015 die Landesgränzen gegen die Einfälle des Polenherzogs Chrabry, der Böhmens sich bemächtigt hatte. Bei einem dieser Einfälle schlägt Markgraf Heinrich einen Haufen von Polen, Schlesiern und Mährern, mit dem Verluste von 800 Mann und der gemachten Beute zurück, und entgilt, zwei Jahre später, die räuberischen Ueberfälle der Mährer mit einer ihnen beigebrachten Niederlage, wobei sie mehr als tausend der ihrigen einbüßten, und den ganzen Raub an die Sieger verloren, den sie bei Eroberung einer böhmischen Stadt (Businc?) gemacht hatten *). An der Empörung mehrerer Reichsfürsten im J. 1003 nahm Markgraf Heinrich keinen Antheil, wohl aber sein Vetter Heinrich von Schweinfurt, mit welchem neuere Geschichtschreiber ihn verwechseln **). 995. Tauschvertrag K. Otto's III. mit dem Bischofe Gottschalk von Freisingen. Dieser überläßt dem Kaiser einen Landstrich seiner Kirche in der Nähe der Stadt Krems; dafür gibt der Kaiser dem Bischofe 6 Huben zu Zudemaresvelt (Ulmerfeld an der Ips). 996. K. Otto III. schenkt dem Bisthume Freisingen den Ort Niuvanhova (Markt Neuhofen), in der in der volksthümlichen Sprachweise Ostirrichi genannten Provinz, in der Mark und im Comitat Heinrichs, Sohns des Markgrafen Leopolds. (Der Name Oesterreich für Avaria oder Marca orientalis kömmt demnach in dieser Urkunde das erste Mal vor ***). 998. Otto III. schenkt dem Engelrich den Paß an der Traisen (bei Tuln). — Gründung des Klosters St. Andrä an der Traisen; im J. 1148 neu errichtet. — K. Otto schenkt dem Baierherzoge Heinrich das Gut Nochling zwischen der Isper und Säbnich.	997. Der Ungarn Herzog Geisa †. Sein Sohn Stephan von 997—1038 der erste König von Ungarn. Allgemeine Verbreitung des Christenthums bei den Ungarn. 996. Benediktinerkloster auf dem Martinsberge. 1000. Erzbisthum Gran. — Eintheilung Ungarns in 72 Gespanschaften und 10 Bisthümer. — Ungarische Konstitution. 999. Boleslaw III. von Böhmen, im J. 1002 vertrieben, stirbt 1037. — Mähren, Schlesien und Krakau von Böhmen abgerissen, bei Polen. — Zweite Heeresfahrt Otto III. gegen Crescentius in Rom. Dieser wird besiegt und hingerichtet. Gerbert wird unter dem Namen Sylvester II. römischer Papst. 1000. Polen ein unabhängiges Königreich. Erzbisthum Gnesen, Bisthümer Krakau, Breslau und Kolberg. — Christenthum in Dänemark, Schweden, Norwegen, Island und Grönland. 1002. Allgemeiner Dänenmord in England, den Swen, der Dänenkönig, rächt, und 1013 sich selbst auf den englischen Thron schwingt.
1002.	K. Heinrich II. verleiht dem Markgrafen Heinrich mittelst einer zu Haselbach ausgestellten Urkunde erbliche Familiengüter, ohne Zweifel zur bessern Dotirung seines Unterhaltes, der zur Zeit blos aus den markgräflichen Kammergütern floß, vermuthlich aber auch, um ihn für die Verluste zu entschädigen, welche dem Hause Babenberg durch das aus dessen eingezogenen Allodien gegründete Bisthum Bamberg verursacht wurden †). Diese Güterschenkung bestand in Ländereien zwischen den Flüssen Durra (hinter Heiligenkreuz), Lieznich (Liesing) und Trieznich (Triesting), dann in	1002 24. Jänner. Otto III. †. Heinrich II. (der Heilige). — Siebenbürgen mit Ungarn vereinigt. 1002—3. Wladiwoy von Böhmen.

*) Deutsche Annalisten sprechen von Mährern, welche Heinrich bekämpfte; Palacky in seiner Geschichte Böhmens, nennt Böhmen. Wahrscheinlich waren die Mährer mit den Böhmen bei Belagerung der Stadt Businc vereint, während die Mährer der gedachte Unfall auf ihrem Rückzuge allein traf.

**) S. des Markgrafen Heinrichs Ehrenrettung gegen diese Anschuldigung in Hier. Petz Script. rer. austr. P. I. Disser. V.

***) Das Ostarrichi des 8ten und 9ten Jahrhunderts (bei Isidor und Otfried) bedeutet nicht die Mark Oesterreich, sondern das ostfränkische Reich.

†) Heinrich II. bereiste die Ostmark nicht und stellte diese Urkunde nicht im Dorfe Haselbach in Oesterreich aus, wie in allen österreichischen Geschichtswerken gesagt wird. Dies ist deshalb irrig, weil er am Tage vor Ausstellung der Urkunde über obige Schenkung, nämlich am 31. Oktober zu Augsburg sich befand, und dort eine Schenkung an den heil. Peter zu Worms unterfertigte. Haselbach müßte daher in der Nähe von Augsburg gesucht werden, wo es sich auch wirklich findet.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Adalbert von 1018—1056.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	20 königl. Huben zwischen dem Kamp und der March. Im J. 1003 schenkt der König dem Markgrafen zur Belohnung seiner Dienste und Treue auch das Gut Prinzersdorf.	1003. Jaromir von Böhmen, vertrieben 1012, † 1038.
	1002. Heinrich verleiht seinem Getreuen Piligrein das Prädium Unvizinesdorf in Ostarrike in Graf Heinrichs Mark sammt dem dazu gehörigen Wald, und 100 Mansos zu freiem Eigenthum. Dem Kloster St. Quirin in Tegernsee verleiht er 2 Huben an der Donau im Orte Liupne.	1004. Heinrichs Zug gegen Harduin von Ivrea. Heinrich empfängt die lombardische Krone.
	1007. Poppo, Heinrichs Bruder, wird Domprobst (nicht Bischof) von Bamberg. Poppo, ein Zögling des heil. Wolfgangs, war zu St. Emmeran in Regensburg für den geistlichen Stand herangebildet worden.	Ditmar von Merseburg. Windmühlen. 1001. Görz, ein Dorf.
	1012. Der Irländer Coloman wird auf einer Reise nach Palästina in Oesterreich angehalten, und als vermeinter Kundschafter einer feindlichen Macht (wahrscheinlich der Ungarn) zu Stockerau mit zwei Räubern aufgehangen. Wunderzeichen, welche nach seinem Tode bemerkt werden, veranlassen den Markgrafen die Leiche von der Donauinsel, wo sie beerdigt war, nach Melk zu übersetzen.	1012. Udalrich I. von Böhmen † 1037.
	1014. K. Heinrich verleiht dem Passauerbischofe im Orte Herzogenburg ein Gut, um eine Kirche und Priesterwohnung zu erbauen, dann noch mehrere Huben Landes bei Krems, Sigmareswerth, und außer der Stadt Tuln, die bereits Stadtrechte besitzt.	1007. Bisthum Bamberg. — Klaviere bekannt. Spuren von Räderuhren und Vergrößerungsgläsern. 1018. Camaldulenserorden.
	1015. Ernst, ein anderer Bruder des Markgrafen Heinrich, Herzog von Alemannien (Schwaben), stirbt.	1014. Kaiserkrönung Heinrichs zu Rom.
	1016. Poppo, Probst von Bamberg, wird zum Erzbischofe von Trier befördert (bis 1047). Dort im Nonnenkloster stirbt im J. 1047 Christine, Heinrichs des Markgrafen und Poppo's Schwester.	1017. Ansiedlung der Normannen in Unteritalien.
	1019. Königl. Bestätigung der im J. 1011 dem baierischen Kloster Altaich gemachten Schenkung von 10 königl. Huben bei der Villa Absstorf (hinter Stockerau) in Heinrichs Mark und Comitat *).	1024 13. Juli. Heinrich II. †. Konrad II. Salische Dynastie von 1024—1125.
		1025. Erste Notentonleiter des Guido von Arezzo. 1027. Schloß Habsburg erbaut. 1028. Wendische und slavische Schulen. 1029. Bisthum Naumburg.
1018	23. Juni. Markgraf Heinrich I. stirbt kinderlos. Sein Bruder Adalbert erhält die Markgrafschaft Oesterreich zur Verwaltung.	1027. Konrad II. zum Kaiser gekrönt.
	1025. K. Konrad II. schenkt dem Passauerbischofe alle Zehnten von den bereits im Norden der Donau in Adalberts Mark kultivirten oder künftig urbar gemachten Ländereien; eine Schenkung, die offenbar den Anbau der größtentheils am jenseitigen Ufer noch öde gelegenen Strecken beabsichtigte.	— Grafschaft Trient von Italien getrennt und mit Ausnahme von Valsugana dem Hochstifte Trient, und das Innthal dem Hochstifte Brixen verliehen.
	— K. Konrad II. schenkt dem Grafen Arnold von Wels und Lambach, seiner Gemahlin Regilla und seinen Söhnen 50 Huben zwischen dem Dorfe Fruhmanaha und den Flüssen Donau und March in Adalberts Mark. Der Abtei Weihenstephan in Oberbaiern hatte Konrad im J. 1021 Sachsengang, d. i. jenen Theil dieser Insel geschenkt, welcher in Adalberts Mark von Zuninespruck bis nach dem Orte Ort und von da bis zum Hartwald (Nordwald) reicht. Oesterreichs Gebiet erstreckte sich demnach jetzt schon im Norden der Donau bis zur mährischen Gränze.	1028. Mähren wieder bei Böhmen. — Grafschaft Vintschgau und Botzen dem Hochstifte Trient verliehen. — Mark Schleswig von Konrad II. an Dänemark abgetreten. Knud der Große, König von England, Dänemark und Norwegen, unterwirft 1031 auch Schottland seiner Herrschaft.
1030.	Krieg mit Ungarn, weil Stephan, der König dieses Landes, Bischof Werner, dem kaiserlichen Gesandten und seinem zahlreichen, dem Könige vielleicht verdächtigen, Gefolge den Durchzug durch Ungarn nach Constantinopel verweigert hatte, vielleicht auch weil Konrad II. (seit 1027 Kaiser) statt Stephans Sohn Emmerich, den er mit Gisela, einer Schwester K. Heinrichs II., erzeugt hatte, seinen eigenen Sohn Heinrich zum Herzoge von	1032. Unterwerfung Polens und Böhmens durch Konrad II.
		1032—1218. Herzoge von Zähringen.

*) Aus den häufigen Schenkungen der deutschen Könige von Ländereien an der Donau dies- und jenseits erhellt, daß die Donaugegenden zuerst angebaut wurden, und die ältesten Ortschaften in Oesterreich aufzuweisen haben.

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Heereszüge Konrads II. und Heinrichs III. gegen die Ungarn.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Baiern ernannt hatte, und Stephans diesfällige Einsprache ohne Erfolg geblieben war. Konrad, begleitet von Graf Ottokar von Steier und Adalbert, dem Markgrafen von Oesterreich, rückt mit einem starken Heere in Ungarn ein und dringt bis Raab vor. In der Zwischenzeit hält K. Stephan durch eine nach Regensburg abgegangene Gesandtschaft bei Konrads Sohn Heinrich um Versöhnung mit dem Kaiser und um einen Friedensschluß an. Bischof Engelbert und die baierischen Stände schließen hierauf ohne Vorwissen des Kaisers den Frieden mit Ungarn ab, dem der Kaiser die Bestätigung mit einem Eide im nächsten Jahre ertheilte; gerührt von Stephans Frömmigkeit, die Blutvergießen scheute und zur Abwendung des Krieges Gebet und Buße durch das ganze Land verordnete.

1030. Konrad lohnt Ottokars Dienste in diesem Feldzuge mittelst Verleihung der Ennsburg (Stadt und Schloß Enns und Gebiet).
1032. Stift Lambach entsteht.
1035. Dem Markgrafen Adalbert schenkt der Kaiser, gleichfalls in Anerkennung seiner Dienste im ungarischen Kriege, 50 Huben Ländereien zwischen der Piesting und Triesting als erbliches Familiengut.

1032. Einweihung der Kirchen zu Hag und Strengberg.
1036. Neunkirchen, Markt und Münzstätte der Grafen von Pütten.
1040. Erste Stiftung der Kollegiatstifte von Formbach und Suben.

1042. Samuel Aba, nach der Entthronung Peters, des Neffen Königs Stephan, der Ungarn König, überfällt Oesterreich, bei dessen Markgrafen Peter Schutz gefunden hatte. Zwei ungarische Heeresabtheilungen haben gegen Ende Februar bereits Tuln genommen und sind bis an die Trisen vorgedrungen, als Adalbert und sein Sohn Leopold die eilig gesammelten Schaaren gegen sie führen. Ihre ausgezeichnete Tapferkeit besiegt beide, reibt die eine völlig auf und drängt die andere über die March zurück. Auf die Kunde von diesem feindlichen Einfall in der Ostmark des Reichs begibt sich König Heinrich III. im Herbste 1042 nach Wien*), hält daselbst einen Hoftag, und läßt das deutsche Heer, von ihm selbst, von Adalbert und Leopold befehligt, in Ungarn einrücken. Aba flieht ohne zu schlagen. Schnell sind Hainburg, Preßburg, Gran und die dazwischen liegenden Ortschaften erobert. Die Ungarn hierauf zweimal geschlagen, erhalten den nachgesuchten Frieden unter Ausschließung Aba's vom Throne und unter der Bedingniß, denselben, da sie den rechtmäßigen K. Peter nicht wieder annehmen wollten, einem andern Anverwandten des verstorbenen Königs Stephan einzuräumen. Der ruhmgekrönte Feldzug ist so schnell beendigt, daß K. Heinrich mit dem Heere zurückkehrend, schon im September zu Klosterneuburg getroffen wird.

1040. Ybbs und Persenbeug, Eigenthum Albrechts von (baierisch Ebersberg), kommen im J. 1045 durch Testament an das Stift Ebersberg in Baiern.
1042. Pütten (bei Wiener-Neustadt) um diese Zeit der größte und ansehnlichste Ort in der Ostmark, urkundlich mater et metropolis Norici.

*) Wien in der ganzen karolingischen Zeit nicht wieder genannt (nachdem Lazius Verfälschung der Urkunde K. Ludwigs von 823 von Hormayr nachgewiesen ist) kömmt bei Gelegenheit der Heerfahrt K. Heinrichs in einer Reimchronik von 1046 vor. Wollte man ihre Echtheit anerkennen, so müßte doch jedenfalls Wien als eine kaum entstandene Ansiedelung, oder vielleicht gar nur als ein einzelner Punkt, etwa als ein Jagdschloß gedacht werden.

1034. Burgund durch Konrad II. mit Deutschland vereinigt.

1035. Jaroslaws russisches Gesetzbuch.
1036. Erstes stehendes Heer in Dänemark.
1038. Dom von Speier.
— Hellermünze.

1036. Wendenbezwingung durch Konrad II.

1037—1055. Brzetislaw, Herzog von Böhmen.

1037 23. Mai. Publikation der Lehenkonstitution, nachmals das Grundgesetz des Lehenswesens. Erbliche Lehengüter.

1038—41. Peter, König von Ungarn.

1038. Einführung des Gottesfriedens.

1039 4. Juni. Konrad II. †. Heinrich III.

1039. Abschaffung der Vielweiberei in Böhmen.
— Polnisches Landrecht.
1044. Rosenkranz und Ave-Maria.
. . . Briren, Stadt.

1041—44. Samuel Aba, König von Ungarn.

1041. Wiederherstellung der angelsächsischen Regentenfamilie in England durch Eduard III., den Bekenner.

— Ganz Apulien von den Normannen erobert.

1042. Böhmen unterwirft sich dem deutschen Reichsoberhaupte neuerdings, und zahlt den rückständigen Tribut.

1044. Pest und Hungersnoth in Deutschland.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Adalbert, seit 1044 zubenannt „der Siegreiche."

Feldzüge von 1043 und 44 in Ungarn. — Die Leitha, die Landesgränze. — Errichtung einer zweiten östlichen Mark.

Nach Christus.		Gleichzeitige Begebenheiten.
1043.	Zweiter Feldzug K. Heinrichs III. in Ungarn, um den entthronten Peter, der den König dazu bewogen hatte, wieder einzusetzen. Heinrich mit Adalbert an der Spitze eines zahlreichen Heeres, und verstärkt durch eine gewaltige Flotte auf der Donau, überschreitet, ohne Widerstand zu finden, die Gränze, und dringt bis zur Rabnitz vor. Schlagfertig steht das deutsche Heer dem ungarischen gegenüber. Da wählt Aba den Vergleichsweg, stellt Geißel und verspricht den Landstrich vom Kahlenberg bis an die Leitha an die Ostmark abzutreten. Heinrich anerkennt ihn unter diesen Bedingungen als König von Ungarn, kehrt eben so rasch als er gekommen zurück, und nimmt den Weg über Pechlarn, wo er den 11. September weilt, nach Regensburg und Ulm, um sich nach Constanz zur Synode zu begeben. 1043. Leopold, Adalberts Sohn, wird von K. Heinrich III. auf dem Reichstage zu Ingelheim zum Nachfolger seines Vaters in der Markgrafschaft Oesterreich ernannt. 1043 9. Dezember. Ebendieser Leopold † und wird zu Trier begraben.	. . . Höchste Machtvollkommenheit des deutschen Königthums unter K. Heinrich III. Steigender Einfluß der Bischöfe unter seiner Regierung.
1044.	Dritte äußerst rasche Heeresfahrt K. Heinrichs gegen den meineidigen, Hochverrath in Baiern anzettelnden König Aba. Das deutsche Heer zieht diesmal über Oedenburg nach der Stadt Raab. Schlacht im Dorfe Menfew am 5. Juli. Der Sieg, herbeigeführt durch Adalberts außerordentliche Tapferkeit, entscheidet sich für die Deutschen, und verschafft dem österreichischen Markgrafen den ehrenvollen Beinamen: „der Siegreiche." Raabs Eroberung überliefert Aba's Gemahlin und seine Söhne den Siegern. Aba entweicht, und König Peter besteigt jetzt den Thron. Er leistet dem deutschen Könige den Vasalleneid, und tritt an Oesterreich die Strecke Landes vom Kahlenberg bis zur Leitha ab. Bald hernach wird Aba von Peter gefangen und enthauptet. 1045—1065. Nonnenkloster Erla entsteht *).	1044. Peter, K. von Ungarn, wieder eingesetzt, stirbt 1046. 1046—1061. Andreas, K. von Ungarn. 1047. Kärnthen unter Welf von Altorf (1047—1055) umfaßt das Herzogthum Meran, die Grafschaften Cilly, Krain und Krainburg, Görz, Kraiburg und die kärnthnerische Mark an der Muhr.
1044.	Den eroberten Landstrich vom Kahlenberg bis zur Leitha scheidet K. Heinrich von der Ostmark aus, und gränzt ein eigenes Gebiet zwischen dem Kahlenberg, der Donau, Fischa und Leitha ab, welches eine zweite, von Adalberts Jurisdiktion unabhängige, Mark gegen Ungarn bildet. Darüber bestellt er den Markgrafen Sigfrid (Graf im Chiemgau), und schenkt noch in diesem Jahre, nämlich den 20. November, einem gewissen Reginold zwischen der Leitha und Fischa in Sigfrids Gebiet 10 königl. Huben; im folgenden verleiht er dem neuen Markgrafen in seiner Mark 15 Hofstätten längs der Donau, und 50 Huben an der nach Ungarn führenden Straße, und weitere 150 Huben zwischen der March, Fischa und Leitha **). 1045. K. Heinrich vergabt den Zehent von der ganzen von den Ungarn eroberten Gegend der Kirche zu Hainburg, die er dem Hochstifte Bamberg unterordnet.	1048. Die Celle Raigern, Probstei. 1049. Lombardischer und wendischer Handel. Judenausbreitung. 1047—1126. Großes wendisches Reich von der Treve bis zur Peene. Gottschalk.

*) Nicht erst 1142.

**) Die Einsetzung dieses zweiten Markgrafen der Ostmark geschah, damit, während Adalbert des Kaisers Heerbann verstärkte, die Gränze durch Sigfrid geschirmt würde. Irrig ist Gebhardi's Annahme, daß im J. 1073 in Oesterreich noch drei Marken unterschieden wurden. Die verschiedenen Benennungen, als: Oriens, Marca juxta Rabana fluv., juxta danubium versus Ungariam, bezeichnen blos Gränzgebiete der verschenkten Ländereien, welche allesammt zur ungetheilten Markgrafschaft Adalberts und seiner Nachfolger gehörten.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.	Die Ungarn anerkennen die Oberherrschaft des deutschen Königs. — Wiederausbruch der Feindseligkeiten mit denselben. — Feldzüge Heinrichs III. im J. 1051 und 1053.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1045. K. Heinrich verleiht dem Kloster Altaich 10 königl. Huben an der Zaja in der Mark und im Comitat und neben dem Prädium des Grafen Sigfrid [1].	
1045.	Nach dem, in diesem oder im folgenden Jahre erfolgten Ableben des Markgrafen Sigfrid, fällt seine Mark an Adalbert zurück, und die Markgrafschaft Oesterreich wird wieder von ihm und seinen Nachfolgern ungetheilt besessen.	1046. Kaiserkrönung Heinichs III. in Rom. Papst Clemens II. † 1048, Damasus II., Leo IX. Kirchenverbesserung.
1045.	Auf die Einladung König Peters von Ungarn begibt sich der deutsche König Heinrich III. auf die Reise zu Schiff von Regensburg nach Wien. Im Schlosse Persenbeug an der Donau weilend, stürzt plötzlich der Fußboden des Empfangssaales ein. Nur die außerordentliche Geistesgegenwart, mit welcher der König an der Fensterbrüstung sich festhält, rettet ihn vom unvermeidlichen Tode, dem die Besitzerin des Schlosses, Richlinde, Witwe des Grafen Ebersberg, und Bischof Bruno von Würzburg erliegen. Bei der Pfingstfeier im Dome zu Stuhlweissenburg überreicht der Ungarn König vor der Versammlung der Magnaten dem deutschen Reichsoberhaupte eine goldne Lanze, das Abzeichen ungarischer Reichshoheit, sammt einer beträchtlichen Summe Goldes. Nachdem die Ungarn König Heinrich als ihren Oberherrn anerkannt und ihm Treue gelobt, stellt Heinrich die Lanze zurück, bestätigt König Peter in seiner Würde, und erklärt, daß dem deutschen Reichsoberhaupte die Ernennung seines Nachfolgers nach seinem Tode vorbehalten sey *).	1048. Ober-Lotharingen, nach der Entsetzung Gottfrieds des Bärtigen, beim Hause Dachsburg. Nieder-Lotharingen beim luxemburgischen Hause. . . . Schaffergericht in Flandern. Entstehung des städtischen Gemeinwesens. 1054. Hermann Contractus †. 1053. Trennung der lateinischen und griechischen Kirche unter Kaiser Constantin X. Monomachus, den Patriarchen Michael Cerularius und Papst Leo IX.
	1048. Heinrich III., seit 1046 römischer Kaiser, beschenkt den Markgrafen Adalbert und seine Gemahlin Froila mit 30 königl. Huben in der Gegend, wo beide Tajaflüsse sich vereinigen (beim Schlosse Raps). — An Altaich schenkt der Kaiser 3 königl. Huben an der Schwarza, von dem Punkte angefangen, wo Udalrichs, Sohns des Grafen Tiemons, Besitzungen beginnen. Die Schenkungsurkunde ist in Austria zu Chundorf (alio nomine Schwarzah) ausgestellt. S. Codex membr. Hermanni fol. 79. Heinrich ist demnach im J. 1048 in Oesterreich gewesen.	
1050—53.	Einfälle der Ungarn in der Ostmark nach Ermordung König Peters und Erhebung seines Vetters Andreas zum Könige, veranlassen auf des Kaisers Befehl die Wiederherstellung der im J. 1042 zerstörten Veste Hainburg, das jetzt Gränzfestung gegen die Ungarn ist, wie einst Melk es war **). Die Ungarn, die Wichtigkeit dieses befestigten Punktes erkennend, widersetzen sich den Bauten, und versuchen, sie zu zerstören. Aber das unter den Befehlen des Markgrafen Adalberts und Gebhards, des Bischofs von Regensburg, an der Gränze aufgestellte deutsche Heer schlägt den Sturm, welchen die Ungarn am 22. September 1050 in stockfinsterer Nacht auf die neue Veste wagen, ab, und bringt ihnen bei wiederholten Angriffen solche Niederlagen bei, daß sie endlich von weitern Versuchen, das Werk zu stören, ablassen müssen. Im Jahre 1051 im August stellt sich der Kaiser selbst an die Spitze eines aus Baiern, Sachsen, Burgundern, Böhmen, Mährern, Kärnthnern und Oesterreichern gesammelten zahlreichen Heeres. Leicht dringen die deutschen Heeresabtheilungen vor den überall zurückweichenden Ungarn bis an	1054. Der entsetzte Herzog Gottfried von Lotharingen wird durch Vermählung mit Beatrix, Witwe des Markgrafen Bonifacius von Tuscien, Herr von Tuscien, Camerino, Spoleto und den übrigen Besitzungen dieses Hauses. 1055—1061. Spitignew II., Herzog von Böhmen. Theilung Mährens in drei Fürstenthümer. Senioratserbfolge in Böhmen von 1055—1216.

[1]) Die Urkunde im Münchner-Reichsarchiv.

*) Herman. Contr. ad ann. 1045.

**) Hainburg, in der Urkunde vom 25. Oktober 1051 Heimenburc, empfing den Namen vom ersten Erbauer, dem königl. Mundschenk Heimo. S. Juvavia Anhang S. 118.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Kaiserliche Vergabungen in Oesterreich.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	die Raab vor, aber Mangel an Lebensmitteln und allseitige Ueberschwemmungen bringen die deutschen Krieger in große Gefahr. Mit bedeutendem Verluste und vieler Anstrengung nehmen sie den Rückzug. Der Kaiser weilt den 25. Oktober wieder in Hainburg und schließt den Feldzug. König Andreas durch den günstigen Ausgang dieses Krieges ermuthigt, fällt noch im nämlichen Jahre die Ostmark an. Von Adalbert zurückgeworfen, führt endlich die strenge Jahreszeit eine kurze Waffenruhe herbei. Im folgenden Jahre (1053) unternimmt der Kaiser abermals eine Heeresfahrt (die fünfte) gegen die Ungarn. Schon den 20. Juli finden wir ihn in der Wachau, dann von dort abwärts ziehend gegen Preßburg, das er belagern läßt. Da erscheint unvermuthet im kaiserlichen Feldlager Papst Leo IX. „Der Friede sey mit Euch," spricht der heilige Vater zum Kaiser; „ihn zu erobern bin ich eben im Werk," antwortet dieser. Ungern geht Heinrich in die Friedensvorschläge des Papstes ein, und Andreas muß selbst mit dem Banne bedroht werden, um sie anzunehmen. Der Kaiser tritt den Rückzug in Gesellschaft des Papstes endlich an, und der Friede wird im J. 1053 zu Trier mit dem Legaten des Königs Andreas unter sehr vortheilhaften Bedingnissen für Heinrich abgeschlossen und beschworen *).	1055. Papst Viktor II., der vierte von K. Heinrich III. eingesetzte Papst. Entschiedenes Uebergewicht der weltlichen über die geistliche Macht.
	1049. Wild- und Forstbann zwischen den Flüssen Sabinich und Tuminich (Sarning und Dünbach) in Adalberts Mark, vom Kaiser dem Hochstifte Passau verliehen. — Stift Ardacker entsteht. — Astum in Ardacker, in Adalberts Comitat, vom Kaiser an Freisingen vergabt. 1051. Der Kaiser schenkt der Hainburger-Probstei St. Martin und Laurenz auf der Heeresfahrt gegen die Ungarn ein Gut zu Sighartskirchen. — Der Kirche der heil. Maria in Hainburg verleiht der Kaiser den Zehnten von der ganzen, im Gaue „Osterriche" an der ungarischen Gränze dem Feinde abgenommenen Strecke, und den dritten Theil der Einkünfte dieser Stadt. — Diese Strecke, welche nun die Gränze gegen Ungarn bildet, wird in der Schenkungsurkunde bezeichnet: ex una parte danubii inter fiscaha (Fischafluß) et litaha (Leitha), ex altera autem inter strachtin et ostia fiscaha usque in maraha. (Mährische Gränze.) — Kaiser Heinrich schenkt dem Markgrafen Adalbert und seiner Gemahlin Froila 30 Huben bei Grafenberg als erbliches Familiengut. 1052. Der Kaiser verleiht der Passauerkirche in „Osterriche" den zu Kirchbach am Fuße des Kahlenbergs gelegenen Distrikt, und im J. 1055 ebenderselben das dem geächteten Richwinus abgenommene Gut zu Gobatsbrunn und Chrubaten, sammt 100 Huben auf dem Kahlenberge. 1055 Schenkt Heinrich III. dem edlen Haderich drei Huben, deren zwei zwischen dem Walde Meilberg und der Bulka, der dritte jenseits der Bulka an der Böhmergränze, alle aber in Adalberts Mark gelegen sind. — Graf Karl und seine Frau Mathilde schenken an Passau die auf ihrem Gute zu Horn erbaute Kirche mit Grundstücken, Zehnten und eigenen Leuten. **Allmäliges Schwinden der Gauverfassung in Oesterreich und Carantanien in der zweiten Hälfte des 11ten Jahrhunderts.**	

*) Unter diese Bedingungen gehörte auch die Bestätigung der Abtretung des Leithagebiets an Ungarn, welche von den Königen Samuel und Aba geschehen war; dagegen mußte sich der Kaiser die Verzichtleistung seiner Oberherrlichkeit über Ungarn gefallen lassen. Den letzten Punkt bespricht Wibert: Vita S. Leon. I. c.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Ernst der Tapfere von 1056—75. Erstes österreichisches Hausprivilegium.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1056	26. Mai. Markgraf Adalbert stirbt, und wird zu Melk begraben. Seinem zweiten Sohne Ernst, zugenannt „der Tapfere," verleiht Kaiser Heinrich III. die Nachfolge in der österreichischen Markgrafenwürde. 1056. Ybbs und Persenbeug wieder landesfürstlich. Markgräfliche Burg in Ybbs. — Kaiserliche Vergabung von Dorf Paumgarten an Passau, mit aller in Zukunft gegen Böhmen etwa errungenen Nutzung, sammt dem bis ad definitas notas ungaricorum terminorum sich erstreckenden Thal Paumgartenthal. — Stift Lambach, von den Grafen von Wels und Lambach gegründet, entsteht. (Zweite Stiftung.) 1056—75. Aelteste babenbergische Urkunde ohne Datum; ein Schenkungsbrief des Markgrafen Ernst von Ländereien an die Abtei Melk, unterfertigt von fremden Dynasten, Landesministerialen (Ministeriales Marchiae) und Ministerialen der Kirche. Von österreichischen Ministerialen sind unterzeichnet: Azzo de Gobatzspurch (der Ahnherr der Chuenringe), Poppo de Ror. Ulriche de Chadouwe (Kattau), Albert de Zehingen (Zöbing). Somit hat in Oesterreich der Gebrauch von Geschlechts- und Familiennamen, dem bald hernach auch der von Familienbeinamen folgt, bereits begonnen. Zugleich erhellt aus dieser Urkunde, daß die Korporation der Ministerialen als Territorialstaatsrath bereits besteht, und Vasallen, Hof-, Landes- und Stiftministerialen, mit der Verpflichtung der rittermäßigen Familien zur Landesvertheidigung sich herausgebildet haben; daß der Grundbesitz erblich ist, und die verschiedenen Arten von Hörigkeitsverhältnissen walten, folglich das Lehenwesen an die Stelle der alten Gauverfassung getreten ist. 1056. Markgrafschaft Steier. 1057. Die Chuenringe in Oesterreich. — Heinrich IV. verleiht diesem, nachmals sehr mächtigen Geschlechte, 3 königl. Huben zu Hezimannewisa (im V. O. W. W.) — Aussterben der Grafen von Wels und Lambach. Von ihren Besitzungen scheint ein Theil auf die österreichischen Markgrafen und der andere auf die Traungauer übergegangen zu seyn.	1056 5. Oktober. Heinrich III. †. Heinrich IV. Reichsverweserin dessen Mutter Agnes. Erbliche Verleihung der Herzogthümer. Uebergriffe der bischöflichen Minister, Heinrich von Augsburg, Hatto's von Köln, Adalberts von Bremen. Sinken des kaiserlichen Ansehens. 1057—73. Kärnthen erblich beim Hause Zähringen. 1057—1185. Das griechische Kaiserhaus der Komnenen. 1057. Salernitanische Schule. 1059. Kardinalskollegium. 7 Kardinäle, 28 Kardinalpriester. Ausschließendes Recht der Kardinäle den Papst zu wählen. 1059. Der Normann Robert Guiscard vom Papste Nikolaus II. mit Apulien, Calabrien und Sicilien belehnt.
1058.	Die Kaiserin Witwe Agnes, ihr Sohn Heinrich IV., Sophie ihre an Salomo, den Sohn des Königs Andreas von Ungarn, verlobte Tochter, weilen auf der Reise nach Ungarn im Oktober in Oesterreich. Die Treue und Ergebenheit, welche Markgraf Ernst der salischen Kaiserdynastie bezeigt, lohnt Heinrich IV. mit einer Schenkung datirt 1. Oktober 1058 von 20 Huben Landes zu Ortwinesdorf und Pirchehe an Adalberts Witwe und Ernsts Mutter Froila, dann am 4. Oktober zu Dürrenbach mit Ertheilung eines Freiheitsbriefes, welcher in der Reihe der österreichischen Hausprivilegien das Erste ist, und enthält: I. Ehrentitel *). II. Die Zusicherung der Reichshilfe, wenn der Markgraf von Oesterreich ihrer bedarf. III. Die Einräumung der Vogtei- und Oberherrlichkeitsrechte über die Hochstifte Salzburg und Passau für den Markgrafen Ernst, seine Nachfolger und für das Land selbst **). IV. Das Recht, Gerichtsschwert und Landespanier „öffentlich vor dem Reiche und aller Welt" sich vortragen zu lassen ***).	1061. Bretislaw II., Herzog von Böhmen, im J. 1086 König, stirbt 1093. 1060—70. Abtei St. Paul in Kärnthen. 1061—93. Aeltestes mährisches Recht. 1061. Hildebrand, Archidiakon. 1063. Bisthum Olmütz.

*) Nämlich: Nos praeces praeclarissimi et nobilissimi Principis domini Ernesti Marggravii Austriae sacri Romani imperii prioris et fidelissimi principis.

**) Dieser Punkt gab nicht blos Verpflichtungen, sondern verschaffte nicht unbedeutende Staatsvortheile.

***) Irrig ist die Angabe mehrerer österreichischen Geschichtschreiber, dieser Gnadenbrief

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Ernst der Tapfere. Tapfere Abwehr der Ungarn. — Heeresfahrt K. Heinrichs IV.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1058 26. Oktober. K. Heinrich IV. schenkt dem Freien Cuno 10 Huben zu Guzbretisdorf und an der Schwarza in der carantanischen Mark und im Comitate des Markgrafen Ottokars. 1058. Schenkung Heinrichs IV. an die Kirche St. Hypolith, im Orte St. Pölten, von 3 Huben zu Mannswird, zwischen der Schwechat und Fischa, in Ernsts Mark und Comitat. 1061. Das Marktrecht zu Wels, die Mauth zu Lambach, den Fischfang in den Flüssen Traun und Aber und in einigen Bächen, dann vier Waldungen vergabt K. Heinrich IV. an Lambach. . . . Mönche der österreichischen Klöster üben die Formschneidekunst, doch nachgewiesen nur bei Petschaften in Ebenholz und Metall.	
1060—62.	In Ungarn entsteht ein Bürgerkrieg wegen der Thronfolge. König Andreas hatte sie seinem Sohne Salomo zugewendet und ihn krönen lassen. Bela, König Andreas Bruder, machte hierauf seine Thronansprüche mit den Waffen geltend. Andreas Gemahlin, ihr Sohn Salomo und dessen Verlobte, die Kaiserstochter Sophie, waren in Folge dieser Unruhen gezwungen, sich mit den Kronschätzen zum Markgrafen Ernst nach dem festen Bergschlosse Melk zu flüchten. Die kaiserliche Schwiegermutter Agnes, deren Hilfe die Vertriebenen anflehten, entbietet ungesäumt Baiern und Böhmen zu einem Zuge gegen Ungarn, der im J. 1061 unter Anführung Wilhelms, Markgrafens von Thüringen, und Eckberts, Bischofs von Zeiz, statt findet, aber unglücklich abläuft, weil die Baiern allein, ohne die Böhmen abzuwarten, zu Felde gezogen waren. Die Ungarn verfolgen das deutsche Heer beim Rückzuge bis Melk. Hier stellt sich ihnen aber Markgraf Ernst mit den Oesterreichern entgegen und schlägt sie zurück. Dessenungeachtet versucht Bela im J. 1062 einen neuen Einfall, um Salomo zu fangen und die Kronschätze zu rauben. Aber des Markgrafen tapferer Widerstand vereitelt abermals seinen Plan. Bela's Tod, der noch im nämlichen Jahre erfolgt, endet diesen Bürgerkrieg, und sichert dem Salomo, dessen Vater Andreas im vorjährigen Feldzuge umgekommen war, den mit so zahlreichen Opfern errungenen Thron. — Die Civil- und Kriminal-Rechtspflege versehen Landrichter (Judices provinciales) und in den Klöstern, welche von der öffentlichen Gerichtsbarkeit durch Immunitäten befreit sind, die Klöster-Vögte. Des Adels Richter ist der Markgraf selbst und das Forum für den Adel die zu Neuburg, Tuln und Mautern gehaltene offene „Taiding.“ *) 1066. Heinrich IV. schenkt dem Ministerialen Liutwin 11 Huben im Gaue „Ostrich“ in der Mark des Markgrafen Ernst. 1067. Bischof Altmann von Passau erhält von K. Heinrich IV. die Villa Tysenfurt und die daselbst bestandene Ueberfuhr über die March, und zwischen den Orten Paumgarten, Stapfenreit und Motsiedel 50 Huben im Gaue „Austriae“ in der Mark des Markgrafen Ernst. 1060. Infulirte Aebte in den österreichischen Abteien. . . . Freie opfern sich der Kirche zu Leibeigenen. . . . Naturaldienste werden in einzelnen Fällen mit Geld abgelöst.	1061—62. Bela, König von Ungarn. 1062—73. Salomo, König von Ungarn. 1066. Wilhelm der Eroberer, Herzog der Normandie, in England. Einführung der normännischen Sprache und Lehensverfassung in England. Sein Stamm regiert von 1066—1154. 1066. Turniere in Frankreich. 1068. Einpökeln der Häringe. 1071. Bisthum Gurk. 1070. Welf I., Erbherzog von Baiern. 1071. Jerusalem von dem Türken Isar Atsitz erobert. 1073. Empörung der Sachsen und Thüringer gegen K. Heinrich IV. Zerstörung der Harzburg.
1074.	Heinrichs IV. Heeresfahrt nach Ungarn, um dem Könige Salomo gegen den ungarischen Herzog Geisa, Sohn des verstorbenen Königs Bela, beizustehen, ist erfolglos und von kurzer Dauer, nachdem Seuchen und der Man-	1073—77. Geisa I., König von Ungarn. 1073. Gregor VII. (Hildebrand), Papst.

sey von Heinrich III. zu Ingelheim im J. 1043 erlassen und im J. 1056 von Heinrich IV. blos bestätigt worden. S. Schrötters österreichisches Staatsrecht S. 135. Das richtige Datum ist überdies 1058.

*) Ueber die Fortbildung dieser Hofgerichte siehe das J. 1340.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold III., der Schöne, von 1075—96.

Bischof Altmann von Passau. — Veränderte Politik des Hauses Babenberg.

Nach Christus. | Gleichzeitige Begebenheiten.

gel an Lebensmitteln das deutsche Heer zum Rückzuge zwingen. Auch rufen die Wirrnisse in Sachsen König Heinrich so eilig nach Deutschland zurück, daß er Salomo seinem Schicksale preisgeben muß. Geisa's Tod im J. 1077 endet den Bürgerkrieg in Ungarn. Markgraf Ernst führt nach der mißglückten Unternehmung in Ungarn seine Truppen nach Bredingen, dem Sammelplatze des königlichen Heeres im Zuge gegen die Sachsen.

1071 oder 76? Wiederherstellung der Abtei St. Florian und Einführung der Regular-Kanoniker daselbst durch Bischof Altmann von Passau.
1073. K. Heinrich IV. schenkt dem Bisthume Freising 100 Mansos in Oesterreich, wofür dasselbe insbesondere das Schloß Miesenburg zum Dienste des Königs zu befestigen verpflichtet wird.
1074 zu Fritzlar. K. Heinrich schenkt dem Markgrafen Ernst „in Marchia suimet scilicet Osterriche" 40 Mansos im Walde Ruogacz.
1074 im Spätherbste. Synode zu Passau. Bischof Altmann von Passau verkündet in der Stephanskirche daselbst der versammelten Geistlichkeit seines Sprengels die päpstlichen Dekrete wegen des Cölibats und des Verlustes der Kirchenämter, die durch Simonie erworben sind. Erst unter der Regierung Leopolds III. werden diese Verordnungen in Oesterreich in Vollzug gesetzt worden seyn.
1075. Gründung der Abtei Göttweih durch Bischof Altmann. Bauvollendung und Einweihung im J. 1083. Anfangs Regular-Kanoniker, später Benediktiner.

1075 — 8. Juni. Schlacht an der Unstrut. Markgraf Ernst wird schwer verwundet und stirbt am folgenden Tage; er wird zu Melk begraben. Sein Sohn Leopold, zugenannt der Schöne, erhält die Markgrafschaft Oesterreich. Von dem mächtigen Einflusse Bischof Altmanns von Passau, eines der einsichtsvollsten, klügsten und thatkräftigsten Kirchenfürsten seiner Zeit, geleitet, ändert Leopold in den zwischen der Kirche und der weltlichen Macht zur Zeit Papst Gregors VII. ausgebrochenen Streitigkeiten das politische System seiner Vorfahren, und namentlich seines Vaters, und tritt von der königlichen Partei zur päpstlichen über. Ihm schließt sich in dieser Richtung, ohne Zweifel ebenfalls von Bischof Altmann gewonnen, später auch Markgraf Ottokar IV. von Steier und Eckbert I. von Formbach und Pütten an. (Bischof Altmanns Wirksamkeit von 1063—1091.)

1076. Bischof Altmann von Passau räumt mit Urkunde von diesem Jahre dem Markgrafen Leopold die Schutz- und Vogteirechte über alle in Oesterreich sich befindlichen Güter des vom Bischofe gegründeten Klosters St. Nicola bei Passau ein. Aus dieser Urkunde ergibt sich: I. daß das Machland, nämlich das untere Mühlviertel, bereits zur Markgrafschaft Oesterreich gehörte, und diese sich nördlich über die Enns ausdehnte; II. daß die österreichischen Markgrafen schon einige Regalien, nämlich Zölle und Mauthen, erworben hatten; III. daß sie des Beiraths der Ministerialen in öffentlichen Angelegenheiten pflogen, und die Grundlage der nachmaligen ständischen Verfassung bereits bestand *); IV. daß Horn und Stein schon damals bedeutende Handelsplätze und insbesondere Kornmärkte waren **).

. . . Brüderschaftsbündnisse der österreichischen Klöster mit einander im In- und Auslande.

*) De maturo consilio suorum nobilium Baronum, heißt es in der Urkunde, worunter jedoch noch keine Landstände gedacht werden dürfen, wie sie im 13ten und 14ten Jahrhunderte in Oesterreich bestanden, und noch weniger in späterer Zeit.

**) Hätte der Markgraf von Oesterreich Regalien besitzen können, wenn er ein Unterbeamter des Herzogs von Baiern gewesen wäre?

1073—1122. Kärnthen nach Entsetzung Herzog Bertholds bei den Grafen von Aflenz, Eppenstein und Muerzthal, doch geht der östliche Theil davon an die Traungauer ab.

1074. Grafen von Zollern erscheinen.

— Kleinasien von den Türken erobert.

1073—1108. Abtei Berchtesgaden.
1074. Cölibat. Simoniegesetze.
1076. Adam von Bremen †.

1075. Investiturstreit.

1075. K. Heinrich bezwingt die aufrührerischen Sachsen in der Schlacht an der Unstrut vollständig.

1076. Mathilde, Stieftochter Herzog Gottfrieds des Bärtigen, († im J. 1069) führt im Namen ihrer Mutter die Regierung von Tuscien.

1077—1095. Ladislaus der Heilige, König von Ungarn.

1077. Istrien und Krain beim Patriarchat von Aquileja, 1091 wiederholt verliehen.

— Heinrich IV. zu Canossa. Herzog Rudolph von Schwaben, Gegenkönig.

1077. Lambert von Aschaffenburg †.
Städtischer Bürger Waffenfähigkeit.
1080. Die Edda Islands.

1079. Graf Friedrich von Staufen, Erbherzog von Schwaben. (Die Hohenstaufen in Deutschland bis 1250.)

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.	Politische Folgen von Leopolds Abfall von der kaiserl. Partei für ihn und das Land.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1078—79.	Mit König Heinrich entzweit, verläßt Markgraf Leopold das königl. Hoflager zu Regensburg und zieht nach Hause. Hierauf rückt Heinrich mit einem Heere in Oesterreich ein, verweilt daselbst eine geraume Zeit, nämlich bis gegen Pfingsten, läßt das durch Leopolds Fehlgriffe in den unseligen Streit zwischen Kaiser und Papst hineingezogene Land arg verwüsten, und zwingt den Markgrafen und seine Partei, sich ihm zu unterwerfen. Gleiches widerfährt dem Grafen Eckbert von Formbach und Pütten, dessen Schlösser verbrannt werden.	1080. Heinrich IV. läßt den Papst Gregor absetzen, und erneuert den Kampf mit seinem Gegner. Schlacht an der Elster. Der Gegenkönig Rudolph von Gottfried von Bouillon erschlagen. Gleichzeitige Niederlage des Heeres der Gräfin Mathilde von Tuscien, der Verbündeten des Papstes, am Mincio.
	. . . Die nachmalige Grafschaft Julbach-Schaunberg (das Schaunbergerländchen in Oberösterreich) entsteht. (Beide Häuser scheinen verwandt gewesen zu seyn, und letzteres das erstere aufgeerbt zu haben. S. das Jahr 1171.)	1080—87. Graf Hermann von Salm und 1087—90 Markgraf Eckbert von Meißen, Gegenkönige.
		. . . Sinken der deutschen Königsmacht.
1081—82.	Leopolds Unterwerfung ist nicht von Bestand. Er hält zu Tuln einen Hoftag, schwört in offener Versammlung dem Könige Heinrich mit einem Eide ab, vertreibt dessen Anhänger, erklärt sich öffentlich für den Papst und den Gegenkönig Hermann von Luxemburg, und leistet demselben persönlich Beistand bei der Belagerung von Augsburg. Auf dem Hoftage zu Tuln wird zugleich über Alle der Bann verhängt, welche es noch ferner mit Heinrich gegen Gregor halten sollten.	1081. Alexius I. Komnenus bemächtigt sich des byzantinischen Throns.
	1082. Zu Lorch übergibt Ottokar III. von Steier dem Bischofe Altmann die Pfarre Behamberg, und erhält dafür die Pfarre Garsten. Entstehen der Abtei Garsten. An die Stelle der regulirten Chorherren treten im J. 1112 Benediktiner.	
1082.	König Heinrich IV. erklärt den Markgrafen Leopold seiner Reichslehen verlustig, und überträgt Oesterreich dem gegen ihn in der Treue sich bewährten Herzog Wratislaw II. von Böhmen, dem er von Italien aus bevollmächtigt, sich den Besitz der Ostmark durch Waffengewalt zu verschaffen. Nun brechen große Drangsale über Oesterreich herein. Wratislaw und seine Brüder dringen mit einem Heere von 6000 Mährern und Böhmen und 2000 baierischen Hilfstruppen, von Bischof Otto von Regensburg zugeführt, in Oesterreich ein, und verwüsten das Land allenthalben auf die grauenvollste und unmenschlichste Weise. Die Einwohner flüchten in die Burgen und Städte, aber Tausende würden in Folge der ausgebrochenen Hungersnoth zu Grunde gegangen seyn, hätten Leopold und der bei dieser Drangsal außerordentlich thätig sich bezeigte Bischof Altmann von Passau nicht eiligst Lebensmittel auf der Donau herbeischaffen lassen. Leopold zieht endlich mit 8000 Oesterreichern und Passauerhilfstruppen dem Feinde entgegen. Den 12. Mai kömmt es bei Mailberg (V. U. M. B.) zur Schlacht. Nach dem hartnäckigsten und tapfersten Widerstande unterliegen die Oesterreicher. Leopold wird vollständig besiegt und verliert 900 Mann an Todten und 1260 Gefangene.	1082. Verheerungskrieg der Truppen Heinrichs IV. gegen die Schlösser und Städte der Gräfin Mathilde von Tuscien. Heinrich beschließt, Robert Guiscard in Apulien anzugreifen.
	1084. Gründung der regulirten Chorherren-Abtei Reichersberg. 1088. Ottokar IV. von Steier stirbt zu Rom.	1084. Rom von Heinrich IV. erobert. Der Gegenpapst Clemens III. setzt ihm die Kaiserkrone aufs Haupt. — Robert Guiscard zieht gegen den Kaiser, erobert Rom, läßt es aber wegen eines Aufstandes der Römer gegen die Normannen anzünden.
	. . . Bei der Geistlichkeit ist der wechselseitige Zehentaustausch üblich. Leistungen der Unterthanen sind: Grundabgabe, Zehent, Bergrecht, Weindienst, Frohnen.	1085. Gregor VII. und Herzog Robert Guiscard †. 1086. Papst Viktor III. 1088—1118 Paskal II.
		1080. Steinerne Brücke über die Maas. 1084. Der Karthäuserorden. Bruno von Köln. 1086. Hexenprozesse in Mähren. . . . Das Bartscheeren in Frankreich üblich.
1083.	Leopold stellt dem Feinde ein neues Heer, befehligt von dem tapfern Azzo von Gobatsburg, dem Ahnherrn der Chuenringe, entgegen. Eine bei Horn und Eggenburg vorgefallene Schlacht nöthigt die Böhmer und ihre Verbün-	1086—93. Wratislaw II., König von Böhmen auf Lebenszeit.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Leopold IV., der Heilige, von 1096—1136. Die Kreuzzüge.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	deten über die Taja zurückzugehen. Sie wagen nach dieser Schlacht keinen neuen Einfall, und Leopold behauptet sich bis zu seinem Tode im ungestörten Besitze des Landes, von welchem K. Heinrich entweder nicht vermochte ihn zu verdrängen, oder welcher ihm durch eine Aussöhnung mit dem Reichsoberhaupte gesichert war.	1087—1122. Herrschaft der Moraviden in Spanien.
	1088. Ottokar IV. von Steier stellt der Passauerkirche mehrere veräußerte Lehen zurück, und leistet Verzicht auf das Präsentations- und Zehntenrecht der Pfarren Gunzkirchen und Pühel. Dagegen übergibt ihm Bischof Altmann die Kirche Dietach als eine Pfarre.	1089. Oberslavonien und Croatien bei Ungarn.
	1090. Ottokar von Steier vermählt sich mit Elisabeth, Tochter Leopolds III. Sie erhält von ihrem Vater bedeutende Familiengüter an der Trasen und Piesting zur Mitgift.	1090. Krieg Heinrichs IV. mit Mathilde, der Markgräfin von Tuscien. Sein Sohn Konrad (seit 1087 römischer König) empört sich, und wird 1093 Gegenkönig von Italien.
	— Wels kömmt an das Hochstift Würzburg. (S. das Jahr 1128.)	1090. Der Tower und die Westmünsterabtei in London entstehen. — Handelskompagnien. Gildewesen.
L. 8. Aug.	1091. Bischof Altmann von Passau stirbt zu Zeiselmauer in der Verbannung. Wenn einerseits seine politische Gesinnung und sein Einfluß auf Leopold dem Lande schweres Unheil brachten, so erwarb er sich doch anderntheils große Verdienste um die Verbesserung der Kirchenzucht, um Bodenkultur und Erleichterung der Volkszustände. Er ist Hersteller vieler kirchlichen Gebäude auf dem Lande, die er statt von Holz, wie es bis zu seiner Zeit üblich war, von Stein erbauen ließ, mit Gemälden schmückte, und mit den nöthigen Paramenten versah. Er ist Gründer neuer Klöster in Oesterreich und Baiern, und Wiederhersteller von verfallenen. Für die Verbesserung der innern Zustände hat er im Geiste seiner Zeit unstreitig viel Gutes gewirkt.	1092. Ende des Heidenthums in Böhmen. — Salinen und Bergwerke werden ein königl. Regal.
		1093. Konrad I., Herzog von Böhmen, † 1093.
		1093—1100. Brzetislaw II., Herzog von Böhmen.
		1095—1114. Koloman, König von Ungarn.
1096	12. Oktober. Leopold III. stirbt und wird zu Melk begraben; der letzte Babenberger, der daselbst seine Grabstätte wählt. War zwischen ihm und dem Kaiser keine Versöhnung geschehen, so folgt der 24jährige Leopold IV. (der Heilige) seinem Vater im Markgrafenthume Oesterreich aus eigener Macht und Gewalt; jedenfalls war aber im J. 1099, als Leopold IV. beim Kaiser in Regensburg weilte, ein rechtmäßiges Verhältniß bereits hergestellt, oder es wurde daselbst zu Stande gebracht. Leopolds Amtsantritt beginnt gleichzeitig mit der Epoche der Kreuzzüge.	1095. Heinrich von Burgund, erblicher Statthalter von Portugal, durch seine Vermählung mit Theresia, Tochter K. Alphons VI. von Castilien.
		1096—99. Erster Kreuzzug. Peter von Amiens.
		. . . Der Zucker, den Deutschen bereits bekannt.
	1092—1121. Ottokar IV. von Steier schenkt dem Kloster Garsten das von der Passauerkirche eximirte Kirchlein Haselbach (St. Magdalena bei Linz) mit den Zugehörden zu Niederwinkel.	1096. Friedrich I. von Staufen, Herzog von Schwaben, (der mittlere Theil von Alemannien, der östliche ist bei den Welfen).
	1094. Graf Eckbert von Pütten gründet das Kloster Formbach, und schenkt demselben in Orientali Plaga, Neunkirchen, Glocknitz, die Kirche unter dem Schlosse Pütten, und sein Besitzthum zwischen dem Inn und der Enns.	— Berthold II. von Zähringen, Herzog im westlichen Alemannien und Ostburgund.
	1096. Gottfried von Bouillon weilt mit dem Kreuzheere drei Wochen in Oesterreich, wahrscheinlich um wegen des vom Könige von Ungarn ihm verweigerten Durchzugs mit demselben eine Uebereinkunft zu treffen.	1098. Roger I., Großgraf von Sicilien, vereinigt alle normännischen Eroberungen in Italien.
1099—1101	Markgraf Leopold, an den die Auffoderung ergangen war, den Kreuzzug mitzumachen, zieht es vor im Lande zu bleiben, um es dem zerrütteten Zustande zu entreißen, in welchen dasselbe durch die Vorgänge der letzten Jahre gerathen war; doch läßt er geschehen, daß die Ministerialen Adalramm von Perge, Hadmar von Cuopharn und Ulrich von Wolinstein dem Zuge sich anschließen, und 300, vom Markgrafen ausgestattete und auf seine Kosten unterhaltene, Krieger nach Palästina führen. Im Jahre 1101 folgt selbst Ida, Leopolds Mutter, begleitet vom Erzbischofe Thiemo, Bischof Ulrich von Passau und Welf, Herzog von Baiern, der von Wilhelm von Aquitanien an der Donau herabgeführten 160,000 Mann starken Kreuzarmee; denn	1099. Konrad, Heinrichs IV. Sohn, wird der deutschen Krone durch ein Fürstengericht verlustig erklärt. Er stirbt 1101. — Königreich Jerusalem. Gottfried von Bouillon.
		1096. Aufhören des slavischen Ritus in Böhmen. — Bürgerverein zu Beauvais, Erstrebung von Gemeinderechten.

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold IV.

Wiens Entstehen. — Uebertragung der Hofburg von Melk auf den Kahlenberg.

Gleichzeitige Begebenheiten.

seit die Kunde von der Eroberung Jerusalems nach Europa gedrungen, durchzuckte ein allgemeines Verlangen alle Völker, Fürsten und Stände, nach Jerusalem zu pilgern. Von den Hundertsechzigtausenden dieses Zuges kommen kaum tausend zurück, Ida nicht; ihr Ende ist unbekannt. Herzog Welf stirbt eines natürlichen Todes auf der Insel Cypern den 13. November 1101; Thiemo aber, der den Feinden in die Hände fiel, verblutete unter entsetzlichen Martern.

1100. Borziwoy II., Herzog von Böhmen, entsetzt 1107, † 1124.

1101—54. Roger II., Herzog von Neapel und Sicilien, erobert Unteritalien und vertreibt die Araber und Griechen.

1101. Welf I., Sohn des Markgrafen Azzo von Este, Erbe aller altwelfischen Güter in Baiern, †.

Die Kreuzzüge lockern in Oesterreich die Fesseln der Leibeigenschaft. Die Abnahme der Bevölkerung erhöht den Lohn des gemeinen Arbeiters. Wien wird durch sie in der Folge das Emporium des Handels für Constantinopel, und strebt mächtig empor; dem bisher allein gekannten Güterreichthume stellt sich der Geldreichthum mit neuen Genüssen gegenüber. Gleichzeitig tritt das Ende der Gauverfassung und die Erblichkeit der Grafengüter und Herzogthümer ein. Allodium und Benefizium bilden allmälig ein Ganzes. Mächtige Dynastengeschlechter keimen auf, und das Institut der Ritterschaft ist im Werden.

1100. Die Magna Charta in England.

1100—1250. Provençalische Poesie im südlichen Frankreich. Troubadours.
1100—1400. Blüthe des Ritterthums.
1100. Bruck an der Muhr und Pilsen bestehen.

1104. Auf Anlaß des vom Kaiser auf dem Hoftage zu Mainz vorgeschützten Zuges nach Palästina, nimmt Markgraf Leopold den 11. Dezember zu Melk das Kreuz, und läßt sich vom Bischofe Ulrich von Passau auf feierliche Art ebendaselbst das ritterliche Schwert umgürten.

1106. Leopold überträgt die Residenz der österreichischen Markgrafen von Melk auf den Kahlenberg, um das Land desto besser gegen die Ungarn schützen zu können, und erbaut daselbst eine nachmals stark befestigte Burg. An der Stätte des heutigen Wiens stehen seine Stallungen, Meierhöfe und Jagdschlösser, und Wien selbst ist seine Schöpfung.

1106—7. Leopold gründet in der Stadt Neuburg (Klosterneuburg) eine kleine Kollegiatkirche, und später die Abtei.

1103—5. Bosnien und ein Theil Dalmatiens bei Ungarn.

1104. Empörung Heinrichs (V.) gegen seinen Vater K. Heinrich IV.

1105. Im Streite Kaiser Heinrichs IV. wider seinen meineidigen und rebellischen Sohn, König Heinrich V., stellt sich Markgraf Leopold auf die Seite des Vaters und Reichsoberhauptes. Er führt dem Kaiser auf dessen Verlangen eine bedeutende Anzahl Krieger aus Oesterreich zu, und, als auch Herzog Boriwoy von Böhmen im August mit seinem Hilfskorps anlangt, fühlt sich der Kaiser hinlänglich gerüstet, um dem aus zehntausend auserlesenen Truppen bestehenden Heere seines Sohnes die Schlacht anzubieten. An der Mündung des Regenflusses in die Donau, geschieden durch ihn, stehen sich beide Heere gegenüber. Dem bösen Sohne entfällt der Muth zum vatermörderischen Angriffe. Da gibt der Kaiser am Abende des dritten im unthätigen Harren hingeschwundenen Tages das Kampfeszeichen. Aber in diesem entscheidenden Momente treten Markgraf Leopold und Herzog Boriwoy treubrüchig zurück. (Leopold war von Heinrich V. mittlerweile durch das Versprechen gewonnen, ihm seine Schwester Agnes zur Gemahlin zu geben; Boriwoy mag wohl durch andere Versprechungen zum Abfalle seyn bewogen worden. Dieser That, die dem von allen Seiten verrathenen Kaiser um den Thron brachte, ist der mildernde Umstand beigesellt, daß beide Fürsten mit ihren Schaaren nicht zu Heinrich V. übergingen, sondern den Kriegsschauplatz verließen und nach Hause zogen *).

1105. Heinrich IV. von seinem Sohne Heinrich gefangen, entsagt zu Ingelheim dem Throne.

1106 7. August. Heinrich IV. †. Heinrich V.

1106. Fischerzunft in Worms. — 15. Juli. Gottfried von Bouillon †.

1106. Herzog Magnus von Sachsen †. Erlöschen des billungischen Hauses. Das Supplinburgische Haus.

1107—9. Swatopluk, Herzog von Böhmen.

1109. Reisepässe in Ungarn ohne Dauer eingeführt.

*) Versöhnend vollends ist die tiefe Reue, welche Leopold wegen dieser Untreue empfand. Von diesem Zeitpunkte an bis zu seinem Tode umflort sein Leben sichtbarlich eine stille Trauer, und in allen seinen Handlungen erkennt man das Streben frommer Sühne seiner That.

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold IV.

Kräftige Zurückweisung der Ungarn. — Vergrößerung der Markgrafschaft Steier.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1106 1. Mai. Leopold vermählt sich zu Melk mit Agnes, Kaiser Heinrichs IV. Tochter, Witwe Friedrichs I. von Hohenstaufen.
1108. Der Edle Haderich von Heinrich V. mit 3 königl. Huben sammt Zugehör und Leibeignen zu Brunn beschenkt.
1109. Die Abtei Seitenstetten von Reginbert von Hagenau und Udalschalk von Still und Heft gestiftet.
1110. Der Edle Udalrich übergibt an Passau Grammastetten (im obern Mühlviertel) mit der Zugehörde Perndorf und 5 Leibeignen, behält sich aber das Präsentationsrecht vor.
1112. Leopold erbaut auf seiner Besitzung Mäusling, hinter Dürrenstein, eine Kirche.
— Bischof Ulrich von Passau bestimmt sein Allod an der Trasenmündung in die Donau, sammt der Georgskirche auf dem gleichnamigen Werder, zur Erbauung eines Klosters. So entsteht später Herzogenburg.

1104. Ruprecht von Dietrichstein urkundlich genannt.

1111. Heinrich V. erster Zug nach Rom. Er nimmt den Papst Paschalis gefangen. Dieser verhängt 1112 über ihn den Bann.

1114—31. Stephan II., König von Ungarn.

1115. Orlamündischer Erbschaftskrieg. Hoyer von Mansfeld, K. Heinrichs V. Feldherr, wird von den gegen letztern verschwornen deutschen Fürsten beim Welfsholze (bei Mansfeld) geschlagen. Abfall der meisten deutschen Fürsten.

1108. Markgraf Leopold begleitet K. Heinrich V. auf einem Heereszuge gegen Ungarn, den der letztere wahrscheinlich blos in der Absicht unternahm, um die geheimen Rüstungen zum Römerzuge zu bemänteln. Zwar belagert der König Preßburg, erobert es aber nicht. Ohne etwas Wichtiges ausgerichtet zu haben, es wäre denn, daß die bald nachher erfolgte Aussöhnung zwischen K. Kolomann und seinem Bruder Almus eine Folge dieses Feldzugs gewesen, kehrt Heinrich nach Deutschland zurück.

1110. Klöster erhalten päpstliche Exemtionen von der Passauerdiöcese.
1111. Das Nikolaikloster in Passau besitzt urkundlich Weingärten zu Aschach, Sibpach, Schönbichel, Leuben, Mautern, in der Wachau u. s. w. Weinbau in Oberösterreich von Aschach angefangen im ganzen Donauthale abwärts bis Niederösterreich seit dem 8ten Jahrhunderte.
1114. Bergschloß Medling (urkundlich).

1115. Mathilde von Toskana †. K. Heinrich V. nimmt bei seinem zweiten Römerzug im J. 1116 von ihren Allodial- und Lehengütern, ungeachtet ihrer für den päpstlichen Stuhl gemachten Schenkung, ungestörten Besitz. Sein Nachfolger Lothar dagegen vergleicht sich mit dem Papste, und nimmt selbe von ihm zu Lehen.

1111. Investiturvertrag zu Rom. Königliche Belehnung der Bischöfe mit Ring und Stab. (S. das J. 1123.)

1111. Bürgerrecht, den Freigelassenen und Leibeignen von Speier ertheilt.
1113. Der Torf bekannt.

1119. Räuberische Einfälle der Ungarn und Verwüstungen der Gegend an der Leitha im J. 1118 veranlassen Leopold, vereint mit Wladislaw von Böhmen, ein bedeutendes Heer von Böhmen und Oesterreichern nach Ungarn zu führen. Der Fall von Eisenburg ist die Frucht dieses Krieges, den die Verbündeten mit solchem Nachdrucke führen, daß die Ungarn während der ganzen übrigen Regierungszeit Leopolds keinen Einfall weiter wagen, und auch die Mährer und Böhmen davon verschont bleiben.

1118. Johannes I., Komnenus.
— Stiftung des Tempelordens zu Jerusalem.
1119. Papst Calixt II.
1120. Der Johanniterorden entsteht.
1122—1269. Kärnthen unter den Grafen von Sponheim und Ortenburg.

1113. Leopold überläßt die Zehnten mehrerer Ortschaften, die er dem Gewohnheitsrechte gemäß besaß, der Passauerkirche, welche sie als ihr Eigenthum anspricht.
— Leopold überläßt die freien Güter im Markte Melk und sieben andere Prädien der Abtei Melk bei ihrer Wiedereinweihung, nebst dem zweiten Theile des Zehnten von 6 Pfarrbezirken, nämlich von Melk, Traiskirchen, Wullersdorf, Wenkendorf, Ravelsbach und Lassee.
1114. Leopold legt den Grundstein zur Abtei Klosterneuburg.
1115. Leopold befreit alle Güter der Abtei St. Florian vom Markfutter, ein Recht, das er in der Riedmark und allen über der Donau gelegenen Ortschaften ausübte. Hieraus erhellt, daß die Riedmark, die westlich von Machland gelegen ist, damals schon zur Mark Oesterreich gehörte.
1122 23. November. Ottokar IV. von Steier stirbt auf der Jagd. Leopold I., zugenannt der Starke, folgt ihm in der Regierung.
— Leopold von Steier erwirbt die Grafschaft Marburg durch Kauf, und die Grafschaften Aflenz, Mürzthal und Eppenstein durch Erbschaft beim Aussterben des uralten Stammes dieser Grafen.

1117. Kloster Victring.
1118. Der Prämonstratenserorden entsteht.
1120. Stadtrecht für Freiburg im Breisgau.

1123. Allgemeine lateranische Kirchenversammlung. Calixt II.

1123. Wormser-Concordat. (Kaiserl. Scepterbelehnung der Bischöfe: Das geistliche Amt verleiht der Papst mit Ring und Stab.)

1124. Ungarisches Königreich Dalmatien.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold IV.

Nach Christus.

Gründung der Abteien Gleink, Heiligenkreuz, Klein-Mariazell. Einweihung von Klosterneuburg.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1125. Markgraf Leopold, nach Heinrichs V. Tod zu seinem Nachfolger vorgeschlagen, lehnt diese Wahl mit großer Entschiedenheit ab.
— Stiftung des Klosters Gleink durch Arnhalm und Bruno Nobiles de conditioni majori.
1128. Wels bereits Stadt mit vollständigen Stadt- und Bürgerrechten, mit freier Wahl des Stadtrichters und einem Bürgerausschusse.
1129. Markgraf Leopold V. von Steier stirbt. Sein Sohn Ottokar V. ist sein Nachfolger. Von ihm sind die Jura Nundinarum Anasensis villae, bestätigt 1190.
1130. St. Pölten erhält vom Bischofe von Passau die eigene Gerichtsbarkeit, Wasser- und Feuerprobe, und ausschließliche Zeugenschaft der Bürger bei bürgerlichen Streitigkeiten.
— Krems hat Bürgerrechte.

Leopold schenkt dem Kloster St. Nikola bei Passau zwei Weingärten bei Ybbs, dagegen verehrt ihm das Kloster eine Bibel in drei Bänden und ein Meßbuch, mit der Bedingniß, daß ein Schiff dieses Klosters jährlich zollfrei die Donau befahren dürfe, und die in Oesterreich gelegenen Güter desselben von Leopolds Gerichtsbarkeit befreit werden.

1125 22. Mai. K. Heinrich V. †. Ende der salischen Dynastie. Lothar von Sachsen. Das Supplinburgische Haus bis 1137.

Churfürsten. Wahlkapitulationen.

1125. Kosmas von Prag †.
1128. Römisches Recht. Irnerius.

1126. Heinrich X., Herzog von Baiern und Sachsen. Ausbruch der Parteiung zwischen den Welfen und Hohenstaufen.

1132—33. Markgraf Leopold leistet den im J. 1132 zum Bischofe von Regensburg erwählten Heinrich von Wolfertshausen, aus dem Geschlechte der Andechse, bewaffneten Beistand wider Herzog Heinrich von Baiern, der diese Wahl nicht anerkannte. Nachdem dieser Bürgerkrieg ins zweite Jahr gewährt hatte, kam endlich durch des Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach ein Vergleich und der Friede zu Stande. Gleichzeitig erhebt sich eine Fehde zwischen Engelbert, Herzog von Kärnthen, und Konrad, Erzbischof von Salzburg. Diesem hatte der König Stadt und Schloß Friesach geschenkt; jener aber behauptete, beide gehören zu seiner Ambacht, und zog aus, um sich gewaltsam der Stadt Friesach zu bemächtigen. Er schloß daselbst den Bischof von Gurk so enge ein, daß er fast der Hungersnoth erlag. Leopold eilt dem hart bedrängten Bischof zu Hilfe, erstürmt das Lager des Kärnthnerherzogs, läßt die Schanzen schleifen, verjagt den Feind und macht den Bischof frei.

1126—31. Das Wendenreich des Gottschalk bei dem Prinzen Knut von Dänemark. Auflösung und Vertheilung desselben an deutsche Fürsten nach Knuts Tod im J. 1131.

1130. Roger II. nimmt den Königstitel von Sicilien an.

1130. Seidenraupe in Sicilien.
Um 1131. Deutsche Kolonisten in Pommern.

1133. Konrad, ein Sohn Leopolds IV., reist zum Studium der Wissenschaften nach Paris.
1134. Leopold und seine Gemahlin Agnes verleihen ihrem Sohne Otto einige Ministerialen, um selbe durch die Hand Friedrichs von Huensberg der Kirche zu Bamberg zu delegiren.
— Die Brücke über die Veckla kömmt an Salzburg.
— Graf Sighart von Burghausen, reichbegütert an der Taja, March, Fischa, Leitha, am Kahlenberg und an den Flüßchen Als und Wien, schenkte dem Kloster St. Peter zu Salzburg zwei Huben an der Als (bei Wien). Leopold bestätigt diese Schenkung, und fügt noch aus seiner eigenen Besitzung den in älterer Zeit besagtem Kloster zugehörigen Berg (d. i. Dornbach) hinzu.
1135. Leopold überläßt dem Bischofe Regimnar von Passau den Zehnten von 13 Pfarren, darunter Neuburg (Kloster-). Von dieser Pfarre überläßt der Bischof den Zehnten an das von Leopold gegründete Kloster daselbst.
1136. Leopold erbaut die Abtei Heiligenkreuz und in ebendiesem Jahre auch das Stift Klein-Mariazell.
— Einweihung von Klosterneuburg. Leopold opfert bei derselben zwei Leibeigne. Der Papst stellt das Stift unmittelbar unter seine Oberhoheit und das Stift entrichtet ihm dafür jährlich einen Goldgulden Zins.

1130. Die Markgrafschaft Meißen beim Hause Wettin.
— Die Landgrafschaft Thüringen und Hessen von Lothar dem Grafen Ludwig (III.) verliehen.
1133. Die Nordmark von Lothar an den askanischen Grafen Albrecht den Bären (Ballenstädt) verliehen. (S. d. J. 1142.)

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Leopold V., der Freigebige, von 1136—1141. Das Erbfolgerecht der Babenberger. — Wien im J. 1137 urkundlich genannt.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1136	15. November. Leopold der Heilige stirbt im 64sten Jahre seines Alters und wird zu Klosterneuburg begraben. Obgleich bei seinem Tode noch kein gesetzliches Erbrecht der Nachfolge in seinem Hause bestand, folglich die Erbfolge noch immer von des Kaisers Willen abhing, so war doch diese schon so in der Dynastie Babenberg begründet, daß Leopolds Witwe und ihre Söhne ihrer scheinen gewiß gewesen zu seyn. Sie richteten zwar ein Schreiben an den Papst, und baten ihn, den K. Lothar bei seiner Ankunft in Italien um die Verleihung der Markgrafenwürde zu bitten; allein dies dürfte kaum mehr als eine Form gewesen seyn, so wie selbst des verstorbenen Leopolds in der Stiftungsurkunde von Klein-Mariazell gebrauchter Ausdruck: „post me vero si quis de filiis ac nepotitibus meis in posterum principatum obtineret" weniger dem Zweifel, als vielmehr der Gewißheit der Erbfolge in seinem Stamme zu dienen scheint. Dieser Leopold war es auch, der sich der Erste Ego Liupoldus Dei gratia Marchio Austriae schrieb.	1137 3. Dezember. Lothar II. †. Konrad III., aus dem Hause Hohenstaufen.
	1136—37. Familienkongreß der Witwe Leopolds IV. und ihrer Söhne Adalbert und Leopold, unter Zuziehung der österreichischen Ministerialen zu Tuln, wahrscheinlich um den der Nachfolge wegen zwischen den beiden Brüdern sich erhobenen Streit beizulegen. Adalbert, der Erstgeborne, † 9. Nov. 1137, der Schirmvogt aller österreichischen Klöster, ausgezeichnet durch seine Tapferkeit, dürfte seiner seit 1135 entstandenen Kränklichkeit wegen nicht fähig gewesen seyn, dem Markgrafenamte vorzustehen, und demselben vermuthlich auf Dazwischenkunft der österreichischen Ministerialen, die auf diesem Familienkongresse abermals ihre Wirksamkeit als Territorialstaatsrath an den Tag legen, feierlich entsagt haben. Bei dieser Zusammenkunft vergabt die Markgräfin Agnes zwei Weingärten zu Baden an Klein-Mariazell. 1136. Bischof Regimnar von Passau überläßt an Heiligenkreuz die von diesem Stifte bereits besessenen Zehnten vom bebauten Land und von Neubrüchen, wogegen ihm Markgraf Leopold IV. zwei Huben zu Aland und Meidlingen gibt. — Ottokar V. von Steier erbt Portenau vom letzten Grafen Otto von Port-Naon, und wird damit vom Patriarchen von Aquileja belehnt. — Die an der Donau und Als reichbegüterten Grafen Plaien schenken den heutzutage Michaelbaierischen Grund genannten Distrikt an das Kloster Michaelbeuern, und eine andere Strecke bei Währing an das Kloster St. Peter zu Salzburg. Gedächtnißmünzen von 1516 und 1517 auf den, mit päpstlicher Bulle vom 6. Jänner 1485, unter die Heiligen aufgenommenen Markgrafen Leopold IV. Die Vorrechte der Klöster mehren sich durch die Zugeständnisse: 1. Das landesfürstliche Vogteirecht nicht zu Lehen zu geben; 2. Handel ohne Abgaben und Zölle treiben zu dürfen; durch das Recht 3. des freien Fischfangs und 4. des freien Holzschlags und der Weide. — Es bestehen geistliche Bruderschaften und Inclusen (lebenslang Eingeschlossene) durch Gelübde; auch ist die Namenseinzeichnung verstorbener Laien in die Todtenregister der Mönche (des Gebets wegen) üblich.	1135. Die Brücken von Regensburg und Passau erbaut. 1139. Abtei Strahow in Prag. — London und York bedeutende Handelsplätze. 1140. Glaserer und Fenstermacher zu Nürnberg. — Gründung Lübecks. . . . Die ersten Chausseen in Brabant. 1138. Polen von Boleslaw II. unter seine Söhne in Großpolen, Kleinpolen, Masovien und Schlesien getheilt.
1137.	Leopold V., der Freigebige, wird mit Umgehung seines erstgebornen Bruders Adalbert, von K. Lothar in der Markgrafenwürde von Oesterreich bestätigt, und wahrscheinlich von seinem Nachfolger K. Konrad III., den Hohenstaufen, auf dem Reichstage zu Bamberg im J. 1138, welchem Leopold beiwohnte, in sein Amt förmlich eingesetzt.	1139. Alphons I., Erbgraf von Portugal, nimmt die Königswürde an.
	1137. Wien das erste Mal urkundlich als Civitas mit der Pfarre St. Stephan und andern Betkirchlein bekannt. — Die St. Peterskirche zu Wien von Leopold V. durch die Hand seines Bruders Adalbert († 1137 im Nov.) nach St. Stephan zu Passau gegen Ein-	1140. Benediktinerkloster zu Oberburg in Krain. — Abtei Wiltau in Tirol.

tausch des Weingartens zu Wartberg und der Hälfte des Kirchenguts neben der Stadt Wien, mit der Verfügung vergabt, daß die Peterskirche und die übrigen Kirchlein Wiens der Wiener Pfarre unterstehen sollen.

1139. Heinrich der Stolze, Herzog von Baiern und Sachsen, wird auf dem Reichstage zu Goslar seiner beiden Herzogthümer entsetzt. Mit Sachsen belehnt König Konrad seinen Schwager, den Markgrafen der Nordmark, Albrecht den Bären, und mit Baiern seinen Stiefbruder, den Markgrafen Leopold V. von Oesterreich. Dies geschah zu Würzburg mit Urkunde vom 20. Mai 1139 *). Gleichzeitig verleiht er das eben erledigte Bisthum Freising Leopolds Bruder Otto, der im J. 1126 zu Morimund in Frankreich in den Cisterzienserorden getreten und daselbst zum Abt erwählt worden war **). Gegen Leopolds Erhebung zum Herzoge von Baiern protestirte insbesondere Heinrichs Bruder Welf III., so wie die Pfalzgrafen von Scheyern und Wittelsbach, auf die Behauptung sich stützend, Baiern sey ein Erblehen der Welfen.

1139. Fall Heinrichs des Stolzen.

1139. Cisterzienserabtei Zwettel von Hadmar von Cuopharn, einem Sprossen der Chuenringer, gestiftet. Bauvollendung und Einweihung im J. 1159.

1139. Leopold ergreift von Baiern Besitz durch die Wegnahme Regensburgs, des Landes Haupt- und Residenzstadt, dann durchzieht er ganz Baiern, um der Treue des Adels sich zu versichern. Am Lech hält er ein Dreitagsgericht in den Landesangelegenheiten, und zieht dann vor das an der Mangualb gelegene Bergschloß Valley, von den Grafen von Dachau und Valley, Welfs Verbündeten, tapfer vertheidigt. Welf zieht sogleich mit großer, mittlerweile gesammelter Heeresmacht zum Entsatze herbei, und nöthigt Leopold, nach dem am 13. August 1139 über ihn erfochtenen Sieg, zum Abzuge. Hierauf begibt sich Leopold zu König Konrad nach Sachsen, der mit dem gegen ihn in Waffen gestandenen Herzog Heinrich den Stolzen den 20. Oktober 1139 zu Quedlinburg bereits eine Uebereinkunft geschlossen hatte. Dort stirbt Heinrich nach kaum beendigtem Vergleich eines plötzlichen Todes, und nun erklären sich die Sachsen für seinen zehnjährigen gleichnamigen Sohn (Heinrich den Löwen), während Welf sich in Baiern selbst zum Herzoge aufwirft.

1139 in der Burg zu Tuln. Bischof Regimnar von Passau weiht die Kapelle in Als, und schenkt dahin die von Dornbach (St. Petersgut in Salzburg) zum Passauer-Hochstifte pflichtigen Zehnten.

1140. Der Würzburger-Bischof Embrico hebt den Zoll der Welserbrücke zu Gunsten der Kreuzfahrer auf.

— Ottokar V. von Steier erbt beim Tode des Markgrafen von Cilly Günthers von Hochenwarth einen Theil seines Allods, sammt den von dem Verstorbenen besessenen Lehen von Aquileja. Die ober- und untersteierische Mark ist nun verschmolzen und Eigenthum der Traungauer. — Den reichen Dynasten von Rain hatten sie bereits 1129 aufgeerbt und das Kloster Rain gestiftet.

1140. Kirche für Deutsche zu Constantinopel.

1141. Die Mark Silber zu 16 Loth in Baiern.

. . . Mystiker.

1142. Abälard.

— Canonie Neustift oder Neuzell in Tirol.

1145. Chorherrenstift St. Michael an der Etsch.

1140. Wladislaw II., Herzog von Böhmen, König 1158, entsetzt 1173, † 1174.

1140. Grafschaft Tirol (der Landstrich am Inn aufwärts bis Pontalt in Engadein, und an der Etsch über Vintschgau herab bis Ulten und Greifenstein, mit dem Hauptschlosse Tirol).

1140—1271. Die Grafen Andechs von Tirol und Görz (im Inn- und Wippthale). Die Grafen von Görz und das Hochstift Brixen gebieten im Pusterthale; der Süden von Tirol ist bei Trient.

*) Die Urkunde bei Schannat, Historia Wormat. II. 69.

**) Otto kann nicht früher zum Bisthume gelangt seyn, weil er in einer seiner Urkunden bei Ried. Episcop. Ratisbon. No. CCXX. de anno 1142 dieses Jahr als das vierte seines Episcopats bezeichnet. Otto ist einer der ausgezeichnetsten deutschen Annalisten.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Heinrich II., Jasomirgott, von 1141—77. Fortsetzung des Krieges in Baiern.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1141.	Während K. Konrad im J. 1140, vereint mit seinem Bruder Friedrich in Schwaben, Franken und Baiern gegen Welf und seinen Anhang streitet, ihn bei Neresheim besiegt und Weinsberg wegnimmt, trägt Herzog Leopold seine Waffen von Regensburg in die benachbarten Grafschaften, und erzwingt Unterwerfung durch Gewalt, wo freie Ergebung sich nicht finden will; bei diesen Unternehmungen fortwährend von dem mächtigen Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach unterstützt. Als aber dieser Kunde von dem Freiheitsbriefe erhält, welcher Bischof Otto von Freising, Leopolds Bruder, von K. Konrad zu Frankfurt erwirkt hatte, und wodurch der Pfalzgraf sich beeinträchtigt sah, fällt er nicht blos von Leopold ab, sondern geht sogar zum Angriffe gegen ihn über. Leopold, in der Burg zu Regensburg belagert, ist gezwungen, die Stadt, deren Bürgerschaft im Aufruhr wider ihn sich erhob, zu verlassen, nachdem er sich lange Zeit tapfer vertheidigt hatte. Bei seinem Abzuge läßt er die Stadt an mehreren Orten anzünden, und bezieht sodann in ihrer Nähe ein festes Lager. Leopolds drohende Stellung, zusehends furchtbarer durch Verstärkungen, die er aus Oesterreich an sich zieht, beugt endlich den Geist der Empörung. Verzeihung flehend, kommen die Bürger zu ihm ins Lager, sühnen ihr Vergehen durch den Erlag großer Summen, und nehmen Herzog Leopold in die Stadt unterwürfig auf.	1140. Schlacht bei Weinsberg. Welf VI., Bruder Heinrichs des Stolzen, von K. Konrad besiegt. Guelphen und Ghibellinen.
	1140. Cisterzienserabtei Baumgarten von Otto von Machland gestiftet. 1141. Leopold V. schenkt dem Kloster Reichersberg zwei Benefizien zu Laubes (Loiben ober Stein) durch die Hand des Grafen Leopolds von Playen, und eröffnet diesem Kloster für zwei Wagen den Forst zwischen den Flüssen Kamp und Krems; Alles dies zur Entschädigung der Verwüstungen, welche dieses Kloster durch seine Truppen während des baierischen Bürgerkrieges erlitten hatten. Die Zeugen der Schenkung sind per aurem tracti *).	
1141.	Herzog Leopold verläßt Regensburg bald nach diesem Ereignisse, und zieht mit einem zahlreichen Heere wider Welf nach Oberbaiern. Er dringt bis an den Lech vor, nimmt und bricht mehrere Schlösser seiner Feinde, verwüstet das Land auf eine schreckliche Weise, und schont selbst das Gebiet seines Bruders nicht. Auf der Rückkehr nach Regensburg erkrankt Herzog Leopold, und stirbt zu Niederaltaich den 18. Oktober 1141. Seine Leiche wird nach Oesterreich gebracht und zu Heiligenkreuz beerdigt.	1141—61. Geisa II., König von Ungarn. 1142. Flandrische und sächsische Kolonisten in der Zips und in Siebenbürgen.
	1141. K. Konrad verleiht seinem Anverwandten, dem Grafen Eckbert von Neuburg, Formbach und Pütten, im Markte Neunkirchen den Gerichtsbann und das Münzrecht. — Leopold schenkt dem Stifte Heiligenkreuz Trumau, Thalern und mehrere Weingärten, dem Stifte Klosterneuburg Pirawart und dem Stifte Zwettel auf dem Sterbebette Kruman (im V. O. M. B.)	
1141—42.	Heinrich Jasomirgott, der dem verstorbenen Bruder sogleich in der Markgrafschaft Oesterreich, aber im Herzogthume Baiern erst nach einem Jahre gefolgt war, vermählt sich auf Veranstaltung des Kaisers im Juni 1142 mit Gertrude, der 26jährigen Witwe des entsetzten Sachsen- und Baierherzogs Heinrichs des Stolzen. Dieser Verbindung, mittelst welcher K. Konrad vermeinte alle Parteien zufrieden zu stellen, und die Wirrnisse zu beendigen, ging voran Heinrichs (des Löwen), Gertrudens Sohn erster Ehe,	1142. Sachsen wird Heinrich dem Löwen zurückgestellt, und die Albrecht dem Bären verliehene Nordmark als ein unabhängiges Fahnenlehen davon getrennt. Die Nordmark seitdem Mark Brandenburg.

*) Hieraus erhellt, wie lange die baierischen Gewohnheitsrechte in Oesterreich sich erhielten.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Heinrich Jasomirgott. Fortsetzung des Krieges in Baiern. — Bau des Stephansdoms.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Verzichtleistung auf Baiern, gegen welche er Sachsen erhielt. Damit war jedoch Herzog Welf nicht zufrieden. Noch war die Hochzeitsfackel nicht erloschen, als Welf schon den Lech mit Heeresmacht überschritten hatte und in Baiern stand, und mit ihm zogen die Dachauer, Scheyrer, Valleyer, Wolfertshauser, Andechser u. A. Heinrich Jasomirgott trennte sich von seiner Gemahlin, die schon den 14. April 1143 zu Braunschweig starb, und ging, vereinigt mit K. Konrad, auf Welf und seine Partei los. Welf, unvermögend ihrer Uebermacht zu widerstehen, zog sich von der Donau an die Isar zurück. Das vereinte Heer des Herzogs und des Königs überzog und verwüstete die Grafschaften der Abensberger, Scheyrer, Mosburger, Rottenburger, Dachauer, erstürmte die feindlich gesinnte Stadt Freising, nahm das überaus stark befestigte Schloß Dachau und zerstörte es gänzlich. Bis gegen Ende des Jahres 1142 wüthet der Krieg in ganz Baiern fort. Aufforderungen an Welf während des Reichstags zu Regensburg, dem Herzoge Heinrich sich zu unterwerfen, werden von ihm hartnäckig zurückgewiesen, und als der König zu Frankfurt a. M. Herzog Heinrich mit Baiern belehnt, bricht der unselige Bürgerkrieg neuerdings los.	1143. Kaiser Johann Komnenus †. Manuel I.
	1142. Markgraf Theobald *) sendet das Lehen Petronell, welches Hugo von Kranigberg von ihm jure homagii bisher besaß, dem K. Konrad auf, damit derselbe es dem benannten Hugo zum Eigenthume übergebe **); auch verleiht der König Petronell einen Jahrmarkt. — K. Konrad schenkt dem Kloster Garsten, mit Zustimmung (assensu) Herzog Heinrichs, 40 Huben im Walde Riedmark, am Flusse Jovernitz (Jaunitz) bis zum Flusse Aigst und von da bis zur Gränze der Slaven ***). 1144. Abtei Altenburg von Hildeberg von Rebgau, Witwe des Grafen Gebhards von Buige (Bogen), und ihrem Sohne Hermann gestiftet. — Heinrich Jasomirgott legt den Grundstein zu der außer der Stadt Wien erbauten St. Stephanskirche. Oktavian Wolzner aus Krakau leitet den Bau. 1146. Stiftung des Cisterzienserklosters Wilhering durch Ulrich und Cholo von Wilheringen. — Stiftung des Klosters Waldhausen (Säbnich) durch Otto von Machland.	1145. Zerstörung Znaims. 1146. St. Bernhard in Deutschland. 1147. Judenverfolgung.
1145—46.	Der Krieg in Baiern bricht zunächst zwischen Heinrich, dem Bischofe von Regensburg, und Herzog Heinrich Jasomirgott aus. Der Herzog, unterstützt von den Böhmen, belagert den in Regensburg eingeschlossenen Bischof vom 29. Mai 1145 bis Jakobi 1146. Obgleich die Stadt nicht genommen werden kann, so wird doch die ganze Gegend und alles Besitzthum des Bischofs verwüstet und ringsum in eine Einöde verwandelt. Aber die Veste Donaustauf wird nach einer, ein ganzes Jahr währenden Belagerung bezwungen. Endlich setzt den Gräueln dieser Kriegsführung die Ankunft des Königs ein Ziel. Die streitenden Parteien vereinigen sich bei einer auf des Königs Befehl stattgefundenen Zusammenkunft zur Waffenruhe.	
	1147. Adalram von Berg gibt dem Passauerbischofe die der Mannswertherpfarre zu Fischament entrissenen Zehnten zurück, und thut dasselbe mit den sich angeeigneten Salzburgerzehnten der Pfarre Dornbach.	

*) Von Vohburg.

**) Diese Allodifizirung eines Lehens zu Gunsten eines Andern ist eine merkwürdige Abweichung vom Systeme des 12ten Jahrhunderts.

***) In dieser Gegend saßen demnach Slaven, die offenbar dem Flusse den Namen gaben.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Heinrich Jasomirgott.

Unglückliche Fehde mit Ungarn. — Wien, Residenz. — Heinrich Jasomirgott auf der Kreuzfahrt.

Nach Christus. | Gleichzeitige Begebenheiten.

1147. Cadold von Polheim verzichtet auf das von seinem Vater nach Passau vergabte Polheim, welches ersterer nach seiner Rückkehr von Jerusalem wieder in Anspruch genommen hatte.
— Graf Gebhard von Burghausen schenkt das Gut an der Als, welches Graf Sighard an St. Peter in Salzburg einst vergabte, Gebhards Eltern aber an sich gerissen hatten, und auf welches auch die Grafen von Schala Ansprüche machten, neuerdings an die Abtei St. Peter *).

1146. Während Herzog Heinrich in Baiern beschäftigt ist, unternimmt Markgraf Ottokar von Steier, auf Anzettelung der welfischen Partei, Streifzüge in Oberösterreich, das von ihm weit und breit verheert wird. Gleichzeitig bricht nebstdem ein Krieg mit Ungarn aus. Rapoto von Kraiburg mit andern österreichischen Edelleuten hatten dem ungarischen Kronbewerber Borich Beistand geleistet, Preßburg überfallen und weggenommen, und Borich dahin geführt. König Geisa II. mußte um so mehr vermuthen, dies sey auf Anstiften und Gutheißen Herzog Heinrichs geschehen, als offenkundig war, daß dessen Schwester Gertrude und ihr Gemahl, der Herzog Wladislaw von Böhmen, den Prätendenten Borich unterstützten. König Geisa entsetzte zuerst Preßburg, und ließ sich von den österreichischen Edelleuten ein Lösegeld von 3000 Mark Silber bezahlen, dann führt er ein Heer von 70,000 Mann an die Leitha. Herzog Heinrich, allzubegierig mit Geisa sich zu messen, bricht an der Fischa hervor und wagt den 11. September 1146 eine Schlacht. Mit dem Verluste von 7000 Todten zurückgeworfen, und von der gewaltigen Menge der Feinde lebhaft verfolgt, flieht der Herzog gen Wien; die Ungarn ziehen sich hierauf an die Fischa zurück, verheeren das Land so weit sie reichen, und kehren mit großer Beute beladen nach Hause. Die zugefügte Schmach mußte in demselben Augenblicke, wo der heil. Bernhard ganz Deutschland für die Kreuzzüge entflammte und Ungarns des Durchzugs der Kreuzfahrer wegen geschont werden mußte, ungerochen bleiben.

1147. Einweihung der Stephanskirche zu Wien durch Bischof Reginbert von Passau. Asylrecht bei St. Stephan.
Wien Heinrichs Residenz, durch ihn erweitert und in Aufnahme gebracht. Erbauung der herzoglichen Burg am Hof **).
1148. K. Konrad verleiht dem Kloster Zwettel eine Viehtrift am Kamp „in loco qui dicitur Zwetel."

1147—49. Zu Regensburg nehmen König Konrad mit seinem Neffen Friedrich, Herzog Heinrich Jasomirgott, die Bischöfe von Regensburg, Freising und Passau, Wladislaw von Böhmen, Markgraf Ottokar von Steier, Bernhard von Kärnthen, viele andere Grafen, Ritter und Edelleute das Kreuz. Am Kreuzerfindungstage (3. Mai 1147) schifft sich der König mit einem großen Theil der Kreuzarmee ein, fährt die Donau herab, schlägt zu Ardacker am Christi-Himmelfahrtstage das Lager auf, und zieht dann mit dem allein auf 70,000 Gepanzerte angewachsenen Kreuzheere über Klosterneuburg und Wien an die Fischa, wo er das Pfingstfest feiert. Vielfältige Drangsale und Verluste hatten das christliche Heer noch vor der Ankunft in Syrien bedeutend ge-

1147—49. Zweiter Kreuzzug. St. Bernhard.

1147. Moskau angelegt.
1148. Zuckerplantagen in Sicilien und Spanien durch die Araber.
1150. Gold-, Silber-, Blei- und Kupferbergwerke königliche Regalien.
— Karmeliten. Bertold.

*) Erhellt hieraus nicht, daß der Graf Sighard mit den Familien Burghausen und Schala versippt war? Er gilt für deren gemeinschaftlichen Stammvater, was Filz (Michelbeuern I.) erwiesen hat.

**) Sehr wahrscheinlich an der Stelle, wo heutzutage das Gebäude der Nuntiatur angebracht ist.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Heinrich Jasomirgott. Streit wegen Baiern.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	schwächt, aber den empfindlichsten Schlag verursacht ihm im J. 1148 Welf, der, statt mit seinen Schaaren zu K. Konrad zu stoßen, um mit vereinter Kraft Ascalon zu belagern, vom neuerdings erwachten Hasse gegen die Hohenstaufen getrieben, das Heer verläßt und nach Apulien hinüberschifft zu König Roger, des Kaisers Feind. Angezettelte Meutereien der Welfen und Rogers in Deutschland rufen den König im J. 1149 nach Europa zurück. Herzog Heinrich begleitet ihn. Sie fuhren im Monate März 1149 von Ptolemeis ab, und begaben sich nach Thessalonich zum griechischen Kaiser Manuel, dann nach Constantinopel, wo Herzog Heinrich mit Theodora, des Kaisers Nichte, sich vermählt. Der feurige Friedrich, des Königs Neffe, war mittlerweile nach Deutschland vorausgeeilt, aber K. Konrad, Otto, sein Bruder, und Herzog Heinrich weilten an zwei Monate am griechischen Hofe. Im Mai 1149 endlich treten sie die Rückreise über Pola, Aquileja und die kärnthnerischen Tauern an, und feiern das Pfingstfest (22. Mai) zu Salzburg.	1150. Schlacht bei Flachberg. Welf VI. von Konrad abermals besiegt. Vermittlung Herzog Friedrichs III. von Schwaben.
	1148. Graf Bernhard von Kärnthen, der kinderlose Sponheimer, stirbt auf der Kreuzfahrt. Markgraf Ottokar VII. von Steier erbt die Mark Kärnthen (den dermaligen Cillyerkreis). Jetzt sind die Hauptbestandtheile der Steiermark größtentheils beisammen.	1151. Erste deutsche Karthause zu Seitz.
	1149. Otto von Machland erklärt seinen letzten Willen in offener Versammlung zu Greifenstein.	1152. Aelteste Innung zu Hamburg.
	— Heinrich Jasomirgott hält einen Hoftag zu Enns, welchem baierische, passauische und österreichische Ministerialen beiwohnen. Im Jahre 1151 ist er auf dem Reichstage zu Regensburg, im J. 1152 wahrscheinlich bei dem sterbenden König zu Bamberg, dann den 4. März bei der Wahl Friedrichs I. zu Frankfurt und den 8. März bei der Krönung zu Aachen.	— Kanonisches Recht, von Gratian zu Bologna gelehrt. — Minnesänger.
1152—54.	Herzog Welf klagt auf dem Reichstage zu Regensburg wider Herzog Heinrich Jasomirgott wegen unrechtmäßigen Besitzes des seinem Neffen Heinrich von Sachsen gehörigen Herzogthums Baiern. Der neue König, Friedrich I., ladet Heinrich Jasomirgott nach drei Monaten zur Verantwortung auf den Reichstag nach Würzburg. Herzog Heinrich erscheint nicht, und rechtfertigt sein Wegbleiben durch einen Zug gegen den Raubritter Erchanbert von Stein (dessen Raubnest Stein bei Reichersberg Herzog Heinrich im J. 1153 auch wirklich zerstörte). Auf dem Hoftage zu Worms im Juni 1153 äußert Herzog Heinrich: nicht dort, sondern nur in baierischen Landen könne über ihn gegen Welf entschieden werden. Hierauf wird er im September nach Regensburg geladen. Daselbst erscheint er, und behauptet sein Recht auf Baiern mit solchem Nachdrucke, daß der König und die Reichsstände kein Urtheil zu fällen den Muth haben, und die Entscheidung auf einen Hoftag im Dezember nach Speier vertagt wird. Herzog Heinrich protestirt daselbst abermals, namentlich gegen die Kompetenz des Orts, und der Schiedspruch wird verschoben. Endlich setzt König Friedrich den letzten Termin dafür auf den Reichstag im Juni 1154 zu Goslar an, und ladet beide Parteien gesetzmäßig vor. Herzog Heinrich erscheint nicht. Nun wird er seines Rechts auf Baiern verlustig erklärt, und dasselbe Heinrich dem Löwen förmlich zugesprochen. Herzog Heinrich rüstet sogleich, um allenfalls durch die Waffen sein Recht zu behaupten, enthält sich jedoch, während Friedrichs Abwesenheit in Italien, aller Thätlichkeiten.	1152 15. Februar. Konrad III. †. Friedrich I., der Rothbart. 1154. Arnold von Brescia. Sein Versuch die römische Republik wieder herzustellen. — Friedrichs I. Zug nach Italien. Italienischer Städtekrieg. Tortona zerstört. Feuertod Arnolds von Brescia. Kaiserkrönung 18. Juni 1155. Papst Hadrian IV.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.	Baierns Abtretung. — Die Mark ob und unter der Enns vereinigt und zu einem Herzogthume erhoben. — Heinrich Jasomirgott, erster Herzog von Oesterreich. — Die Länderbasis der österreichischen Monarchie ist gewonnen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1156.	Friedrich I. (seit 1152 Kaiser) bei Zufriedenstellung Heinrichs des Löwen von Sachsen und Heinrichs Jasomirgott von Oesterreich, wegen seiner Verwandtschaft mit Beiden, gleichmäßig betheiligt, und weder im Stande, in der im J. 1155 in der Nähe von Regensburg stattgefundenen Unterredung mit seinem Oheim dessen Entsagung auf Baiern zu bewirken, noch ihn durch die Vermittlung seines Bruders Otto, des Freisingerbischofes, dazu zu bewegen, reist endlich in der Absicht, noch einen solchen Versuch zu machen, im J. 1156 ganz allein nach Kellheim zum Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, unterhandelt mit seinem wahrscheinlich nach Abbach bei Regensburg zu einer Zusammenkunft eingeladenen Oheim abermals, und schließt mit ihm endlich eine geheime Uebereinkunft, in Folge deren er die deutschen Fürsten zu einem Reichstage im September 1156 nach Regensburg entbietet.	1156. Stephan von Blois, der letzte normännische König in England †. Heinrich II. Plantagenet. Haus Anjou bis 1399.
	1152. Der Göttweiherabt Wernher gibt gegen Erlag von zwanzig Pfund Regensburgergeldes die Streitsache gegen die Abtei Rot wegen der Ortschaft Schwarza und anderer Besitzungen auf *).	1155. Strafe des Hundetragens. 1156. Kloster Sittich in Krain. — Bank von Venedig. — Heidelberg und Neuenburg entstehen. — Moskau gegründet. 1157. Ursprung des Wallfahrtsortes Maria-Zell. 1158. Fischfang und Gewässerbenützung als königliches Recht betrachtet.
	1154. Heinrich Jasomirgott erneuert die Kirche Maria Stiege (am Gestade) in Wien; Bischof Konrad von Passau weiht sie ein.	
	1155. Heinrich Jasomirgott genehmigt das Vorhaben der Ministerialin Heilwig von Pirbaum, ihr Patrimonium an Seitenstetten zu vergaben, und nennt sich in der darüber ausgefertigten Urkunde von diesem Jahre schon Dux Austriae **). (Wie diese Thatsache zeigt, konnte das unbewegliche Eigenthum nur unter ausdrücklicher Erlaubniß des Landesherrn an Klöster vergabt werden; ein Grundsatz, der in der ganzen Babenbergerepoche festgehalten blieb.)	1156. Hochburgund durch K. Friedrichs Vermählung mit Beatrix, Tochter des verstorbenen Grafen Rainalds, bei seinem Hause. — Grafschaft Schwerin 1359 bei Mecklenburg. — Die Rheinpfalz kömmt an die Hohenstaufen.
1156	8. September in Heinrich Jasomirgotts Lager bei Barbing (Landgericht Stadt am Hof), zwei Meilen vor Regensburg. Heinrich Jasomirgott tritt dem Kaiser das Herzogthum Baiern sammt der baierischen Mark ob der Enns durch Uebergabe von sieben Fähnlein in seine Hände förmlich ab, worauf der Kaiser Heinrich den Löwen damit belehnt, indem er ihm die sieben Fähnlein überreicht. Herzog Heinrich der Löwe stellt davon zwei zurück, und entsagt dadurch allen Ansprüchen auf die Mark ob der Enns und den dazu gehörigen drei Grafschaften. Diese wird vom Kaiser mittelst Ueberreichung der beiden Fahnen in die Hände Heinrichs Jasomirgott und seiner Gemahlin Theodora ihnen und ihren Kindern verliehen, und zugleich die Mark ob der Enns mit der Markgrafschaft Oesterreich vereinigt und zu einem Herzogthume erhoben ***). Das Herzogthum Oesterreich ist dem Range nach ein Erzfürstenthum und wird den alten, vorzüglichsten Herzogthümern gleich gesetzt.	1157. Dänemark vereint. Waldemar I., der Große. Er anerkennt die Oberherrschaft des deutschen Reichs.
	— Die Gränzen des Landes ob der Enns erstrecken sich bei der Uebergabe vom Walde Rotensale (heutzutage Saleth) bei Passau bis an	. . . Die sieben Churfürsten.
		. . . Messe von Leipzig. 1158. München Stadt, Zollort, Markt, Münzstätte. 1159. Bergfreiheit auf Galmei dem Kloster St. Peter in Salzburg ertheilt. . . . Berlin gegründet.

*) Also war noch baierisches Geld die kursirende Münze in Oesterreich, und das Recht zu münzen noch nicht erworben.

**) Heinrich der Löwe dagegen unterfertigte sich im J. 1156 zu Würzburg in einer während des Beilagers Friedrichs I. mit Beatrix von Burgund ausgestellten Urkunde, also noch vor der Belehnung mit Baiern, auf dem Reichstage zu Regensburg als Dux Bavariae.

***) Das hier ertheilte Fahnlehen erhebt den neuen Herzog zum Fürsten des Reichs, und verleiht ihm die Heerfolge über Unmittelbare, was nicht auch bei Verleihung anderer ursprünglichen Reichsämter der Fall war, selbst wenn sie späterhin als Fahnlehen geschah. Der Unterschied zwischen Mark ob der Enns und Markgrafschaft Oesterreich ist, ohne weitere Erklärung, das staatsrechtliche Verhältniß beider Länder genau bezeichnend.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Zweites österreichisches Hausprivilegium (Friedericianisches Privilegium). Oesterreich ein geschlossenes Gebiet.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	die Enns, inbegriffen die Grafschaft Bogen (Piugen, Biuge), das nachmalige Poigreich im Viertel Obermanhartsberg. Getrennte und erst später erworbene Theile des neuen Herzogthums sind der vormalige Traungau, mit den Grafschaften Lambach und Wels, Grafschaft Schärding, Neuburg und Pütten, Herrschaft Schaunberg, Grafschaft Retz, Wildenek und Mondsee.	
1156.	Um Heinrich, den Herzog von Oesterreich, für die Verzichtleistung auf Baiern noch ausgiebiger und genügender zu entschädigen, ertheilt Kaiser Friedrich der Rothbart auf dem Reichstage zu Regensburg ihm, seinen Erben und Nachkommen, so wie dem Lande selbst einen kaiserlichen Gnadenbrief, datirt 17. September 1156. Dieser enthält: I. Befreiung des Herzogs von Oesterreich von Reichssteuern und der Heeresfolge, mit der einzigen Verbindlichkeit, dem Reiche gegen Ungarn einen Monat lang auf seine Kosten mit 12 Bewaffneten zu dienen, zum Zeichen, daß er des Reiches Fürst sey. II. Belehnung des Herzogs von Kaiser und Reich in dessen eigenen Landen, und zwar zu Pferd, den Stab in der Hand, im Fürstenornate, den Herzogshut auf dem Haupte. III. Enthebung des Herzogs von der Pflicht, auf den Reichstagen zu erscheinen. IV. Aufhebung aller Reichslehen in Oesterreich, und Verfügung, daß Jeder der in Oesterreich Lehen besitzt, sie nicht weiter vergeben könne, bevor er selbe vom Herzoge empfangen, widrigenfalls sie dem letztern verfallen sind *). V. Eximirung des Herzogs von der Reichsgerichtsbarkeit. VI. Das Recht der Gesetzgebung in des Herzogs Landen, unabhängig von den Reichsgesetzen und kaiserlichen Verordnungen. VII. Erbrecht auch in der weiblichen Linie, nämlich in der ältesten Tochter **). VIII. Primogenitur-Succession der Söhne, freie Vererbung des Herzogthums beim Erlöschen des Stammes, und Landesuntheilbarkeit. IX. Unumschränkte Hoheitsrechte über Gut und Leben der Unterthanen in richterlichen Fällen. X. Zusicherung der Reichshilfe, wenn der Herzog ihrer gegen Feinde bedarf. Gleichheit der Rechte des Herzogs mit den übrigen Reichsständen und Einräumung des ersten Platzes nach den Churfürsten. XI. Die Befugniß, Juden und öffentliche Wechsler (Gawertschin, Cowertschen) in des Herzogs Landen aufzunehmen und zu halten ***). XII. Endlich sollen den österreichischen Landen alle Rechte, Freiheiten und Indulten ertheilt und gesichert seyn, welche andern Fürstenthümern des Reichs zustehen. XIII. Erstreckung dieser eingeräumten Rechte auf alle spätern Erwerbungen a).	1158. Wladislaw I., König von Böhmen auf Lebenszeit. — Berthold III. von Meran erhält die Herzogswürde. — Trennung Rußlands in die beiden Großfürstenthümer Kiew und Wladimir.

*) Durch diesen Punkt wurde der gesammte damals in Oesterreich bestandene unmittelbare Adel landsässig; die Geschichte zeigt jedoch, daß besonders die Kirchenfürsten ihre Unabhängigkeit zu behaupten suchten, und noch in später Zeit Versuche gemacht wurden, dieses Recht des Herzogs abzuschaffen oder doch bedeutend zu schmälern. Ebenso fehlt es nicht an Beispielen, daß Reichslehen dennoch fortbestanden. Hier verdient übrigens bemerkt zu werden, daß dieser erste bekannte Lehenbrief hinsichtlich der Belehnung vom Herzoge die Hochstifte und Klöster mittelst der Klausel ausnimmt: »Principibus ecclesiasticis et monasteriis exceptis duntaxat in hoc casu.«

**) Ad seniorem filiam, nicht ad seniorem familiae, wie in einigen Abdrücken vorsätzlich verfälscht wurde.

***) In Deutschland die erste Verleihung dieses Rechts.

a) Die Originalurkunde dieses Privilegiums, vollkommen gut erhalten, befindet sich im österreichischen Staatsarchive. In Schrötters österreichischem Staatsrechte ist der Abdruck dieser Staatsurkunde echt, und mit dem Original völlig gleichlautend. Die

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Herzog Heinrich Jasomirgott. Die Schottenabtei in Wien. — Heinrich bei der Belagerung von Mailand.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1156 in der Stadt Wien. Herzog Heinrich mehrt die Schenkung seines Vaters von Dornbach an St. Peter in Salzburg mit dem Felde Zemeruophretis. Die österreichischen Edelleute von Zebing, Gumpendorf, Lanzendorf, Rabenstein, Mistelbach, Ips, Falkenstein, Horneck, Hacking, Sifrin, Meidlin, Rechberg kommen urkundlich vor, ebenso die Dynasten von Berg, von Ried, von Machland und von Harras, die Grafen von Schala, von Pleyen, von Hall. Noch besteht der Gebrauch die Zeugen bei den Ohren zu ziehen. 1156—57. Herzog Heinrichs Bestätigung der Stiftung und Dotation der Abtei Maria-Zell und Vermehrung der Gaben mit einem Weingarten. Medling erscheint in dieser Urkunde als Stadt mit einem Pfleger (Präfektus). 1157 29. März. Herzog Heinrich bestätigt als Nachfolger im Erbe der ostfränkischen Babenberger das von seinen Vorfahren gegründete fränkische Kloster Castell. Diese Urkunde ist von österreichischen und fränkisch-babenbergischen Ministerialen unterfertigt. 1158. Urkundliche Stiftung Herzog Heinrichs der im J. 1155 in Wien zu bauen begonnenen Schottenabtei als Hospital und Herberge für Kreuzfahrer, Mönchen aus Schottland ausschließlich eingeräumt. Er verleiht diesem Stifte grundherrliche, pfarrliche und Asylrechte (Freiung), Stab, Gericht und Blutbann über ihre Dienstleute und Leibeigenen; ferner die dem herzoglichen Patronatsrechte unterstehenden, innerhalb der Stadt gelegenen Kapellen, Maria am Gestade, St. Peter, St. Ruprecht und St. Pankratz, und andere außer Wien, endlich völlige Unabhängigkeit der Abtswahl.	
1158—62.	Herzog Heinrich Jasomirgott begleitet den Kaiser auf seiner Heeresfahrt nach Italien mit einem bedeutenden Zuzug von österreichischer Mannschaft und 600 Ungarn. Bei der Belagerung von Mailand erprobt er neuerdings seine Tapferkeit, erweist sich aber auch thätig bei dem Mittlergeschäfte zwischen dem erzürnten Kaiser und den schwer bestraften Mailändern, und ergreift nicht blos des Kaisers Partei im Streite mit Papst Hadrian, sondern bleibt demselben auch dann noch unverblichlich treu, als Friedrich seinen Bruder Konrad, Erzbischof von Salzburg, geächtet und abgesetzt hatte *). 1158—62. Während Heinrichs Abwesenheit führt seine Gemahlin, die griechische Theodora, welcher der Herzog zu aller Zeit einen, bis an Mitregentschaft gränzenden, Einfluß auf die Verwaltung gestattete, die Oberleitung der Geschäfte. 1158 5. April. Otto, Bischof von Freising, Herzog Heinrichs Bruder, der berühmte deutsche Annalist, stirbt. 1158. Eckbert III., der letzte Graf von Pütten, stirbt bei der Belagerung von Mailand. Sein reiches Allod von Piesting und Wilhelmsburg bis an den Semering und über das Schloß Hartberg hinaus fällt dem	1158—62. Friedrichs zweiter Zug nach Italien. Reichstag in der roncalischen Ebene. Konstitution über die Städteverfassung, Regalien, Lehen und Fehden. Mailand 1162 zerstört. Einsetzung der Podestà (kaiserl. Statthalter) in Italien. Belehnung des Herzogs Welf mit der ganzen Mathildischen Erbschaft. — Erneuerte Machtvollkommenheit des deutschen Reichsoberhauptes in Deutschland und Italien. 1159—81. Papst Alexander III. 1160. Albingenser und Waldenser, religiöse Sekten im südlichen Frankreich.

zahlreichen Fehler, welche in den drei von Lünig im Cod. germ. dipl. besorgten, unter sich ganz verschiedenen Abdrücken dieses Diploms sich eingeschlichen haben, so wie die Fehler und Verfälschungen bei Du-Mont, Arenpek, Miräus, hat Hormayr in den österreichischen Jahrbüchern der Literatur 37. Band, 1827, S. 250 genau angegeben. Die Echtheit dieser Urkunde verbürgt am besten die wirkliche Ausübung der darin enthaltenen Rechte.

*) Dies geschah, weil Konrad fest zum Papste Alexander hielt. Den Bann über den Kaiser hat Konrad nicht ausgesprochen, sondern nur über die vom Kaiser abgesandten Achtsvollzieher, die im Erzstifte kannibalisch hausten. Friedrich kam im J. 1165 nach Wien, um Herzog Heinrich für Paskal wider Alexander zu gewinnen, und da er ihm nicht trauen mochte, so nahm er ihm einen Eid ab. Die österreichischen Abteien, namentlich Klosterneuburg, Heiligenkreuz u. a. hingen Alexander an, doch entstanden aus diesen Parteinahmen keine Streitigkeiten, die dem Lande wären nachtheilig gewesen.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.	Heinrich mit Otto von Wittelsbach beim griechischen Kaiser Manuel. — Verwüstender Einfall der Mähren und Böhmen in Oesterreich.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Markgrafen Ottokar VII. von Steier zu. Das ganze vormalige Besitzthum der Grafen von Lambach und Wels ist nun in den Händen der Traungauer. 1158. Synode zu Mautern, von Konrad, Bischof von Passau, gehalten. 1159. Herzog Heinrich übernimmt die Schirmvogtei von Admont ohne alles Entgeld, dasselbe thut Leopold VI. im J. 1179. 1160. Herzog Heinrich entscheidet eine Streitsache zwischen der Abtei Michaelbaiern und dem Wienerbürger und Goldschmied Bruno nach dem Bürgerrechte Wiens. — Gründung des Prämonstratenser-Stifts Geras, und Ottokars V. Errichtung des Hospitals für Reisende am Semering im Cerwald. 1161. Probstei St. Andrä an der Traisen, seit 1082 zerstört, wieder hergestellt und den regulirten Chorherren übergeben. 1164 31. Dezember. Ottokar VII. von Steier † zu Fünfkirchen auf der Kreuzfahrt. Ihm folgt sein Sohn Ottokar VIII., der letzte Traungauer. 1164. Vermählung Ita's, der Erbtochter der Grafen von Burghausen und Schala, mit Luitpold II., Grafen von Plain, wodurch die Plaine zu ihren großen Besitzungen in Oesterreich, Kärnthen, Salzburg und Baiern gelangen. 1165. Kaiser Friedrich I. begibt sich von Passau zu Schiff nach Wien, wo Agnes, die Tochter Herzog Heinrichs, mit Stephan III., König von Ungarn, verlobt wird. Friedrich läßt sich Papst Paskals Anerkennung vom Herzog Heinrich mit einem Eide bekräftigen, und sichert hinwider seinem Sohne die Nachfolge zu. Zugleich beauftragt er den österreichischen Herzog, die zwischen Stephan III. und dem griechischen Kaiser Manuel entstandenen Wirren zu vermitteln, wofür er übrigens von Stephan sich ansehnliche Subsidien bezahlen ließ. 1158. In Wien werden unterschieden: Bürger, (freie) Colonen, Leibeigene. — Bürger sind in Urkunden von 1160 bereits der Zeugenschaft fähig. Bürger richten über Bürger nach dem Gewohnheitsrechte. 1159. Abschaffung der Feuer- und Wasserprobe in St. Pölten *).	1161. Stephan III., König von Ungarn, vertrieben. 1161—62. Ladislaus II. 1162—73. Stephan III. 1160. Bergfreiheit für Admont auf Salz und Eisen. — Hermannstadt erbaut. 1163—82. Bau des Pariserdoms. 1164. Die Slaven in Holstein, Mecklenburg und einen Theil Pommerns von Heinrich dem Löwen, Herzog von Baiern und Sachsen, bezwungen. Deutsche Kolonien in Mecklenburg. 1164. Petrus Lombardus †. — Ritterorden von Calatrava. 1166. Lombardischer Städtebund. Mailands Wiedererbauung. Anlage der Festung Alessandria.
1167.	Herzog Heinrich und der Pfalzgraf Otto von Wittelsbach begeben sich zum griechischen Kaiser Manuel nach Sardika, der im Zwiste der Arpaden, Ungarn sich zinspflichtig zu machen strebte und deshalb die Wirrnisse in diesem Lande nährte, um zwischen ihm und Stephan von Ungarn den Frieden zu vermitteln. Auf die Erfolglosigkeit dieser Unterhandlung folgt ein Krieg, bei welchem Herzog Heinrich seinem Schwiegersohne wohl Beistand leistet, doch aber nicht vermag, ihm zur Wiedererwerbung Dalmatiens zu verhelfen. 1166. Herzogliche Münze in Wien, doch münzt auch der Adel bis Leopold dem Glorreichen.	1166—68. Lombardischer Städtekrieg. Friedrichs dritter Zug nach Italien. Einsetzung des Papstes Paschalis III. Kaiserkrönung 1. August 1167. Eine Seuche richtet fast das ganze deutsche Heer zu Grunde. 1169. Erdbeben in Sicilien. — Danzig entsteht.
1176	im August. Raubüberfall des Fürsten Konrad Otto's von Mähren und des Herzogs Sobieslaw II. von Böhmen mit 60,000 Mann angeblich, doch sehr unwahrscheinlich auf des Kaisers Befehl, weil Herzog Heinrich der Absetzung und Aechtung Adalberts, des Erzbischofes von Salzburg, (eines eifrigen Anhängers des Papstes Alexander) nicht beigestimmt hatte. Dieser Umstand mochte wohl diesem Zuge zum Vorwande gedient haben; der eigentliche Beweggrund aber dürfte vielmehr in irgend einer andern feindseligen, durch Gränzstreitigkeiten zunächst veranlaßten Absicht Sobieslaws gelegen haben, denn bis dahin hatte Böhmen an der Kirchenspaltung nicht den mindesten Antheil genommen. Herzog Heinrich, unvermögend einer so zahlreichen Heeresmacht zu widerstehen, zog sich von der Donau zurück, und gab das jen-	1172. Irland theilweise eine englische Provinz. 1171. Englische Tücher mit spanischer Wolle bereitet. — Staatsanleihen der Venezianer. 1173—96. Bela III., König von Ungarn. 1173—1208. Istrien beim Hause Andechs.

*) S. österreichisches Archiv 1827, S. 121.

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VI., der Tugendreiche, von 1177—94.

Gleichzeitige Begebenheiten.

seitige Land den Feinden preis. Diese hausten auf dem Landstriche von Eggenburg bis an die Marchmündung mit Kannibalenwildheit. Nachdem sie sich in der gräßlichsten Zerstörungswuth ersättigt hatten, und sich in Besitz einer unermeßlichen Beute sahen, zogen sie von dannen; Sobieslaws Zweck war erreicht, aber ob der verübten gräulichen Frevel traf ihn des Papstes Bann, ja selbst der Kaiser war wegen dieser Gewaltthätigkeit gegen ihn so sehr erzürnt, daß er ihn stürzte, und Friedrich von Böhmen statt seiner zum Herzoge erhob. Während die Böhmen im Norden der Donau eingefallen waren, hatten ihre Bundesgenossen, Hermann von Kärnthen und Ottokar VIII. von Steier, im Süden des Landes Streifzüge unternommen. Gegen diese zog Herzog Heinrich, erwehrte sich Beider mit Glück, verjagte sie und legte Enns in die Asche. Nach Abzug des böhmischen Heeres hatten Heinrichs Söhne, Leopold und Heinrich, mit den gesammelten Schaaren demselben nachgesetzt, und zur Vergeltung der verübten Gräuel einen Einfall in Mähren gemacht. Es gelang ihnen, den Markgrafen Konrad Otto in Znaim einzuschließen und bis tief in Mähren vorzudringen. Sobieslaw eilte dem Konrad Otto zu Hilfe, drängte die Oesterreicher zurück, und rückte auf seinem verheerenden Zuge mitten im Winter bis gegen Zwettel vor. Jetzt bricht Herzog Heinrich auf, den Feinden entgegen. Aber ein Sturz vom Rosse, beim Uebersetzen einer morschen Brücke, beschädigt ihn tödtlich. Er stirbt den 13. Jänner 1177, 62 Jahre, und wird in der bereits im J. 1161 zu seiner Ruhestätte gewählten Schottenabtei in Wien begraben.

1171. Herzog Heinrich zerstört das Raubschloß Steinbach.
— Entstehung des Prämonstratenserstiftes Perneck.
— Grafschaft Julbach ist nunmehr Eigenthum deren von Schaunberg, deren Besitzthum das ganze rechte Donaugau, von Engelhartszell angefangen bis Efferding einnimmt, und nachmals sich noch bedeutend vergrößert. Die Schaunberge sind nach einem Originaldiplom Grafen im J. 1324. Sie erwarben gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts die Erbmarschallwürde in Steiermark und in Oesterreich ob und unter der Enns.
1177—94. Münze in Wien *). Das Münzregal dürfte jetzt schon vollständig vom Herzoge ausgeübt worden seyn.

1173. Blutrothe Kreuze und Streifen werden um den Mond wahrgenommen. Eine große Donauüberschwemmung im Februar reißt viele Ortschaften an den beiden Ufern hinweg und begräbt Menschen und Thiere in den Fluthen.

1177. Herzog Heinrichs Erstgeborner, Leopold VI., zugenannt der Tugendreiche, reist nach seines Vaters Ableben nach Italien zu Kaiser Friedrich I., und empfängt im Schlosse Candelare bei Pesaro nach dem Erbrechte die feierliche Belehnung mit Oesterreich. Im folgenden Jahre zieht Herzog Leopold und sein Bruder Heinrich, mit Friedrich von Böhmen und mit dem seither für ihre Partei gewonnenen Znaimerfürsten Konrad Otto vereint, gegen den entthronten Herzog Sobieslaw von Böhmen, der mit Hilfe seines Bruders, Wenzel von Olmütz, in Mähren und Nordösterreich eingebrochen war. Die Verbündeten schlagen Wenzel zurück, dringen bis Olmütz vor, und belagern diese Stadt. Aber der tapfere Widerstand und die starke Befestigung

*) S. Karajans Aufsatz über das älteste Münzwesen in Chmels österreichischen Geschichtsforscher. Daß schon 1166 eine Münze in Wien bestand, kann neben dem bestimmtern Beleg dafür, den Karajan gibt, nicht bestritten werden.

1173. Friedrich, Herzog von Böhmen, entsetzt 1174, wiedereingesetzt 1178, † 1189.

1174. Sobieslaw II., entsetzt 1178, † 1180.

1174. Abschaffung des Strandrechts in England.
— Der Thurm zu Pisa erbaut.
— Erste Dogenvermählung zu Venedig mit dem Meere.
1175. Turniere in Deutschland bis nach 1487.
— Ritterorden von St. Jago.
1176. Steinerne Brücke in London.

1174. Friedrichs vierter Zug nach Italien gegen die Lombarden.

1176. Schlacht bei Legnano. Friedrich vollkommen besiegt. Er versöhnt sich 1177 mit dem Papste Alexander III. zu Venedig. Waffenruhe mit den Lombarden auf 6, mit den Normannen auf 15 Jahre.

1177. Die Marchia Carniola theilweise dem Domkapitel von Aquileja überlassen.
1178. Königreich Burgund durch Friedrichs Annahme der Königswürde.
1180. Fall Herzog Heinrichs des Löwen. Baiern kömmt an das Haus Wittelsbach, Sachsen an Askanien und Chur-Köln, Pommern an den Wendenherzog Bogislaw. Lübeck und Regensburg werden zu freien Reichsstädten gemacht.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Leopold VI. Die Steiermark Herzogthum. — Erwerbung derselben.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	dieses Platzes vereiteln die Einnahme; doch ward durch diesen Zug die Ruhe mit Mähren vollends bewerkstelligt.	1181 u. 1208. Verona und Istrien zu Italien gezogen.
	1177. Heinrich, Leopolds Bruder, erhält die Apanage Medling, Neudorf, Solenau, Traiskirchen, Walterstorf, Gumpoltskirchen und Kaisersberg; er residirt auf der Burg zu Medling, und schreibt sich Henricus de Medelikko, nach Link, Ann. Clarae Val. auch Dux: auch mit dem Beisatze: Dei gratia, id quod sum. Vermählt mit Richsa, Tochter Wladislaws II. von Böhmen, die im J. 1182 stirbt, wird ihm in dieser Ehe blos ein Sohn, Namens Heinrich der Jüngere, geboren, der nach seines Vaters Ableben, 19. Jänner 1223, mit den von ihm besessenen Gütern apanagirt wird. Mit dieses jüngern Heinrichs kinderlosem Abgang nach dem Jahre 1232 erlischt diese babenbergische Nebenlinie. Das ganze Besitzthum derselben fällt mit Ausnahme einiger an Klöster gemachte Schenkungen an das regierende Haus zurück.	1182. Mähren von Böhmen getrennt, und deutsches Reichslehen und Markgrafenthum.
	1180 29. Juni. Herzogthum Steiermark, durch Friedrichs I. Erklärung. Den angeeigneten herzoglichen Titel hatten die Traungauer schon seit 1173 geführt.	1183. Kostnitzerfriede mit den Lombarden.
	1180. Herzog Leopold befreit das St. Egydi Armen- und Pilgrimshaus zu Passau von der Mauth für dessen Frachtschiffe auf der Donau stromauf- und abwärts, und ertheilt demselben das Anrecht auf Güter zu Hochenwart. (Die Donau wird somit zu Berg und zu Thal befahren.)	1184. Friedrichs fünfter Zug nach Italien. Bündniß mit Mailand. Unterhandlungen mit dem Hofe von Neapel.
	1181. Herzog Leopold befreit das Schottenkloster zu Wien von der Landtaiding und Marchmauth.	1178. Erzkanzleramt. 1179. Faktorei der Pisaner in Tripolis und 1182 in Accon. 1180. Pairs in Frankreich. — Magnetnadel in Europa bekannt. — Wiedererbauung der Harzburg. — Marktflecken Innsbruck vom linken auf das rechte Ufer übersetzt. 1183. Hospital zur Rettung verunglückter Reisenden in Trient. 1184. Gebrauch der Erzämter. 1185. Königl. Recht der Annaten bei kirchlichen Benefizienerledigungen. — Straßenpflaster in Paris.
	— Herzog Leopold auf dem Reichstage zu Erfurt. Daselbst belehnt der Kaiser seinen 17jährigen Sohn Friedrich mit dem Herzogthume.	
	1182. Herzog Leopold auf der Kreuzfahrt; er trifft noch im nämlichen Jahre im Dezember wieder in Wien ein.	
	— Herzog Leopold ertheilt dem Stifte Klosterneuburg das Recht, sich einen Untervogt zu wählen.	
	1183. Herzog Leopold erimirt das Hochstift Freising von den gewöhnlichen Landesabgaben gegen eine, als jährlichen Beitrag zu leistende Aversialsumme, doch nur auf Lebenszeit des Bischofs Albrecht.	1185—88. Gallizien bei Ungarn.
	1184—85. Schon ist Leopold von Oesterreich in Ottokars VIII., Herzogs von Steiermark, Schenkbrief für das Salzburger-Domstift über das Gut Wersendorf, als präsumtiver Erbe der Steiermark genannt*).	1185. Die Burggrafen von Regensburg (seit 955) erlöschen.
	1184. Herzog Leopold läßt die Rechte und Besitzungen von Admont, als Schirmvogt dieser Abtei, auf dem Reichstage zu Mainz bestätigen, begleitet den Kaiser im J. 1185 nach Italien, und nimmt das Kreuz zum beschlossenen Zuge nach dem heiligen Lande.	1185—1204. Das griechische Kaiserhaus des Angelus.
	1185. Friedrich, Herzog von Böhmen, verleiht Weitra an der österreichischen Gränze, dem Hadmar von Chuenring.	1186. Neapel und Sicilien kömmt an die Hohenstaufen durch die Vermählung Heinrichs VI. mit Constantia, Tochter K. Rogers und Erbin ihres Neffen K. Wilhelms II. von Sicilien.
	1178. Kirchliche Streitigkeiten werden zur Schlichtung nach Rom gebracht.	
1186	17. August auf dem Georgenberg an der Stadt Enns. Ottokar VIII. von Steier, zwar erst 22 Jahre alt, aber unheilbar krank und kinderlos, überträgt das Herzogthum Steiermark das kein Reichslehen, sondern Allode war, seinem Blutsverwandten, dem Herzoge Leopold VI., als Erbvermächtniß bei seinem Ableben mittelst der Urkunde Donatio seu Traditio Styriae, vorbehaltlich von 500 Mansos zu Vergabungen an die, von seinen Vorfahren	1187. Saladin erobert Jerusalem. Tod Papst Urbans III.

*) Dies beweist, daß zwischen Ottokar und Leopold über die Vereinigung der Steiermark mit Oesterreich bereits Richtigkeit gepflogen war, und der Kaiser vermuthlich seine Einwilligung damals schon gegeben hatte.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Leopold VI. und Richard Löwenherz.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	gestifteten und bevogteten Abteien und Klöster, und unter Bedingniß der Aufrechthaltung der Rechte und Gewohnheiten des Landes *).	1189—91. Konrad Otto, Herzog von Böhmen.
	In der Steiermark bestanden bereits (etwa seit 1073) Hofämter, nämlich Truchsesse, Mundschenken, Kämmerer und Marschalle; im J. 1166 kommen auch Münzgrafen und Säckelmeister vor. Die Verwaltung des Landes pflogen die Traungauer unter Zuziehung der Landes- und Hofministerialen, und Recht gesprochen und Beschlüsse gefaßt wurden auf Hof- und Rechtstagen. Gratz war schon 1163 landesfürstliche Stadt mit einem Pfleger, und schon um 1127 der Sitz der Traungauer. Unter ihnen und zum Theil von ihnen entstanden im J. 1004 das Benediktiner-Nonnenkloster Göß, 1060 das Benediktinerkloster St. Lambrecht, 1074 das von Admont, 1082 das Chorherrenstift Garsten, 1116 das Nonnenkloster zu Admont, 1128 das Cisterzienserstift Rein, 1140 das zu Feistritz und das Benediktinerkloster zu Oberburg, 1151 die Karthause Seitz, die erste in Deutschland, 1157 der berühmte Wallfahrtsort Maria-Zell, 1160 das Hospitz am Semering, 1163 das Chorherrenkloster Vorau, 1174 die Karthause zu Geirach, die Burg und Stadt Steier, Judenburg, Zeiring, Bruck an der Muhr u. A. Die Traungauer waren Vögte von Lambach, Kremsmünster, Gleink, Traunkirchen, Admont, Seckau, Gurk, Bamberg. Wichtig war Enns als Handels- und Stapelplatz. Schon Ottokar VII. gab und Ottokar VIII. bestätigte im J. 1190 dieser Stadt die „Jura nundinarum Anasensis villae." Die große nach Pfingsten endende Messe in Enns besuchten Mastrichter, Kölner, Aachener und Metzer Kaufleute. Die Regensburger kamen mit den von ihren eigenen Hausgrafen befehligten Marktschiffen dahin. Die levantinischen Waaren aus Rußland wurden nach Enns über Breslau, Znaim, Tuln, St. Pölten, Melk, auch über Prag, Budweis und Linz geschafft, und dieselben Straßen zog die Rückfracht. Salzsiedereien gab es im Admonterthale, bei Hartberg und zu Aussee; im Biberthale ließen die Traungauer die Kupferschachten, zu Zairing die Silbergruben bearbeiten. Juden, seit 994 in der Steiermark, trieben Handel bis Venedig, bauten Straßen über das Hochgebirg und sollen auch die Muhr stromaufwärts befahren haben. Sie siedelten sich vorzüglich um Judenburg an, und gaben diesem nachmaligen Haupthandelsplatze nach Venedig den Namen.	1188. Magdeburgisches Stadtrecht.
	1185. Erzbischof Wichmann von Magdeburg schenkt an Seitenstetten einen Theil seines Forstes und Gebiets an der Ips.	
	1186. Gmunden, Salzniederlage und 1188 Stadt.	
	1189. Kaiser Friedrich I. auf der Kreuzfahrt Mitte Mai in Wien. Er ertheilt dem Hochstifte Freising das von Herzog Leopold aufgegebene Marktrecht, Landgericht und Burgwerk auf den Gütern dieses Hochstiftes in Oesterreich.	
	1189 zu Pfingsten. Leopold ist dem Kaiser nach Preßburg gefolgt, um dem Kreuzzuge sich anzuschließen. Ein Gränzstreit bei Erwerbung der Steiermark mit Ungarn bringt ihn von der Weiterreise ab.	1189. Heinrich II. von England †. Richard I., Löwenherz.
	1190. Wels und Gebiet vom Würzburgerbischofe erkauft und dem Herzogthume Oesterreich einverleibt.	— Wilhelm II. von Sicilien †. Tankred.
	1186. Ottokar VIII. schafft den Zweikampf als Gottesurtheil ab, und bei der Uebergabe der Steiermark an Herzog Leopold werden sämmtliche Ordalien beseitigt.	
1190—91.	Herzog Leopold tritt endlich mit seinem Bruder Heinrich von Medling den Zug nach dem heiligen Lande an. Er wird von Kaiser Heinrich VI. zum Befehlshaber der deutschen Kriegsschaaren ernannt, und zeichnet sich bei der Erstürmung von St. Jean d'Acre den 12. Juli 1191 durch die höchste Tapferkeit aus. Ein zwischen ihm und Englands König, Richard Löwenherz, ausgebrochener Zwist, vermuthlich dadurch veranlaßt, daß letzterer die Ehre des	1189—90. Dritter Kreuzzug. Friedrich I. Philipp August. Richard Löwenherz. — Reichsverweser Friedrichs Erstgeborner, Heinrich, seit 1169 römischer König.
		1190. Errichtung des deutschen Ordens.

*) Sehr wahrscheinlich war dieser Erbvertrag schon vorläufig vom Kaiser und vom Papste Lucius zu Verona genehmigt worden.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Leopold VI. Ottokar VIII., der letzte Traungauer, stirbt. — Wiener-Neustadt entsteht.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Tages ausschließlich für sich in Anspruch nehmen wollte, reißt Richard Löwenherz zu der unbesonnenen und höchst beleidigenden That hin, Oesterreichs Panner, das Herzog Leopold am Firste seines Quartiers (nach Andern auf den Mauern der Stadt) aufgepflanzt hatte, herabreißen und es zertreten zu lassen. Leopold erwiederte diese Schmach und des Königs hochfahrende Aeußerungen mit großsinniger Würde *). Da aber Acht und Bann über Streit und Fehde unter den Kreuzrittern verpönt war, so enthielt er sich der augenblicklichen Ahndung dieser Schmach, lediglich an den Ausspruch des Kaisers appellirend.	
	1190. Hospital für Reisende am Phyrn, von Otto, Bischof von Bamberg, errichtet. 1192 8. Mai. Herzog Ottokar VIII., der letzte Traungauer, stirbt. Herzog Leopold von Oesterreich tritt die Regierung der Steiermark an, die nun zum ersten Male mit Oesterreich vereinigt ist. Zu Gratz empfängt er die Huldigung, nachdem der Kaiser ihn auf dem Reichstage zu Worms mit Steiermark belehnt hatte (nämlich mit dem, was darin von Kaiser und Reich lehnbar war). Bei der Huldigung beschwört Herzog Leopold die Rechte und Freiheiten des Landes und übernimmt die Schirmvogtei von Seckau.	
	1190. Handelsschutz in Enns durch die »Genannten.« — Hausgrafenamt. 1192 9. Juli. Leopolds Freiheitsbrief für die Regensburger-Kaufleute, die nach Wien und weiter nach Ungarn handeln. Erlaubniß mit Gold und Silber frei handeln zu dürfen. Bedeutender Handel mit Rußland in Pelzwerk, wofür zu Kiew die Hauptniederlage besteht. 1192. Ischls Salinen werden bearbeitet.	
1192	20. Dezember wird König Richard Löwenherz, welcher auf der Rückkehr von Palästina unerkannt durch Oesterreich durchzukommen versucht, von des Herzogs Kundschaftern zu Erdberg bei Wien angehalten und auf sein ausdrückliches Begehren von Herzog Leopold selbst gefangen genommen. Herzog Leopold stellt dem Kaiser auf dem Reichstage zu Regensburg den 26. Dezember 1192 den Gefangenen zur Verfügung vor. Weil aber Richard der Lösung wegen keine bestimmte Zusage machen kann, so übergibt ihn der Kaiser unserem Herzoge zur Haft. Leopold führt Richard nach Wien zurück, und läßt ihn von hier unmittelbar nach dem festen Schlosse Thiernstein (Dürrenstein an der Donau), Hadmar von Chuenrings Aigen, abführen **).	1190 10. Juni. Friedrich I. †. Heinrich VI. . . . Wechsel und Assekuranzen. 1191. Das badische Haus theilt sich in die Linien Baden und Hachberg.
	1192—94. Wiener-Neustadt wird von Leopold auf steierischem Grund und Boden angelegt. Noch immer und bis zur Ländertheilung zwischen König Ottokar von Böhmen und Bela IV. von Ungarn im J. 1254 ist alles Land auf dem südlichen Ufer der Piesting steierisch, und dieser Fluß die Gränzscheide zwischen Oesterreich und Steiermark.	
1193.	Ende März wird König Richard nach 15monatlicher Gefangenschaft auf Dürrenstein in Folge eines mit Kaiser Heinrich geschlossenen Vergleiches, welcher einen Loskauf von 150,000 Mark Silber und die Zahlungsbürgschaft durch Geißelstellung bedingte, freigelassen, und von Herzog Leopold dem Kaiser zu Speier ausgeliefert. Von diesem Lösegeld fällt ein Theil (50— nach Andern 25,000 Mark) dem Herzoge zu, dem gleichfalls 7 Geißeln als Bür-	1191. Königreich Cypern. Lusignan. 1191—93. Wenzel II., Herzog von Böhmen, vertrieben 1192. 1190. Seerechte zu Wisby eingeführt.

*) S. Raumers Geschichte der Hohenstaufen.

**) Daß Richard Löwenherz zuerst in Greifenstein gesessen, und dann erst dem Chuenringer auf Dürrenstein zur Verwahrung sey übergeben worden, ist historisch falsch.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Friedrich I., der Katholische, von 1194—98.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	gen der terminweisen Entrichtung dieses Lösegelds überliefert werden. Papst Cölestin, mit diesem Verfahren des Kaisers und des Herzogs unzufrieden, stellt an letzteren die Foderung, das empfangene Lösegeld zurückzugeben und die Geißeln zu entlassen. Da Herzog Leopold derselben sich nicht fügt, so verhängt der Papst im J. 1194 über ihn den Bann, der jedoch nirgends in Oesterreich verkündet wird.	1193—99. Krieg zwischen Frankreich und England. Philipp August II. und Richard Löwenherz.
	1194. Babo von Ellenbrechtskirchen vergabt seine Besitzungen in Brunn und Erlaa an das Hochstift Passau.	
1193	31. Dezember. Herzog Leopold stirbt zu Gratz an den Folgen eines Beinbruchs durch einen Sturz vom Pferde bei einem Turniere daselbst, und wird zu Heiligenkreuz begraben. Dem Sterbenden ertheilt der Pfarrer Ulrich zu Hartberg bei Darreichung des heiligen Abendmahles unter Bestätigung des Erzbischofs Adalberts von Salzburg die Lossprechung vom Banne, wogegen Herzog Leopold seinem Sohne Friedrich aufträgt, das noch nicht verwendete Lösegeld von 4000 Mark zurückzustellen, und die Geißeln, welche für den noch abgängigen Betrag in Haft gehalten wurden, zu entlassen. (Leopold hatte den in der Nähe von Gratz (vermuthlich zu Leibnitz) eben sich befindlichen Erzbischof Adalbert wegen Lossprechung vom Banne zu sich entbieten lassen. Die obigen Bedingnisse schrieb Adalbert vor, und ließ selbe vom Vater und Sohne beschwören. Hierauf erstattete er dem Papste und dem Könige Richard darüber Bericht. Dieser dankte ihm in den verbindlichsten Ausdrücken, und der Papst billigte in seinem Antwortschreiben vom 22. März 1295 Adalberts Verfahren völlig. — Zauners Chronik 1. B. S. 192.)	1193. Kaiser Heinrich VI. erobert nach dem Tode des normännischen Tankred Neapel und Sizilien (bis 1268). 1194. St. Thomas-Hospital zu Arco und Riva. 1196. Universität Montpellier. 1197. Gründung der Abtei Tepl.
1194.	Friedrich I., seines Eifers wegen die heiligen Länder zu erobern, zugenannt der Katholische, Herzog von Oesterreich und Steiermark nach dem Erbfolgerecht. Er überträgt die Verwaltung der Steiermark seinem Bruder Leopold (VII.), und ebendemselben bei dem, einige Jahre später unternommenen, Kreuzzuge auch die Regentschaft von Oesterreich. — Zoll- und Münzstätte zu Krems. Dietrich und Pernold, herzogl. Münzmeister und Zolleinnehmer daselbst *). 1196. Friedrich bestätigt dem Stifte Seitenstätten die demselben von seinem sterbenden Vater ertheilte Zollfreiheit zu Wasser und zu Land, und ebendesselben Schenkung von Sulz und Baumgarten an Heiligenkreuz. Im nämlichen Jahre ertheilt Friedrich dem Nonnenkloster Erlaa die Befreiung von der Mauth zu Stein und Ipps und wo sonst Zollstätten sind, auch eximirt er das baierische Kloster Osterhofen für den Viktualientransport von der Wassermauth. 1197 die Pest in Wien zum ersten, im J. 1713 zum letzten Male; St. Johann an der Als Siechenhaus für Pestkranke. . . . Das österreichische Siegel bei Herzog Friedrichs Urkunden zum ersten Male angehängt, statt aufgedrückt.	1193—97. Heinrich Brzetislaw, Herzog von Böhmen. 1195—1342. Die Herrschaft der Grafen von Andechs und Görz in Tirol. 1196. Vierter Kreuzzug. Heinrich VI. 1196—1204. König Emeran von Ungarn.
1197.	Friedrich und sein Oheim, Heinrich von Medling, auf der Kreuzfahrt. Herzog Friedrich bleibt noch nach eingetroffener Nachricht von Kaiser Heinrichs VI. Tode im heiligen Lande, obgleich das Kreuzheer in Folge dieses Ereignisses sich auflöste.	1197 28. September. Heinrich VI. †. Philipp von Schwaben und Otto IV., der Welfe. Zehnjähriger Bürgerkrieg.

*) S. Urkunde Herzog Friedrichs vom 25. April 1196 für Osterhofen bei Hund, Metrop. Salisb. T. III. p. 11.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Leopold VII., der Glorreiche, von 1198—1230. Kraftvoller Aufschwung des Bürgerthums.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1198	16. April stirbt Herzog Friedrich nach einer kurzen, auf der Rückkehr von Palästina ihn befallenen, Krankheit in den Armen des Passauerbischofs Wolfkers, seines Freundes und treuen Gefährtens. 1198 30. Mai. Datum des von Papst Innocenz III. an Herzog Friedrich gerichteten Schreibens, mit welchem er auf Rückzahlung des von Friedrichs Vater dem Könige Richard von England abgenommenen Lösegelds unter Bedrohung mit dem Banne und dem Interdicte dringt. Da dieses Schreiben nach Herzog Friedrichs Tod anlangt und auch König Richard schon im J. 1199 starb, so ward dieser Sache weiter keine Folge gegeben. 1198. Schloß Wildberg und Zugehörde von Gottfried von Huensberg der Passauerkirche delegirt, und vom Bischofe Wolfker dem Gundacker von Steier (Ahnherr der Starhemberge) zu Lehen gegeben.	1197. Markgrafschaft Mähren als Lehen der Krone Böhmen. Abschaffung der Senioratserbfolge in Mähren und Einführung der Primogenitur. 1197. St. Hilars-Hospital zu Roveredo. 1198. Heiligengeist-Orden für Krankenpflege. — Erste Handwerkerinnung in Mailand.
1198.	Durch Testament des unvermählt verstorbenen Herzogs Friedrich folgt ihm sein Bruder Leopold VII., zugenannt der Glorreiche, in der Regierung der beiden Herzogthümer. Bei der zwiespaltigen Kaiserwahl ergreift Leopold, obgleich vom Papste Innocenz mit Bann und Interdict bedroht, dennoch mit der Mehrzahl der deutschen Fürsten Philipps des Hohenstaufen Partei gegen den Welfen Otto von Braunschweig. Im Jahre 1198 ertheilt er zu Plattling in Baiern dem Kloster Osterhofen, das bereits die Befreiung der Wassermauth von seinem Bruder erhalten hatte, auch die Befreiung von allen Mauthen und von der „Fürfart" in seinen Landen, und weilt im nächstfolgenden Jahre am Hoflager des Kaisers Philipp zu Nürnberg und Mainz.— Erkennend die Wichtigkeit der Städte und die dem Landesfürsten gegen jede übergewichtige und feindselige Macht aus einem kräftigen Bürgerthum entkeimende Gegenmacht, führt Leopold den Flor der Städte durch ausgezeichnete Begünstigungen herbei. Wien, Gratz, Neustadt, Enns, Krems, Judenburg nehmen an Aufschwung, Glanz und Reichthum unter seiner weisen und gesegneten Regierung bedeutend zu. Um der Bürgerschaft Wiens, den Laubherren, Niederlegern, Krämern, Schiffmeistern, Wildwerkern u. s. w. zum Gedeihen ihrer Gewerbe die Mittel zu reichen, öffnet er seinen Schatz und streckt ihnen 30,000 Mark Silber vor, treibt durch seine Gerichte von ihren fremden Schuldnern die versäumte Zahlung auf einen festgesetzten Termin ein, und gibt die zweckmäßigsten Handels- und Municipalsatzungen. 1198. Leopold ertheilt den baierischen Abteien Metten und St. Nicola Zollfreiheit an den Zollstätten zu Stein und Ippsburg, und gewährt Tegernsee im J. 1200 die Befugniß, die Richter auf seinen Stiftsgütern in Oesterreich selbst wählen zu dürfen.	1197. Ladislaw III., Herzog von Böhmen, entsetzt 1197, †. 1222. 1197—1230. Premisl Ottokar I., Herzog von Böhmen, König im J. 1212. 1198—1215. Papst Innocenz III. 1200. Riga entsteht. 1201. Stapelrecht in Antwerpen. — Die Schlaguhren bekannt.
1199.	Fehde mit den Ungarn, deren König Emerich einen Einfall in Oesterreich unternimmt, weil Herzog Leopold seinem vertriebenen Bruder Andreas, der zur Behauptung seiner angemaßten Rechte auf den ungarischen Thron die Waffen ergriffen hatte, gastfreundlich bei sich in Wien aufnahm. Herzog Leopold weist die Ungarn mit Nachdruck zurück. Auf sein Ansuchen vermittelt Konrad, der Erzbischof von Mainz, der von Palästina eben zurückgekehrt war und in Ungarn weilte, zwischen den feindlichen Brüdern einen Vergleich, demgemäß Beide einen Kreuzzug unternehmen und während ihrer Abwesenheit dem Herzoge von Oesterreich die Regentschaft Ungarns übertragen sollten. Dieser Vertrag kömmt inzwischen nicht zur Vollziehung. Neue Zwiste zwischen Beiden brechen zu offenen Feindseligkeiten aus. Emerichs Tod im J. 1204 endet zuletzt die Fehde.	1199. Johann ohne Land besteigt den englischen Thron, und setzt den Krieg mit Frankreich bis zur Schlacht bei Bovines (1213) fort. Um 1200 bis ins 14. u. 16. Jahrhundert. Vorarlberg bei den Grafen von Montfort, Werdenberg und Hohenems.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VII.

Nach Christus.	Die Ritter des deutschen Ordens und die Johanniter in Wien. — Freie Bauern.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1200.	28. Mai. Der Ordnung des Ritterinstituts gemäß empfängt Herzog Leopold in feierlicher Versammlung zu Wien, bei Anwesenheit der Erzbischöfe von Salzburg und Mainz, den Ritterschlag.	1201. Orden der Schwertritter in Liefland, von Albrecht, Bischof von Riga, gegründet. (S. d. J. 1237.)
	1200 29. März. Herzog Leopold gründet zu Passau ein Hospital, und schenkt demselben das Bergrecht und Weingärten zu Frechau.	
	1200. Die Ritter des deutschen Ordens und die Johanniter in Wien aufgenommen.	
	— Wiener-Neustadt wird von Leopold erweitert und zum Schirme Wiens gegen Ueberfälle der Ungarn stark befestigt.	1202. Triest unter venetianischer Oberherrschaft.
	— Erbauung von Friedau, Stadt in der Steiermark, und Anlage einer Steinbrücke (Steinabrück) über die Save zur Erleichterung des Handels mit Italien, für welchen Judenburg Hauptmarktplatz und Niederlage ist.	
	— Der Handel mit Gold von Leopold verboten.	
	— Noch in diesem Jahre geschieht eine Gutsübernahme nach salischem Rechte: „jure speciali ac consuetudine quod Sale appelatur.“ (Mon. boica.)	— Servien und Bulgarien bei Ungarn.
	... Aeltestes dem Markte Aspach verliehenes Meilenrecht.	
	1201 2.—4. Mai. Gewaltiges Erdbeben, bei welchem Schlösser, Kirchen und andere Gebäude zusammenstürzen und viele Menschen umkommen, in Oesterreich und Steiermark.	
	1201. Stadt und Bürger von Zwettel erhalten gleiche Rechte des Handels zu Wasser und zu Land, wie selbe Krems besitzt. Unter den Zeugen der Urkunde: Dietrich von Liechtenstein.	... Patrizier zu Nürnberg. ... Erbliche Wappen. 1201—56. Klagenfurt Stadt.
	1201—6. Die Cisterzienser-Abtei Lilienfeld von Herzog Leopold gegründet.	1202. Botzner Jahrmärkte. — Kloster Welherad.
	1201. Freie Bauern in Oesterreich *). Das grausame System der Grundherrlichkeit, demgemäß die Freisassen so lange gedrückt werden, bis sie sich der Grundhoheit unterwerfen und von freien, hörige Leute (Mundmannen) werden, dann der grundherrliche Despotismus des Heirathszwanges der Kinder, die harten Frohnen, die grundherrlichen Abgaben des Sterbefalls (Besthaupt, Budtheil), und die Menge von Naturalienzinsleistungen (Mundschatz) lasten so schwer auf den um diese Zeit fast durchgängig hörigen Bauernstand, daß Viele sich in den Schutz der Städte begeben, und Pfahlbürger, d. i. solche Leute werden, welche ihre ländliche Beschäftigung im Umfange der Stadt, die sie schützte, fortsetzen **). Dennoch aber werden freie Bauern im J. 1201 in Oesterreich gefunden. Durch das fortwährende Entlaufen der Leibeigenen in die Städte, und durch die ihre Freiheit begünstigenden Kreuzzüge wird auch ihre Fessel zuletzt gebrochen.	
	1202. Begüterte unfreie Ministerialen werden dennoch dem Adel bereits beigezählt. Alram von Waldeck, ein steiermärkischer freier Ministerial, überläßt seine Patrimonial-Kriegsministerialen omnes suos milites nobiliores sammt Dorf und Schloß dem Herzoge Leopold.	1204. Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzarmee. Lateinisches Kaiserthum. Balduin I. von Flandern. (S. d. J. 1261.)
	— Leopold bestätigt der Abtei Wilhering die ihr von Herzog Friedrich, seinem Bruder, ertheilte Befreiung von der Wassermauth zu Stein.	
	1203. Leopold vermählt sich zu Wien mit der griechischen Prinzessin Theodora Komnena.	
	— Leopold stellt dem Stifte Seitenstätten den Zehent von Sunilburg zurück, und ertheilt ihm Mauthfreiheit zu Wasser und zu Land.	
	1200. Kinder sammt der Witwe eines Leibeigenen erben den ganzen Nachlaß des Vaters gegen Entrichtung des Besthaupts.	

*) S. Leopolds Diplom a. 1201 bei Ludwig, Rel. T. IV. p. 188. — Es versteht sich von selbst, daß nur von Ueberresten freier Bauern hier die Rede ist.

**) Pfahlbürger Wiens werden die Ansiedler in den Vorstädten Erdberg, Weißgärbern, Landstraße u. s. w. gewesen seyn.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VII.

Nach Christus. | Leopolds thätiger Antheil an den deutschen Angelegenheiten. — Fehde und Vertrag mit Ungarn. | Gleichzeitige Begebenheiten.

1201—8. Leopold mitunterzeichnet die auf der Versammlung deutscher Fürsten zu Bamberg an Papst Innocenz III. gerichtete Protestation gegen dessen Einmischung in die deutsche Königswahl, und unterstützt den König Philipp 1205 bei der Belagerung von Köln durch persönliche tapfere Thaten und mittelst einer bedeutenden, ihm zugeführten Hilfsmannschaft. Sehr wahrscheinlich hatte er dem deutschen Könige auch ein Truppenkontingent zum Heere gestellt, welches sich im J. 1208 bei Bamberg sammelte, um nach Sachsen geführt zu werden. Als dort Philipp durch angeblichen, aber nicht erwiesenen Meuchelmord Otto's von Wittelsbach endete, ergreift Herzog Leopold, nach Einholung der Willensmeinung des Papstes, die Partei des zu Frankfurt von der Mehrzahl deutscher Fürsten anerkannten Otto IV., des Welfen, und führt auf dem Hoftage zu Würzburg, als Otto den versammelten Fürsten die Frage vorlegt, ob er sich zur Befestigung des Friedens und zur Ausgleichung der Irrungen zwischen den Welfen und Ghibellinen mit Beatrix, der Tochter des getödteten Philipps von Hohenstaufen, vermählen solle, die Stimme, indem er dem Könige den bejahenden Ausspruch der Fürsten hinterbringt, und die Braut ihm zuführt. Nicht genau bestimmen läßt es sich, ob Leopold den König von dort nach Rom begleitet habe; vielmehr spricht Alles dafür, daß er von Bamberg nach Wien zurückgekehrt sey.

1204. Leopold ertheilt der Abtei Tegernsee auf ihren Gütern in Leuben in der Wachau, zu Kroisbach, Erlaa, Perschling und 5 königl. Huben zwischen der Piesting und Triesting die freie Richterwahl [1]).

— Leopolds Versuch, in Wien ein Bisthum zu errichten, scheitert an der Widersetzlichkeit des Passauerbischofs Manegold.

— Judenschule in Wien.

— Leopolds glänzender Hof ist der Sammelplatz der ausgezeichnetsten Minnesänger seiner Zeit. Walter von der Vogelweide, Reinmar der Aeltere, Wolfram von Eschenbach, Heinrich von Ofterdingen u. A. singen „an dem minniglichen Hof zu Wienne" von des Fürsten Großmuth reich belohnt. Das Niebelungenlied entsteht um diese Zeit, und der Gebrauch der deutschen Sprache, angeregt durch das emporstrebende Bürgerthum und die wetteifernden deutschen Sänger, ist allseitig verbreitet.

1205. Constantia, König Emerichs Witwe, flüchtet mit ihrem Sohne Ladislaus, den sein Oheim Andreas zu verdrängen strebt, um sich auf den ungarischen Thron zu schwingen, zum Herzoge Leopold nach Wien. Andreas droht Oesterreich zu bekriegen und stellt eine bedeutende Kriegsmacht auf. Leopold säumt nicht, derselben seine Schaaren entgegen zu führen. Schon steht ein schwerer Kampf bevor, als der Tod ins Mittel tritt. Der junge Ladislaus, zu Wien von einer kurzen, aber tödtlichen Krankheit ergriffen, stirbt, und zwischen dem nunmehr rechtmäßigen Könige Andreas und Herzog Leopold wird Friede geschlossen. Constantia, nachmals die Gemahlin König Friedrichs II., wird von Leopolds Ehrengefolge zu ihrem Bruder, den König von Aragonien, gebracht.

[1]) Münchner-Reichsarchiv.

1204. Theodor Lascaris gründet das neue griechische Kaiserreich Nicäa, Alexius, K. Manuels Sohn, das von Trapezunt.

— Candien kömmt an Venedig; der venetianische Handel blüht.

1203. Deutsche Kolonisten in Böhmen.
— Amsterdam gegründet.
— Saxo Grammaticus †.

1204—5. Ladislaus, K. von Ungarn.

1205—35. Andreas II., K. von Ungarn.

1206—27. Dschinkis-Chan. Mongolisches Reich.

1206. Universität Paris.

1207. Grafschaft Windischmatrei, seit dem Jahre 1000 bestehend, und 1120 an die tirolischen Eppane vererbt, durch Kauf vom Grafen Lechsgmünd beim Hochstifte Salzburg.

1208. K. Philipp der Staufe von Otto von Wittelsbach ermordet. Otto IV., der Welfe, allgemein anerkannt und 1209 in Rom gekrönt.

1208. Franziskanerorden.
— Trientner Bergwerksordnung, die älteste Deutschlands.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VII.

Leopold erklärt sich für den Hohenstaufen Friedrich (II.) und zieht nach Spanien gegen die Mauren.

Nach Christus.		Gleichzeitige Begebenheiten.
1211.	Dem Vorschlage Sigfrieds, des Erzbischofs von Mainz, auf dem Fürstenkongresse zu Bamberg im J. 1211, an die Stelle des excommunicirten Kaisers Otto IV. den Hohenstaufen Friedrich (II.), Heinrichs VI. Sohn, zu wählen, stimmt Herzog Leopold bei, und obgleich er auf der nächstfolgenden Versammlung zu Nürnberg, wo die, über die neue Wahl übereingekommenen deutschen Fürsten von Otto sich förmlich lossagten und Friedrich erwählten, nicht anwesend seyn konnte, weil er um diese Zeit auf dem Kreuzzuge gegen die Mauren in Spanien begriffen war, so hatte er sich doch bereits so fest an die Partei Friedrichs angeschlossen, daß zu vermuthen, er habe seine Stimme für ihn an einen der Wahlfürsten übertragen *). Leopold trifft mit seiner Kreuzschaar in Spanien zu spät ein, um bei der Entscheidungsschlacht Alfons VIII. gegen die Mauren in den Nava's la Tolosa mitwirken zu können, vielleicht weil er zu lange in Frankreich sich verweilte und gegen die Albingenser focht **). Von Calatrava, wo er das sieggekrönte Heer der christlichen Könige trifft, kehrt er, an Peter von Aragonien sich anschließend, heim.	1209—29. Albingenserkriege.
		1211. Der Dom von Rheims entsteht.
		1210. Otto IV. in Bann. Friedrich II. von Staufen Gegenkönig. Achtjähriger Kronstreit.
		1212. Schlacht bei Tolosa. Verfall der arabischen Macht in Spanien.
	1207. Zu Dornbach im Speisesaal des Abts von St. Peter werden die Kinder aus der Ehe des würzburgischen Ministerials, Dietrichs von Puchel und der Adelheit, Tochter Ernsts von Traun, unter Zeugenschaft von drei Brüdern, Stuchse von Trautmannsdorf getheilt. (Die Urkunde darüber im Münchner-Reichsarchiv.) 1208. Berufung der Flamminger, Flandrenser oder Färber (Münzer, Hausgenossen), denen Leopold das Recht einräumt, vor Niemand als dem herzogl. Münzkämmerer sich zu verantworten, denen er die Vorrechte und Begünstigungen der Wiener Bürger zugesteht, das Marktrecht in der Stadt und im ganzen Lande verleiht, und die er dergestalt zu einer geschlossenen Gesellschaft vereinigt, daß Keinem, der nicht darin aufgenommen ist, ihre Beschäftigung zu treiben gestattet war. Vollkommenes Münzregal des Herzogs durch das Verbot, außer der herzogl. Münzstätte zu münzen. — Stiftung des Hospitals (Pilgerherberge) zum heil. Geist in Wien, und Einführung des heil. Geistordens in Oesterreich. 1209 (1204?) Die Grafen von Vohburg, reich begütert an der Donau, Fischa und Leitha, sterben aus. 1209. Ernst von Trauns Kolonisirungs- und Kulturunternehmen im Nord- (Böhmer-) Wald und Kirchenbau zu Langschlag. (Beginn der Bodenkultur in Nordösterreich.) 1210. Münzstätte zu Wiener-Neustadt. — ? Leopolds Satzungen für die Wiener Vorstädte auf den Donauinseln, oberer und unterer Werd. — Leopold verleiht dem baierischen Kloster Formbach die Zollfreiheit für die aufwärts gehenden Donauschiffe und die Fürfart bei Enns. 1210—11. Strenger Winter, große Donauüberschwemmung, Seuchen.	1213. Schlacht bei Bovines. Otto IV. besiegt. Johann ohne Land geht mit Frankreich eine 5jährige Waffenruhe ein.
		1213. Friedrich II. Aurea bulla de libertate eccles.
		— K. Johann ohne Land, seit 1209 excommunicirt und des Throns verlustig erklärt, nimmt England und Irland vom Papst Innocenz III. zu Lehen.

*) Luden Geschichte des deutschen Volks 12. B. S. 286 unterlegt dem biedern Leopold von Oesterreich wohl mit Unrecht, daß er durch Friedrichs Geldvertheilung an mehrere deutschen Fürsten zu dem ihm bezeigten Eifer sey bewogen worden. Leopold ergriff Friedrichs Partei schon im J. 1210, und jene 20,000 Mark, die Friedrich zur Gewinnung »neuer« Freunde vertheilen ließ, wurden hierzu im J. 1113 verwendet, also drei Jahre nach Leopolds freiwilligem Beitritte, als er schon zu den ersten und ältesten seiner Freunde gehörte. Was hätte der damals eben nicht reiche Friedrich, der diese 20,000 Mark als Subsidien von Frankreich erhielt, dem Herzoge Leopold, dessen Schatz gefüllt war, bieten können, um ihn zu seinem Freunde zu machen, wenn er es nicht freiwillig hätte seyn wollen?

**) Was jedoch nicht gewiß ist, da blos Bzovius es behauptet, österreichische Geschichtschreiber aber davon schweigen.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VII.

Steigende Bedeutung des Hauses Oesterreich in den auswärtigen Verhältnissen.

Nach Christus.		Gleichzeitige Begebenheiten.
	1211. Dem Hospital am Semering stellt Herzog Leopold die von Erchenberg von Landsern demselben entrissenen und lebenslang besessenen Landstriche wieder zurück. 1212 22. April. Enns erhält von Herzog Leopold ein Stadtrecht, vorzugsweise die peinliche Gerichtsbarkeit umfassend. Die Wasser- und Feuerprobe ist darin wieder aufgenommen. — Verzichtleistung eines Klosterministerials auf die Erblichkeit seines Benefiziums gegen eine von einem andern designirten Nachfolger ihm entrichtete Geldentschädigung. 1213. Ein herzogl. Ministerial entsagt seinem Vogteirechte über Stiftsgüter gegen eine Ablösungssumme vom Herzoge und vom Stifte.	1213. Erste bekannte Kellergrabung zu Florenz. 1215. Magna Charta der Engländer; unter Heinrich III. (1216—72) Reichsgrundgesetz.
1213—15.	Herzog Leopold fest an Friedrich haltend, wie auch der anfängliche Eifer der deutschen Fürsten in der Zwischenzeit zu erkalten begann, unterstützt ihn auf seinem Zuge am Rhein, wohnt seiner Krönung bei, gefeiert den 2. Februar 1213 zu Mainz, weil Aachen in König Otto's Gewalt war, begleitet ihn hierauf nach Regensburg, wo er im Monate März sich aufhielt, und sodann nach Eger, wo Friedrich im Monate Juli einen Hoftag hielt. Und kaum ist Leopold zu Ende des Jahres 1213 in seine Erblande zurückgekehrt, als er im J. 1214 neuerdings zum Zuzuge bewogen, in Friedrichs Lager vor Jülich erscheint. Auf dem Reichstage zu Augsburg im J. 1215 entscheidet König Friedrich als Schiedsrichter zwischen Herzog Leopold und Manegold, dem Passauerbischofe, über das vom erstern behauptete, vom letztern angestrittene Recht der Obervogtschaft über die Wienerkirche und St. Pölten, dann über die Ausübung des Landgerichts an einigen passauischen Besitzungen, namentlich zu Schwadorf; endlich über das Brückengefäll und das Recht des Markfutters zu Ebelsberg. Der König spricht diese Gerechtsame der Passauerkirche zu und Herzog Leopold leistet darauf Verzicht *).	1213—21. Gallizien und Lodomerien bei Ungarn. 1215. Die Transsubstantiation, kirchlicher Ausdruck. — Osterbeicht und Kommunion eingeführt. 1216. Dominikanerorden. 1214. Die Marchia Carniola wieder dem Patriarchen von Aquileja verliehen und die Verleihung 1366 bestätigt. — Die Rheinpfalz bei Baiern.
	1217. During von Ratelberg leistet freiwillig Verzicht auf das vom Herzog Leopold als Lehen empfangene Recht des Markfutters und Burgwerks, und auf die Advocatie zu Landfriedenstätten gegen 50 Mark Silber von der Abtei Melk. — Nebst den herzoglichen Hofgerichten zu Tuln, Mautern, Neuburg und Wien bestehen Landgerichte zu Neustadt, Bruck, Tuln, Hainburg, Krems und Stein, Neuburg, Ipps, Triebensee, Marcheck, Lan, Eggenburg, Wels, Linz, Freistadt, Mauthhausen, Berg, Hütting und Starkenberg, und Zollstätten zu Gratz, Judenburg, Linz, Gmunden, Mauthhausen, Stein, Melk, Enzersdorf. Durch die Umwandlung der freien Bauern zu Gutsbauern werden diese den landesfürstlichen Gerichten entzogen und der Patrimonialgerichtsbarkeit unterworfen. Die Dienst- und Lehenmannen bilden einen eigenen, vom Bürgerstande zusehends schärfer gesonderten Stand, den Militärstand des Mittelalters. Adelstand und Ritterstand sind schon gleichbedeutend und alle übrigen Standesverhältnisse fast durchgängig nach Art des Zunftwesens geordnet **). Seit Leopold dem Glorreichen bestehen persönlich und dinglich freie Bürger, die in seinen Urkunden als schöffenbare Zeugen auftreten. Bürgerliche Adelsgeschlechter gibt es, doch vereinigen sie sich weder jetzt noch später in Wien zu einer Patrizierzunft. Juden sind Hausbesitzer in Wien und können Grundeigenthum erwerben. Sie bilden das Gegen-	1215. Istrien bei Meran. (S. d. J. 1222.) — Friedrich II. zu Aachen gekrönt.

*) Dies ist zunächst eines der Beispiele, wie wenig das von Friedrich I. dem neuen Herzoge von Oesterreich im J. 1158 ertheilte Privilegium die Hoheitsrechte des dadurch geschlossenen Gebiets zu sichern vermochte. Freilich waren die geistlichen Fürsten davon ausgenommen.

**) Früher war nicht jeder Adeliche ein Ritter, wiewohl jeder Ritter ein Adelicher. Jetzt fielen die Begriffe schon zusammen.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.	Leopolds (VII.) ruhmvolle Verrichtungen im heiligen Lande. — Besitzvergrößerung in Oesterreich durch Kauf und Rückfall.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	gewicht gegen die reiche Bürgerkaste, wie diese gegen den übermächtigen Adel.	
1216—17.	Herzog Leopold, der schon im J. 1215 bei der zweiten Krönung König Friedrichs mit ihm das Kreuz mochte genommen haben, beschließt die Fahrt sonder Säumen vorzunehmen auf dem Reichstage zu Nürnberg im J. 1217. Von dort zurückkehrend schlichtet er unterwegs die zwischen Ortolf von Volkenstorf und der Abtei Kremsmünster entstandenen Irrungen, ordnet zu Lilienfeld die Landesangelegenheiten, überträgt seiner Gemahlin Theodora die Regentschaft (von 1217—19), und tritt, gefolgt von Berthold Grafen von Bogen, Leutold Grafen von Pleyen, Engelbert von Auersberg, Ulrich von Stubenberg, Hadmar von Chuenring, dem Melkerabte Hadmar und dem österreichischen Minnesänger Reinmar dem Aeltern die Reise nach Palästina an. An Dalmatiens Küsten vereinigt sich mit den Oesterreichern der Ungarkönig Andreas mit 10000 Reitern und vielem Fußvolke. In 16 Tagen landet das vereinte Kreuzheer in Cypern, und erreicht im November Ptolemeis. Die Belagerung von Tabor mißlingt. Leopold befestigt im Winter Cäsarea und macht es zum Mittelpunkte der Operationen, die nach Ausgang des Winters beginnen sollten. Allein die bessere Jahreszeit ist kaum eingetreten, als der König von Ungarn aufbricht und heimkehrt. Nun faßt Leopold den kühnen Gedanken, das heilige Land in Egypten zu erobern, die Macht der Ungläubigen sollte durch diese Expedition getrennt und Zufuhr und Succurs abgeschnitten werden. Der Nilübergang den 5. Februar 1219 gelingt. Am Thurm der Nilinsel und vor Damiette, welches das christliche Heer belagert, wird von beiden Seiten mit der höchsten Begeisterung gefochten. Chorradins wüthender Ausfall, den 31. März, führt ein Gemetzel von 6 Uhr Morgens bis zum Nachmittage herbei. Die Christen siegen, die Ungläubigen werden geworfen und zurückgetrieben, aber Damiette, der Schlüssel für Handel und Krieg, fällt doch erst den 3. November 1219, von Hunger bezwungen. — Leopold sieht den Fall dieser Festung nicht, denn mittlerweile rufen die eigenen und die deutschen Angelegenheiten ihn zurück. Nach einer 18monatlichen Abwesenheit ist er wieder in Wien und im Monate Dezember 1219 zu Nürnberg beim Kaiser.	1217—52. Ferdinand III., König von Castilien. Castilien mit Leon vereinigt.
	1218. Chalchoch von Falkenstein gründet das Kloster Schlegel (Plaga Mariae), das Anfangs den grauen Brüdern (Griseis), im J. 1236 aber den Prämonstratensern übergeben wird.	1218 1. Mai Rudolph von Habsburg geb.
	. . . Leopold erwirbt durch Kauf um 2000 Mark Silber die Grafschaft Retz vom Burggrafen von Nürnberg, und die Lehen der Grafschaft Peilstein, nach dem Erlöschen der Grafen von Peilstein und Morn mit Friedrich V. im J. 1208, wozu gehörten Horn, Schala, Scheibbs mit vielen Dörfern und andern Zugehörden. Von Otto von Schleunz erkauft Leopold Gramastetten (nicht Grein) und die Herrschaften Ottensheim, Hartenstein (Hart) um 600 Pfund *). Perneck zieht er als erledigtes Lehen wegen Blödsinns Gerhards von Perneck ein, und Hainburg erwirbt er vom Grafen von Sulzbach, sammt Urbar und Dienstmannen. Das Aigen des Grafen von Clamm fällt dem Lande sammt Clingenberg nach des Grafen Tod auf der Kreuzfahrt zu, und auch das Aigen des Vogts vom Berg, eines an Maierthürmen und eigenen Leuten reichbegüterten Ritters, wird sein, durch Konfiskation wegen eines begangenen Mords. Linz und das	1218 19. Mai Otto IV. †. Friedrich II. (Heinrich VII., römischer König 1220, entsetzt 1235, stirbt 1242.)
		1217. Bisthum Chiemsee.
		1218. Erlöschen der herzogl. Linie der Zähringer mit Berthold V. Breisgau wird Hermann, dem Markgrafen von Baden, zu Theil.
		1217. Friedrich II. verleiht dem Bisthume Brixen das Bergbauregale auf Salz, Silber und alle übrigen Metalle.
		1219. Dänischer Eroberungskrieg. Waldemar II. erobert Kurland, Liefland, Esthland, verliert aber diese und alle andern Erwerbungen durch seine Gefangennehmung im J. 1223 wieder. Esthland wird von den Schwertrittern, Holstein vom Grafen Adolph von Schauenburg weggenommen. Hamburg und Lübeck machen sich frei.
		1219. Der Ritterorden von Alcantara gestiftet.

*) Irrig ist der in allen österreichischen Werken vorkommende Ankauf von Grein und Wachsenberg. S. Urkunden in der Geschichte von Wilhering von Stülz.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.	Bisthum Seckau. — Gesetzgebung und innere Verwaltung Leopolds VII. — Wiens Stadtrecht. — Aeltestes österreichisches Landrecht.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	dazu gehörige Aigen erkauft er von Gottschalk von Haunsberg, (nach Arenpek Chron. etwa zwischen 1205—12). 1219. Errichtung des Bisthums Seckau für die Steiermark durch den Salzburger Erzbischof Eberhard II. aus dieses Erzstiftes Gütern und Einkünften. Sie geschah schon im J. 1218 unter Bestätigung des Kaisers und des Papstes. Allein Theodora that dagegen Einsprache, weil durch diese ohne Wissen und Einwilligung ihres Gemahls geschehene Stiftung der landesfürstlichen Oberhoheit Abbruch geschah. Daher ward bis zu seiner Rückkehr damit inne gehalten. 1220. Heinrich von Medling restituirt der Kirche Traiskirchen einen irrigerweise sich zugeeigneten Weingartenzehnten von Schönau. 1221. Herzog Leopold entsagt den mächtigen Burgen Huensberg und Vager und der Advocatie über Leibnitz. Dagegen erhält er vom Erzbischofe von Salzburg die Patronatsrechte über 9 steierische Pfarren, worunter Gratz und Pütten.	
1220—25.	Im April des Jahres 1220 wohnt Herzog Leopold dem Reichstage bei, welcher vorzüglich wegen der Wahl des neunjährigen Heinrichs, Friedrichs II. Erstgebornen, zum römischen König zu Frankfurt stattfand, und im J. 1225 der Zusammenkunft des Kaisers mit dem Papste zu San Germano, die dort im Monate Juli geschah, um den Aufschub der Kreuzfahrt, welche Friedrich zugesagt hatte, vor dem Papste und den versammelten Kardinälen zu rechtfertigen. Den 4. November des Jahres 1225 befindet sich Herzog Leopold bei der zu Nürnberg im babenbergischen Schlosse mit großer Pracht gefeierten Vermählung seiner ältesten Tochter Margaretha mit dem römischen Könige Heinrich VII. und seines ältesten Sohnes Heinrich mit Agnes, Tochter Hermanns, des Landgrafen von Thüringen.	1220. Friedrichs II. Kaiserkrönung zu Rom. Abtretung der Mathildischen Güter an den Papst. 1219. Sachsenspiegel. Sächsisches Landrecht. Eike von Repkow. 1220. Friedrichs Constitutio de jurib. princ. ecclesiast. Hoheitsrechte der geistlichen Stände. 1221. Universität Padua.
1221	13. Oktober. Herzog Leopold ertheilt der Stadt Wien Statutarrechte, denen zufolge Wien Stapelplatz und Niederlage alles fremden Kaufschatzes ist. Der Stadtrichter ist die höchste Obrigkeit, der Ausschuß der Vierundzwanzig leitet die ökonomischen Gegenstände des Gemeindewesens, der weitere Ausschuß der hundert Genannten bildet den dermaligen äußern und innern Rath. Wien erhält das ausschließende Handelsrecht mit Ungarn und das Straßenzwangsrecht. Weitere Bestimmungen dieses Stadtrechtes betreffen die Intestaterbfolge und die Waisenrechte, die Verlassenschaft der Fremden und Bürger, die Zeugenschaft der Bürger und Fremden widereinander, die Fälschung von Maaß und Gewicht — Gold und Silber zu kaufen ist verboten, zu verkaufen nur allein in die herzogliche Kammer gestattet. Bewaffnet mit Pfeil und Bogen oder anderer Waffe in der Stadt zu erscheinen ist strafbar. Sittenverletzungen werden nicht vom weltlichen, sondern vom geistlichen Richter bestraft. Endlich enthält dies Stadtrecht auch eine Feuerordnung, unstreitig die älteste in Deutschland.	1222. Istrien bei Aquileja. 1222. Der Feuertod auf Ketzerei gesetzlich eingeführt. — Universität Salamanka. — Bulla aurea K. Andreas von Ungarn. 1224. Deutsche Herren in Böhmen. — Freiheitsbrief des Königs von Ungarn für die deutschen Kolonisten in Siebenbürgen. — Silberbau zu Brixen. — Universität Neapel. 1225. Aelteste bekannte Himmelskugel.
1221.	Aeltestes österreichisches Landrecht, ebenfalls vom Herzog Leopold ertheilt. Es verfügt über bürgerliche, peinliche und Lehenssachen. Bestimmung, daß die offene Taiding (Hofgericht) auch ferner nur zu Tuln, Neuburg und Mautern sechs Wochen lang und nicht darüber soll gehalten werden. Jeder soll nach den Landesgesetzen gerichtet, Jeder gehört werden. Die Strafe sey dem Verbrechen gleich. Bestimmungen über die Zahl der Zeugen und das Zeugenverhör, über die Bestrafung nach Landesgewohnheit bei einem Mord, bei Nothzucht und Straßenraub. Von Ordalien ist nur für Rittermäßige der Kampf vor dem Landesfürsten und vom 24. bis zum 60. Jahre	

gestattet. Wer den Kampf vermeidet, fällt in Acht und Verlust seiner Habe. Grafen, Freiherren und Dienstmannen können nur vor dem Landesfürsten in offener Schranne gerichtet werden *). Will dieser einem Adelichen Unrecht thun, so möge die Appellation an Kaiser und Reich stattfinden **). Mündig ist der Jüngling mit 14, die Jungfrau mit 12 Jahren. Verjährungstermin mit 31 Jahren. Bestimmungen über das Erbrecht bei zweierlei Kindern und bei Geschwisterkindern. Verbot, den eigenen Mann eines Andern zu entziehen, und richterliche Probe bei zweifelhaften Fällen nach dem Grundsatze: Partus ventrem sequitur. Bestimmungen über öffentliche Gewaltthätigkeit. Ueber Heerbann und Heersteuer. Der Adel kann nicht gezwungen werden, außer Land zu dienen. Nur Sentmäßige und Erbbürger können Lehen besitzen und der Besitz derselben wird rechtmäßig nach einer Verjährung von 12 Jahren. Das Münzrecht besitzt der Landesfürst ausschließlich. Der Adel genießt vollkommene Land- und Wassermauthbefreiung, doch kann Niemand Mauthen ohne landesfürstliche Bewilligung anlegen. Burgen und Häuser, wenn letztere nicht auf ebener Erde angelegt werden, dürfen ohne des Landesfürsten Genehmigung nicht erbaut werden; neue Vesten sind zu brechen. Ueber Fehde und Landfriedenbruch. Gegen den Mißbrauch der Klostervögte bei ihrer Amtsführung werden scharfe Verordnungen gegeben. Stadtrichter können nur innerhalb der Ringmauern richten; außerhalb derselben richtet und schlichtet der Landrichter, Bergmeister oder Gutsbesitzer. Von der Kompetenz des Landrichters und den Ausnahmen. Grafen, Freiherren und Dienstmannen können um Leib und Leben nur vom obersten Landrichter gerichtet werden. Verbot, Geächtete zu behalten. Der Sohn, welcher an seinen Vater Hand anlegt oder sonst gegen ihn Frevel übt, soll ehrlos seyn ewiglich. Politische Umtriebe und Konspirationen sind scharf verboten. Ueberall im Lande soll gleiches Maaß, ein Eimer, ein Metzen, ein Gelöt seyn. — Gerichtsordnung ***).

— Das Gerichtspersonale besteht aus dem obersten Landrichter, den Landrichtern (Kriminalrichtern), aus den Waldboten und Schreibern der Richter. Die Strafgefälle sind verpachtet.

*) Es ist bezeichnend für die deutschen Adelsverhältnisse, daß die Grafen und Freiherren in Oesterreich die Ebenburt der Dienstmannen damals anerkannten und das Landrecht diese dem höhern Adel völlig gleichstellt.

**) Diese Appellation an das Reich gibt einen schlagenden Beweis, wie wenig die österreichischen Regenten das Privilegium von 1158 in Hinsicht auf die Vorrechte des Adels sogleich durchsetzen konnten. Später ging es jedoch.

***) Von diesem Landrechte bestehen zwei Sammlungen. Die Ludewig'sche oder Wurmbrand'sche, welche beginnt: »Daß sindt die Recht, nach Gewohnheit des Landts bei Herzog Leopolden von Oesterreich,« und die Senkenberg-sche oder Harrach'sche, die anfängt: »Wir setzen und gebieten.« Da letztere Eingangsformel sich auch in Ottokars Landfrieden von 1254 durchgängig angewendet findet, so gehört die Senkenberg'sche Sammlung offenbar in die Zeit des Interregnums 1247—78, und vielleicht selbst in die Zeit Albrechts I. Dagegen sprechen viele Umstände für das Erscheinen der Ludewig'schen Sammlung zur nämlichen Zeit als Leopold Wien Statutarrechte gab. Das österreichische Landrecht ist demnach älter, als der Sachsen- und Schwabenspiegel, und vielleicht hat letzterer Manches vom österreichischen Landrecht entlehnt. Eine dritte dem ob der ennsischen Landesmuseum von Sr. Exzellenz dem obersten Kanzler Grafen Inzaghi zugekommene Handschrift dieses Landrechts, die wir daher die Inzaghische Sammlung benennen wollen, ist noch unedirt. — Man kann annehmen, daß Leopolds Landrecht bis in die Regierungszeit K. Maximilians I. Gültigkeit hatte.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VII.

Nach Christus.

Uebertragung der Wienerhofburg auf die dermalige Stätte. — Hofpfarre St. Michael. — Minoriten und Dominikaner in Wien. — Empörung Heinrichs des Grausamen gegen seinen Vater Herzog Leopold.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1220. Vom Regensburger Domvogte und seiner Schwester Bertha erwirbt Leopold Rapotenkirchen, Chelchdorf, Zigenberg, Walterskirchen, Wolfsthal, Aspern.

1221. Bauvollendung des ältern Theils der dermaligen Wienerhofburg, welche Leopold dahin vom Hof (Platz) übersetzt und zu dieser neuen Burg die Kirche St. Michael sammt Pfarrhof erbaut. Dem Pfarrer von St. Michael räumt er alle pfarrherrlichen Rechte über die Diener und das Hofgesinde der neuen Burg ein. Gleichzeitig erweitert und befestigt Leopold die Stadt Wien. Die Münze wird von Krems nach Wien übertragen, und ihr die alte Burg am Hof eingeräumt.

1222. Bischof Otto von Würzburg überläßt dem Herzoge Leopold die Gefälle und Nutzungen von Lambach um 1500 Mark.

1224. Ausbruch einer aus dem Oriente gekommenen Thierseuche in Oesterreich, Steiermark und Kärnthen, auf welche eine Menschenseuche folgte.

— Minoriten in Wien, aber schon seit 1221 in Gratz und seit 1222 zu Judenburg vom Herzog Leopold eingeführt.

1225. Leopold befestigt auch Schärding wie früher, nämlich im J. 1220, Gutenstein, um allenthalben die Landesgränzen zu sichern.

— Dominikaner (Predigerorden) von Leopold aus Ungarn nach Wien berufen. Ein Dominikaner-Nonnenkloster stiftet Seifried von Mährenberg im J. 1221 auf seinem Schlosse.

1226. Konrad, Graf von Wasserburg, vergabt sein Schloß Viechtenstein mit allen von der Salzache bis zur Enns und von der Isar bis zum Böhmerwalde dazu gehörigen Gütern dem Hochstifte Passau. (Münchner-Reichsarchiv.)

— Der Jude Schlom, Hausbesitzer in Wien, wird herzoglicher Münzmeister. Feier des Veilchenfestes am 1. Mai in Wien.

1227. Die österreichischen Aebte und Grafen (z. B. die von Pleyen) führen den Titel Dei Gratia.

1226. Herzog Leopold und der römische König Heinrich VII., sein Schwiegersohn, sammt andern deutschen Fürsten führen ein Heer nach Italien, um sich zu Cremona, wohin ein Reichstag ausgeschrieben war, mit dem von Apulien heraufrückenden Kaiser zu vereinigen. Allein Lombardiens Städte hatten mittlerweile den alten Bund erneuert und gegen den Kaiser die Waffen ergriffen. Die Veroneser und ihre Bundesgenossen umlagern sogleich den Eingang des Etschthales, und der römische König sieht sich gezwungen, das Heer, welches sieben Wochen lang zu Trident aufgehalten wurde, weil sich die Möglichkeit eines Durchbruches nicht ergab, zurückzuführen. Herzog Leopold war von Trident früher noch durch ein anderes Ereigniß zurückberufen worden. Sein Sohn Heinrich hatte sich in der Zwischenzeit, von schlechten Gesellen deren Rathschläger er sich überließ, verführt, gegen ihn empört, Kriegsvolk zusammengerafft und sich damit in die Veste Hainburg geworfen. Herzog Leopold erzwang sehr bald die Uebergabe der Veste, verzieh auch auf Vermittlung des Adels dem strafbaren Sohne. Allein dieser fuhr fort in verbrecherischen Handlungen. Ihm wird der Versuch, den Herzog im J. 1228 zu Straubing zu tödten, beigemessen. Er mißlang, Heinrich aber, dem seine Zeitgenossen den Namen des Grausamen beilegen, endete zuletzt sein schmachbedecktes Leben unter den Qualen einer höchst schmerzhaften Krankheit.

1226—70. Ludwig IX., der Heilige, von Frankreich.

1226. Wiedererbauung Znaims. . . . Arabische Studien.

1226. Der deutsche Orden in Preußen. Herzog Konrad von Masowien tritt demselben das Kulmerland und alle von den heidnischen Preußen in der Folge eroberten Gebiete ab.

1226. Vergleich zwischen der Abtei St. Peter in Salzburg und dem Wiener-Pfarrer wegen des Zehnten, der Neugereuthe und der Visitation zu Dornbach. Der Wiener-Pfarrer soll keine Zehnten, weder kleine noch große vom kultivirten Boden oder von Neubrüchen, sondern blos von den Einwohnern nehmen. Das Visitationsrecht daselbst steht dem Wiener-Pfarrer, die Seelsorge aber dem dortigen Priester zu.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Leopold VII. Drittes österreichisches Hausprivilegium. — Erste Erwerbung in Krain.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Am Christi-Himmelfahrtstage besucht das Volk von Dornbach die Mutterkirche Wien in Prozession. Erwirbt die Salzburger-Abtei neues Besitzthum bei Dornbach, dann steht die Zehentgerechtigkeit dem Wiener-Pfarrer davon zu. 1227. Die Abtei Melk belehnt mit dem Zehnten von Chunendorf, welchen Gottfried Schwabl als Lehen besaß, seinen Bruder Hermann, seine Frau und seine Kinder beiderlei Geschlechts, und im Falle keine Kinder vorhanden sind, succedirt die Witwe auf Lebenszeit. Für diese Infeudation zahlt Hermann dem Stifte 30 Mark Silber *).	
1227—28.	Herzog Leopold wohnt den 28. März 1227 zu Aachen der Krönung seiner Tochter Margaretha, Gemahlin König Heinrichs VII. bei, entscheidet im November zu Gratz einen Streit zwischen dem Bischofe von Bamberg und dem Herzoge von Kärnthen wegen des Schlosses Werdenberg, und begibt sich sodann im J. 1228 auf die Reise zu dem vom Kaiser nach Ravenna ausgeschriebenen Reichstag. Da aber die Lombarden sich neuerdings gegen den Kaiser erhoben hatten und den deutschen zum Reichstage ziehenden Fürsten den Weg verlegten, so kömmt Herzog Leopold nicht weiter als bis Venedig, und kehrt von dort nach Oesterreich zurück. Zur Feier der Aufnahme Otto's, des Sohnes Ludwigs von Baiern, in den Ritterstand, nach Straubing geladen, wofür der 14. Mai anberaumt war, geräth daselbst Leopolds Leben durch geheime, seinem Sohne Heinrich zugeschriebene Nachstellung in große Gefahr. Worin diese bestanden und wie er derselben entronnen, ist vom Schleier der Geschichte bedeckt geblieben. 1228 11. November. Ottensheim (bei Linz) erhält von Herzog Leopold gleiches Bezugsrecht des Zolls zu Wasser und zu Land, wie Linz und Enns es besaßen.	1227. Dschinkis-Chan, der Mongolen Groß-Chan †. Oktaj, sein Sohn, sein Nachfolger. 1227—41. Papst Gregor IX.
1228	9. September. Datum des Gnadenbriefes, welchen der römische König Heinrich VII. zu Eßlingen dem Herzoge Leopold von Oesterreich ertheilte. Er enthält: I. das unbeschränkte Recht, Reichslehen durch Kauf, Tausch, Vertrag u. s. w. ohne vorausgegangene kaiserliche Bewilligung erwerben zu können. II. Die Verleihung des Diadems der deutschen Königskrone zur größern Zierde des österreichischen Herzogshuts. III. Die Bestätigung der früheren Privilegien, die sammt den neuen und den in der Folge noch zu erwerbenden, den Herzogen von Oesterreich und dem Lande selbst gelten sollen. . . . Den Bürgern der Städte ist die Vertheidigung derselben übertragen. Sie erscheinen vor Gericht und im Heere bewaffnet. 1229. Die Juden herzogliche Rentkammerbeamte. Sie brüsten sich mit dem Namen „Kammergrafen."	1228—29. Fünfter Kreuzzug. Friedrich II. auf demselben, obgleich im Banne. 1229. Inquisitionsgerichte im südlichen Frankreich. 1228. Grafschaft Mittersill bei Salzburg.
1229	im April. Erste Erwerbung in Krain, die Grundlage der nachmaligen österreichischen Herrschaft in Krain bildend. Gerold, Bischof von Freising, verkauft um 1650 Silber-Mark Kölnergewichts, laut Vertrag abgeschlossen zu Wien im April 1229, dem Herzoge Leopold, dem Glorreichen, von Oesterreich und Steiermark, das in der krainisch und istrischen Windenmark, d. i. in Unter- und Mittelkrain, zerstreute Freisingerlehen **). (Seit 1229 sind	1229. Friedrichs Zurückeroberung von Jerusalem nach 42jährigem Besitze der Sarazenen. Mit diesem neuen Königreiche, von dem Friedrich (als Gebannter) sich selbst die Krone aufsetzt, vermehrt er seine Hausmacht.

*) Ist es zu wundern, daß bei solcher Lehensausdehnung der Geistlichkeit die Zehnten von den Weltlichen zuletzt entwunden wurden?

**) Nicht das ganze Besitzthum der Freisingerkirche, sondern nur ein Theil desselben kam durch diesen, wahrscheinlich aus Geldverlegenheit geschehenen Verkauf, an Oesterreich.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Leopold VII. Leopolds Mittleramt zwischen Friedrich II. und Papst Gregor IX.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	demnach Herren von Krain, a. der Herzog Bernard von Kärnthen, b. Herzog Leopold, c. der Patriarch von Aquileja und die Bischöfe von Freising, Brixen und Salzburg.)	
	1229. Chorherrenstift Stainz von Leutold von Wildon gestiftet. Einführung der geistlichen Brüderschaften in der Steiermark. 1230. Herzog Leopold ertheilt Wiener-Neustadt eine über Handels-, Markt-, Rechts- und Polizeisachen verfügende Handfeste und eine ebensolche dem Markte Aspang. Wilhelmsburg an der Trasen, Herzog Leopolds Burg.	
	. . . Klöster befreien sich vom weltlichen Gerichtsstand durch Loskauf.	
1230.	Herzog Leopold mit andern deutschen Fürsten von Kaiser Friedrich II. als Mittler zwischen ihm und Papst Gregor IX. nach Italien berufen, unterhandelt als Haupt der Bevollmächtigten mit letzterem auf eine so gewandte und versöhnende Weise, daß es ihm gelingt, schon in den ersten Tagen des Monats April dem Kaiser nach Foggia den Entwurf des mit dem Papste abgeschlossenen Vertrags zu überbringen. Anstände, die der Kaiser erhebt, veranlassen Leopold zur Rückkehr nach Rom, wohin er auch den, vom Kaiser auf seine Fürsprache erwirkten Gnaden- und Verzeihungsbrief für das die kaiserliche Gnade verwirkte Benediktinerkloster Monte Cassino mitbringt. Der Eifer und die Beharrlichkeit, mit welchen Leopold das Friedensgeschäft in Rom betreibt, belohnt endlich der glücklichste Erfolg. Einig über die Vergleichsbedingnisse, eilt der Herzog ins kaiserliche Hoflager nach San Germano, wo die päpstlichen Legaten zum Kongresse sich versammeln. Den 23. Juli 1230 beschwört der Kaiser daselbst in offener Versammlung der Fürsten und Kardinäle den stipulirten Vertrag. Der Friede zwischen Friedrich und Gregor, Leopolds Werk und größtentheils sein Verdienst, ist geschlossen. Aber schon kann der Herzog krankheitshalber an dem feierlichen Akte der Eidesleistung des Kaisers nicht mehr Antheil nehmen, doch läßt er sich selbst am Krankenlager nicht abhalten, den Vertrag Seitens der Fürsten mitzubeschwören, und mitzuhelfen zur Vernichtung der rechtswidrigen Hintangabe der Stadt Freising, vom Hochstifte hinweg an Baiern, so wie den kaiserl. Freiheitsbrief für Salzburg zu erwirken und mitzufertigen, kraft welchem zu Gunsten des Domstifts verboten wird, die Vogtei über die Domgüter zu Lehen zu geben. — Herzog Leopold unterlag der Krankheit den 28. Juli 1230 zu San Germano. Seine Leiche brachten seine Ministerialen nach Oesterreich zurück, wo Friedrich, sein Sohn, während seiner Abwesenheit unter Beirath Heinrichs von Chuenring die Regentschaft führte. Ein Eid verpflichtete Friedrich, seinen Vater in der von demselben gegründeten Abtei Lilienfeld zu begraben.	1230—53. Wenzel III. (I.), König von Böhmen. 1230. Erbliche Familiennamen in Böhmen. 1231. Friedrichs II. Gesetzbuch für Sizilien. — Ketzergerichte in Deutschland. Konrad von Marburg. 1230—83. Preußen vom deutschen Orden erobert. Der Hochmeister Hermann von Salza und Bischof Christian. 1231. Thorn entsteht. — Wormserbeschluß. Die Grundbesitzer nehmen an der Gesetzgebung Theil. — Die Inquisition den Dominikanern ausschließlich übertragen. 1232. Kulm gegründet. — Tempelherren in Böhmen. — Servitenorden. — Domherren. — Hoheitsrechte deutscher Stände. Friedrichs Const. de juribus principum secularium. Reichsständische Gerichte. Schöppenstühle. Centgrafen. Schultheißen. Vögte. 1233. Apotheke in Wetzlar. — Gesetz des Vermögensausweises in Florenz.
	1230. Stadt Freystadt in Oberösterreich dem Herzogthume Oesterreich einverleibt. Freystadt behauptet seine eigene Gerichtsbarkeit unter einem Pfleger, und ist immerfort von der Landeshauptmannschaft ob der Enns ganz eximirt. Dieses Privilegium ward noch im J. 1453 erneuert. Als Hof- doch nicht als Erbämter erscheinen unter Leopold: die Kanzler- und Hofmarschallswürde, das Truchsessen-, Kämmerer-, Keller-, Forstmeister- und Mundschenkenamt. Auch kommen vor: fürstliche Richter, Landschreiber und Vicedome.	
	— Der Handelsverkehr zwischen Wien und Regensburg, bisher in der höchsten Blüthe und in der Richtung nach dem Morgenlande mit der Rückfracht über Rußland, wendet sich allmälig von	

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Friedrich II., der Streitbare, von 1230—46. Meuterei und Bezwingung der Chuenringe.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Oesterreich aus dem höher aufstrebenden Venedig zu, das den russischen wie den Donauhandel ins adriatische Meer versetzt. 1230—1300. Johann Ennenkl von Steiermark, Reimchronist, Verfasser des »Fürstenbuchs von Oesterreich und Steier,« gedruckt im J. 1618 zu Linz, und Verfasser einer Universalchronik in Prosa und Reimen. Er ist der Erste, welcher in deutscher Sprache schreibt.	
1230.	Leopolds Tod gibt einer trotzigen, um Herrschaft und Gewalt jeden Frevel erkiesenden Adelspartei die Losung zu Raub, Plünderung und Verwüstung des Landes; den neunzehnjährigen Friedrich II., zugenannt der Streitbare, Leopolds Nachfolger, ob seiner Jugend verachtend. An der Spitze dieser Partei stehen die mächtigen Chuenringe, die Herren von zehn Burgen, die verwegenen Freibeuter der Donau *). Jener Heinrich von Chuenring, welcher dem jungen Friedrich von seinem verstorbenen Vater zur Seite gegeben war, der sich einen »Rector Austriae« schrieb und das herzogliche Siegel führte, raubte einst bei Friedrichs Abwesenheit den herzoglichen Schatz aus und ließ ihn, auf Wagen geladen, von der Hofburg zu Wien auf seine Schlösser bringen. Mit seinem Bruder Hadamar bemächtigte er sich hierauf der Stadt Zwettel und verschanzte sich darin. Von hier erfüllten die beiden Chuenringe die ganze Strecke bis Krems herab mit Raub und Brand; selbst gottgeweihter Stätten nicht schonend. Ohne Zweifel von ihnen herbeigelockt, brechen gleichzeitig die Böhmen in Oesterreich ein, und verheeren das Land von der mährischen Gränze bis an die Donau fünf Wochen lang. Mit Andreas und Bela von Ungarn spinnen eben diese Chuenringe hochverrätherische Plane an, um bei der über das Land gebrachten Verlegenheit und Drangsal ihre Habsucht und Raubgier desto ungezügelter befriedigen zu können. Die Bürger Wiens erschüttern sie in der Treue und Anhänglichkeit für das regierende Haus durch bösen Verdacht, auf daß dem jungen Friedrich auch diese Stütze weggebrochen sey. Allein der feurige und thatkräftige Jüngling ermannt sich. Urplötzlich erscheint er vor Zwettel, bricht die Festungsmauern, zerstört das Schloß und läßt die in diesem Raubneste Ergriffenen theils mit dem Tode bestrafen, theils zu schweren Geldstrafen verurtheilen. Rasch wendet er sich dann von hier nach Aggstein und Dürrenstein, bemächtigt sich dort mit List Hadamars von Chuenring und läßt beide überaus starken Vesten schleifen. Mit den Böhmen vermeidet er klugerweise den Zusammenstoß, um zunächst und mit ganzer Kraft den Aufruhr der Vasallen zu unterdrücken; jenen den Raubzug zu vergelten, auf gelegene Zeit verschiebend **).	1231. Reichstag zu Ravenna. Die lombardischen Städte von K. Friedrich II. in die Acht gethan. Aufstand des römischen Königs Heinrich gegen seinen Vater den Kaiser, und vertragmäßige Verbindung desselben mit den Lombarden im J. 1234.
	1231. Einführung des neuen herzoglichen Wappenschildes mit dem rothen Felde, vom weißen Querbalken durchschnitten, an die Stelle des einfachen Adlers. — Der römische König Heinrich VII. sendet den Abt von St. Gallen im Auftrage des Kaisers nach Wien, um das Heirathsgut seiner Gemah-	

*) Kynrikr bedeutet nach Wachter, Gloss. germ. ex magnifica, splendida et ampla Familia natus. Der Beiname die »Hounde,« den dies Geschlecht annahm, bedeutet nicht, wie fortwährend geschrieben wird — Hunde — sondern: vereinte Hände, was einen ganz andern Sinn gibt. S. Wachters Glossar. — Auch sind die Chuenringe nur von weiblicher Seite Stammväter der Liechtensteine.

**) Seit diesem Ereignisse war die Macht der Chuenringe gebrochen. Zwar verzieh Herzog Friedrich Beiden und beließ Heinrich sogar in der Marschallswürde; allein zu jener innern Stärke, welche dies Geschlecht besessen hatte, konnte es sich fortan nicht mehr erschwingen.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Friedrich der Streitbare. Spannung mit dem Kaiser. — Losbrechen der Ungarn und Böhmen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	lin Margaretha, Herzog Friedrichs Schwester, in Empfang zu nehmen. Herzog Friedrich schützt die im Lande ausgebrochenen Unruhen und die Invasion der Böhmen vor, um es zu verweigern. 1232 zu Lichtmeß empfängt Herzog Friedrich in der Schottenkirche die Ritterwürde und ertheilt sie an 200 österreichische Edelleute.	
1232.	Kaiser Friedrich, der nach den mit seinem Sohne Heinrich VII. ausgebrochenen Mißhelligkeiten vermuthlich der Gesinnungen des österreichischen Herzogs, des Schwagers seines Sohnes, sich versichern wollte, hatte Herzog Friedrich nach Ravenna berufen. Friedrich entschuldigte sich und erschien nicht. Hierauf lud ihn der Kaiser nach Aquileja. Wiederum weigerte sich Friedrich und kam nicht dahin. Da erzwang der Kaiser sein Erscheinen, indem er sich von Aquileja nach Portenau, auf österreichisches Gebiet begab. Mit einem zahlreichen Gefolge, begleitet vom Erzbischof Eberhard von Salzburg und andern deutschen Fürsten, brach nun Friedrich um Ostern auf und stellte sich dem Kaiser daselbst vor. Diese Zusammenkunft schlug inzwischen nicht günstig aus. Der Kaiser und der Herzog schieden mit vergrößerter Abneigung von einander und die Folgen davon trafen bald den Herzog und das Land *).	1232—50. Lombardischer Städtekrieg. Schlacht bei Cortenuova im J. 1237. Unterwerfung aller lombardischen Städte mit Ausnahme von Mailand und Brescia. 1232. Hamburg und Lübeck freie Reichsstädte.
	1232. Hermann von Chranichperch bezeugt, daß ihm aus der Vogtei über das dem Kloster Altaich gehörige Gut Absdorf, womit ihn Herzog Friedrich belehnt hat, keine andere Gerichtsbarkeit zustehe: „nisi solummodo ea que dici possunt Vridbrech sicuti sunt: homicidia, latrocinia, furta, violenti coitus et cetera que his similia possunt esse.“ 1233 29. April. Herzog Friedrich schließt mit dem Hochstifte Freising hinsichtlich der Wechselheirathen ihrer Leute einen Vertrag, nach welchem die aus solchen gemischten Ehen erzeugten Kinder sammt ihrem Eigenthume zur Hälfte ihm und zur Hälfte dem Hochstifte gehören sollen. Den Titel: Herr von Krain, den der Herzog in diesem Jahre annimmt, legt sich gleichzeitig auch Herzog Bernard von Kärnthen, der einen großen Theil Krains mit Laibach inne hatte, bei.	
1233.	Um den Raubüberfall der Böhmen im J. 1231 zu vergelten, führt Herzog Friedrich ein Heer von 40,000 Mann eigener Leute und Hilfsmannschaft seiner Bundesgenossen, des Herzogs Otto von Meran, des Markgrafen Premysl von Mähren und anderer deutschen Fürsten gegen König Wenzel nach Böhmen. Schnell erobert Friedrich die für unbezwinglich gehaltene Gränzveste Böttau. König Wenzel, mittlerweile mit seinen Schaaren herangekommen, zieht sich erschreckt vom glücklichen Erfolg der Unternehmungen seines Gegners ohne eine Schlacht zu wagen, zurück. Friedrichs Operationen hemmt jedoch in ihrem Fortgange theils sein unvermuthetes Erkranken, theils der plötzliche Einfall der Ungarn in Oesterreich und Steiermark, deren Könige Andreas und Bela den längst ersehnten günstigen Augenblick jetzt erhaschen, um sich an Friedrich wegen der Trennung von seiner Gemahlin Sophie, ihrer Schwägerin, zu rächen. In der Steiermark, die von Truppen entblößt und daher den Feinden völlig preisgegeben ist, stellt sich ihnen zwar	1233. Der deutsche Orden nimmt Preußen vom Papste zu Lehen.

*) Irrig berichtet Luden, Geschichte des deutschen Volkes 12. B. S. 594. Herzog Friedrich sey vor dem Kaiser auch dann nicht erschienen, als dieser auf österreichisches Gebiet gekommen war. Das Gegentheil erhellt aus K. Friedrichs II. eigenhändigem Schreiben an den König von Böhmen, bei Hanthaler, Ann. Camp. T. I. p. 833, wo er sagt: „Venientem venerabili affectione recepimus, satagantes ei verbo et opere complacere.“

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Friedrich erwehrt sich auch der äußern Feinde. — Verderbliche Fehde mit Baiern. — Bruch mit dem Kaiser.

Nach Christus.		Gleichzeitige Begebenheiten.
	das von einigen Edelleuten angeführte Landvolk entgegen, allein eine scheinbare Flucht der Ungarn bereitet diesem Bauernheere eine gänzliche Niederlage. Da erscheint Friedrich, der Herzog, mit der aus Mähren an sich gezogenen Heeresmacht an der ungarischen Gränze. Eine bei Bruck an der Leitha geschlagene Schlacht versetzt die Ungarn in die Nothwendigkeit den Frieden anzubieten. Der Herzog geht darauf ein und führt den König Andreas nach Neustadt, wo der Friede und zwischen Beiden ein Freundschaftsbündniß geschlossen wird.	
	1230. Der Abt Bernhard von St. Florian bedient sich des Prädikats: Dei Gratia *).	
1233—34.	Des Kriegens nicht satt und des Volkes Jammer nicht beherzigend, auch der politischen Folgen seiner Handlungen nicht bedacht, läßt Herzog Friedrich sich verleiten, an seines Schwagers, des römischen König Heinrichs Heeresfahrt gegen Herzog Otto von Baiern (der freilich auch des österreichischen Herzogs Feind war) Theil zu nehmen. Er gibt dem Landeshauptmann von Oberösterreich, Erchanger von Wesen, den Auftrag, mit österreichischer Mannschaft in Baiern einzurücken. Dieser zieht im Herbste 1233 von Schärding, der österreichischen Gränzfestung, nach dem baierischen Kloster Formbach, verjagt die Mönche und besetzt es, ringsum die Gegend verwüstend und mit Raub und Brand erfüllend. Herzog Otto verschob die Ahndung dieses Friedensbruches bis zum Frühlinge 1234; dann aber zog er vor Formbach, nahm die österreichische Besatzung gefangen, ließ davon Mehrere mit dem Stricke, Andere mit dem Schwerte hinrichten, breitete sich dann auf österreichischem Gebiete aus, und drang bis vor Lambach, dessen Abtei er niederbrennen ließ. Kirchenfürsten setzten diesem grausen Waffenspiel endlich durch ihre Vermittlung ein Ziel, ohne auch zwischen beiden Fürsten eine Versöhnung erwirken zu können.	1234. Nord-China von den Mongolen unterjocht. 1233. Innsbruck, Stadt. 1234. Decretalen Gregors IX. 1234. Könige von Navarra aus dem Geschlechte der Grafen von Champagne. (S. d. J. 1274.)
	1233 22. Mai. Herzog Heinrich der Jüngere von Medling stirbt, und mit ihm erlöscht diese babenbergische Seitenlinie. Seine Apanagebesitzungen, so wie seine übrige Habe fällt dem regierenden Herzoge zu. 1233. Die deutschen Herren am Leeh zu Gratz erhalten von Herzog Friedrich das Recht des Loskaufs von jeder in ihrem Bezirk vorfallenden Blutschuld (der sogenannte blutige Pfennig). 1234. Constantia, Herzog Friedrichs Schwester, wird mit Heinrich, dem Markgrafen von Meißen, vermählt, und das Beilager wegen verdächtiger Treue der Wiener nicht zu Wien, sondern auf freiem Felde zu Stadelau (V. U. M. B.), unter Beiseyn der Könige Andreas und Bela von Ungarn und König Wenzels von Böhmen, mit großer Pracht gefeiert. Hier versucht der ebenfalls anwesende Erzbischof Eberhard II. von Salzburg zwischen Herzog Friedrich und Herzog Otto von Baiern eine Versöhnung zu bewirken. Sein Bemühen ist jedoch ohne Erfolg.	
1234.	Herzog Friedrich empfängt den Kaiser auf seiner Rückreise von Italien nach Deutschland zu Neumarkt in Steiermark. Der erzürnte Kaiser fodert mit Heftigkeit und Drohung vom Herzoge das Heirathsgut seiner Schwester, der Gemahlin des römischen Königs. Dieser verlangt dagegen 2000 Mark vom Kaiser zur Kriegsführung gegen Ungarn und Böhmen. Darüber kömmt es zwischen Beiden zum offenen Bruche.	1235. Der römische König Heinrich VII., Reichsverweser seit 1220, wegen Hochverraths gegen seinen Vater Friedrich abgesetzt, wird nach Apulien gebracht und stirbt daselbst im Kerker im J. 1242. Friedrichs anderer Sohn, Konrad (IV.), im J. 1237 römischer König.

*) Dieser Titel war anfangs gewiß nur aus Demuth gewählt (siehe Eichhorns deutsche Staatsgeschichte) und schloß daher nicht den Begriff der neuern Zeit in sich.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Nach Christus. | Unglücklicher Versuch Ungarn zu erobern. — Herzog Friedrich in der Reichsacht und entsetzt. — Einbruch der Böhmen und Baiern in Oesterreich. | Gleichzeitige Begebenheiten.

1235. Herzog Friedrich läßt sich auf Anrathen einiger Juden verleiten gegen Baiern eine Handelssperre zu Wasser und zu Land anzuordnen *).

1235. Herzog Friedrich verlockt von dem trügerischen Versprechen des mißvergnügten ungarischen Adels ihm die Königswürde zu übertragen, rückt mit einem Heere von 30,000 Mann in Ungarn ein, wird aber von seinem Anhange, dessen Anschläge König Bela schnell und kraftvoll unterdrückt, in Stich gelassen und von Bela's überlegener Macht in die Flucht geschlagen. Ermuthigt durch diese Waffenthat überschreiten die Ungarn die Gränze und dringen, da Friedrich von seinem eigenen unzufriedenen Adel nicht unterstützt wird, bis zur Hauptstadt vor. Der Herzog sieht sich genöthigt den Frieden mit einer großen Geldsumme zu erkaufen. — Da die ordentlichen Einnahmen zur Bestreitung dieser unaufhörlichen Kriege nicht mehr hinreichen, so schreitet Friedrich, gleichsam um das Maß des Mißvergnügens voll zu machen und es mit allen Ständen zu verderben, zu Klosterkonfiskationen, zu einer Auflage auf die Häuser und andern, mittelst militärischen Zwangsmaßregeln eingetriebenen, Steuern. Die österreichischen Unterthanen beschweren sich deshalb beim Kaiser; Theodora, Friedrichs Mutter, vermittelt zwischen den Mißvergnügten und ihrem Sohne, allein ohne Erfolg. Der Aufruhr bricht aus und Theodora, auf ihrem Witwensitze zu Judenburg nicht mehr sicher, begibt sich nach der herzoglichen Burg auf dem Kahlenberge.

1235—70. Bela IV., König von Ungarn.

1234. Deutsches Recht in Böhmen.

1236. Die vom Kaiser an Herzog Friedrich abgeordneten Gesandten werden von den Dienern des Herzogs mißhandelt und verhaftet. Der Herzog entläßt sie zwar zuletzt, widersetzt sich aber den Vorladungen des Kaisers vor dem Reichsgerichte zu erscheinen.

1236. Kaiser Friedrich II. schließt mit König Wenzel von Böhmen, mit dem Herzoge Otto von Baiern, mit dem Pfalzgrafen am Rhein, mit dem Markgrafen Otto von Brandenburg und mit den Bischöfen von Passau und Bamberg den 27. Juni ein Schutz- und Trutzbündniß gegen Herzog Friedrich von Oesterreich und spricht die Reichsacht über ihn aus. Zu Vollziehern derselben ernennt er den König von Böhmen und den Herzog von Baiern sammt einigen geistlichen Fürsten. Der Papst belegt Oesterreich mit dem Interdicte, um es zum Abfalle vom Kaiser, mit dem der Unfriede fortdauerte, zu bewegen, und fodert im nächsten Jahre den König von Böhmen auf, Herzog Friedrichs sich anzunehmen. Die Schottenmönche in Wien halten ungeachtet des Interdicts den Gottesdienst wie früher, und verlieren deshalb die freie Abtswahl.

1235. Herzogthum Braunschweig-Lüneburg. (S. d. J. 1267.)

1235. Der Mainzer Landfriede, das erste in deutscher Sprache öffentlich verkündete Landfriedensgesetz. Die Selbsthilfe und das Wehrgeld abgeschafft. Kaiserliche Hofrichter für alle Unadelichen. Fürsten und andere hohe Vasallen richtet der Kaiser selbst.

1236. Landrichter im Machlandviertel.

1236 im Herbste bemächtigen sich der Baierherzog, vereint mit dem Bischofe von Passau und wahrscheinlich auch mit den Bischöfen von Regensburg und Freising, des Landes ob der Enns, mit Ausnahme von Linz, von dessen Belagerung sie unverrichteter Sache abstehen müssen. Nordösterreich überfallen die Böhmen. Steiermark (nach welchem es dem Kaiser besonders gelüstete) und den österreichischen Kraineranthell besetzen der Herzog Bernhard von Kärnthen, der Bischof von Bamberg und der Patriarch von Aquileja. Ueberall im

*) Zauner, der diese Thatsache mittheilt, bemerkt, daß Salzburg durch diese Handelssperre genöthigt war, seinen Getreidebedarf aus Schwaben und den Wein aus Franken zu holen. Oesterreich hatte demnach mit diesen beiden Produkten schon damals den Handel nach Salzburg.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Kaiser Friedrichs II. Besitzergreifung von Oesterreich und Steiermark. — Goldne Bulle für Wien. — Wien das erste Mal freie Reichsstadt.	Gleichzeitige Begebenheiten.

Lande, wo die Truppen der Achtsvollstrecker hinkommen, bezeichnen Verwüstung, Raub und Frevel aller Art ihre Gegenwart. Herzog Friedrich zieht sich bei Annäherung seiner Feinde gegen Wien, von dort zurück und schließt sich in das Bergschloß Medling ein. Mit wenigen seiner Getreuen begibt er sich später von Medling nach Wiener-Neustadt, wo er völlig sicher zu seyn glaubt. Gegen Jahresende kehrt endlich der Kaiser aus Italien zurück. In der Steiermark, wohin er sogleich aufbricht, nimmt er Friedrichs Gemahlin Agnes, welche sich lange in der Veste Riegersburg vertheidigte, gefangen und läßt sie an einen entfernten Ort außer Land bringen. Der geringe Widerstand, den er von wenigen Herzog Friedrich treugebliebenen Edelleuten erfährt, ist durch die Bezwingung einiger festen Burgen bald beseitigt. Kaiser Friedrich sieht sich am Ziele seiner Wünsche, nämlich durch die Besitznahme der Steiermark seine Hausmacht zu vergrößern oder doch durch das Losreißen derselben von Oesterreich die Macht des Herzogs von Oesterreich zu lähmen. Der Kaiser feiert das Weihnachtsfest noch zu Gratz und bricht dann gegen Wien auf, das durch eine früher bei Herzog Friedrich gemachte Anfrage: ob es seinen Feinden die Thore öffnen dürfe, und durch die hierauf erhaltene bejahende Antwort wegen der Folgen solcher Ergebung sich sicher gestellt hatte. Es blieben somit dem Herzoge in Oesterreich blos die Vesten Medling, Starkenberg und die Städte Linz und Wiener-Neustadt. Dem feierlichen Einzuge des Kaisers in Wien Anfangs Jänner 1237 folgte innerhalb der drei Monate seines Aufenthaltes daselbst die Ankunft, Wahl und Verkündigung Konrads, seines jüngern Sohnes, zum römischen Könige. Verschwenderisch in Gnadenbezeugungen, um des Volkes und des zahlreichen Klerus Gunst desto gewisser zu erstreben und den österreichischen Herzog völlig vergessen zu machen, bestätigt Kaiser Friedrich den meisten Klöstern in Oesterreich und Steiermark ihre alten Privilegien und ertheilt ihnen neue. Den Wienern, denen er mit besonderer Huld zugethan ist, ertheilt er den 10. April eine goldne Bulle, gemäß welcher Wien aufhört Landstadt zu seyn und zum Rang einer freien Reichsstadt erhoben wird. Außerdem wird in dieser Handveste verordnet und vergünstigt: a. Die jährliche Wahlserneuerung des Stadtrichters, die vom kaiserlichen Einflusse unabhängig zu geschehen hat. b. Bürger sollen in allen bürgerlichen und peinlichen Angelegenheiten, Hochverrath und Verrath am gemeinen Wesen ausgenommen, nur von Bürgern, nach dem bestehenden Rechte und alter Gewohnheit gerichtet werden. c. Des Zweikampfes sind die Bürger los und ledig, wenn sie sieben ehrbare Zeugen stellen können. d. Die Juden sind wieder kaiserliche Kammerknechte und von allen Aemtern der Stadt ausgeschlossen. e. Für Volksbildung und den Unterricht der Jugend soll durch Errichtung einer Schule in Wien gesorgt werden, und diese so wie die Wahl eines Magisters und der Doktoren der Fakultäten, der städtischen Oberleitung unterstehen. f. Wer von den Bürgern aufgenommen ist und Jahr und Tag ohne Hinderniß in Wien weilt, soll der vollen Freiheit als Einwohner oder Bürger genießen. g. Vom Strandrecht oder der Grundruhr sind die Wiener-Bürger befreit *).

*) Friedrichs Schule in Wien ist unstreitig die erste öffentliche, doch ist es wahrscheinlich, daß schon damals Privatschulen bestanden. Seine Schule ist übrigens nicht im Sinne einer Universität, wohl aber eines Gymnasiums zu nehmen.

Nach Christus.		Gleichzeitige Begebenheiten.
	1237. Der Kaiser läßt die Einkünfte der beiden Herzogthümer berechnen und es findet sich, daß sie 60,000 Mark Silber betragen. — Die österreichischen Landleute, nebst den gewöhnlichen Abgaben auch noch mit einer Kornbede besteuert, werden vom Kaiser davon befreit.	
1237.	Nachdem der Kaiser vergeblich geharrt, Herzog Friedrich werde sich ihm unterwerfen, bestellt er Eckbert, den Bischof von Bamberg, zum Statthalter von Wien und zum Reichsverweser von Oesterreich und Steiermark, und begibt sich nach Regensburg, wo er den 19. April das Osterfest feiert. Zu Enns bestätigt er die alten Freiheiten des Herzogthums Steiermark, neue hinzufügend und für alle Zeiten die Trennung von Oesterreich festsetzend. (S. die Unterabtheilung.) Zu Efferding ertheilt er seinem Getreuen (fidelis noster), Wülfing von Stubenberg, die Gunst seiner künftigen Gemahlin auf seinen Allodialbesitzungen „ascribere vel debutare quamcunque voluerit dotem" *). — Der Reichsverweser Bischof Eckbert von Bamberg stirbt den 5. Juni zu Wien, und nun tritt der ihm zur Seite gestandene Burggraf von Nürnberg mit voller Amtsgewalt an seine Stelle. Sogleich beschließt dieser einen Angriff auf die Neustadt, beruft deshalb die Bischöfe von Freising und Passau, die Steiermärker und den Patriarchen von Aquileja, und bestimmt die Neustädterhaide zum Sammelplatze ihrer Truppen.	1237. Vereinigung der Schwertbrüder mit dem deutschen Orden. Liefland von einem eigenen Heermeister verwaltet, Esthland an Dänemark zurück. 1236. Straßburg, freie Reichsstadt.
	1237. Kaiser Friedrich übernimmt die Schuldentilgung Bischof Rüdigers von Passau an die Wechsler von Rom und Siena, gegen den Schärdingerzoll und gegen Verleihung der von Passau an die Babenberger gegebenen Lehen. 1237 im April zu Enns. Kaiser Friedrich II. bestätigt den Steiermärkern ihre Privilegien und verordnet, daß die Steiermark künftig unmittelbar bei Kaiser und Reich bleiben und im Falle sie wieder zu Reichslehen gegeben werden sollte, stets einen eigenen Herzog erhalten soll. Ferner stellt er den von Seite der Fürsten ausgeübten Heirathszwang der Töchter ab, setzt fest, daß ohne Zustimmung der Städte keine neuen Steuern auferlegt werden und keine Münzumprägung stattfinden dürfe; daß der Zeugenbeweis überall an die Stelle des Zweikampfs treten soll, daß bei Todesfällen ohne Testament die nächsten Verwandten erben, und die Lehen auf die Töchter übergehen.	
1237.	Herzog Friedrich, der sich bisher immer in der für unbezwingbar gegoltenen Wiener-Neustadt stille gehalten hatte, bricht jetzt plötzlich daraus hervor, überfällt mit Blitzesschnelle die auf der Neustädterhaide noch nicht vollzählig versammelte Mannschaft, erringt über die aufgestellten kaiserlichen Truppen einen vollständigen Sieg und stäubt sie auseinander. Der Burggraf von Nürnberg entkömmt durch die eiligste Flucht, aber die Bischöfe von Passau und Freising werden Friedrichs Gefangene. Nach dieser Niederlage der Kaiserlichen stürzt sich Friedrich auf die in der Zwischenzeit herangezogene steierische Hilfsmannschaft; auch sie wird überwältigt und zurückgeworfen. Friedrichs Partei erhebt sich nun muthvoll und verstärkt ihn allerseits so zahlreich, daß er es wagen kann die Donau zu übersetzen und die Böhmen anzugreifen, die am nördlichen Donauufer sich ausgebreitet hatten. Es entspinnt sich ein hartnäckiges Treffen, aber der Sieg entscheidet sich für den Herzog **). Um auch durch Großmuth zu siegen, entläßt Friedrich hierauf die beiden gefangenen Bischöfe ihrer Haft.	1238. Die Mongolen unter Batu-Chan, einem Enkel des Dschinkis-Chan, erobern Moskau und Kiew. Ganz Rußland unter mongolischer Oberherrschaft bis zur Regierung Ivan I. Wasiljewitsch im J. 1462. 1237. Der Weingeist erfunden. 1238. Die Kreuzherren mit dem rothen Stern in Böhmen.

*) Eine außerordentliche Gunstbezeugung und zugleich große Anomalie des damaligen Systems.
**) Chron. Australe anno 1238 (1237).

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Allianz mit Böhmen. — Herzog Friedrichs wiederholte Siege. — Kaiser Friedrichs günstige Judenordnung für Wien.

Nach Christus.		Gleichzeitige Begebenheiten.
1237	im November. Der Kaiser ob der unvermutheten Wendung der Dinge in Oesterreich nicht ohne Sorge, entsendet gleich nach Bischof Eckberts Tod den Grafen Otto von Eberstein mit einer bedeutenden Streitmacht nach Oesterreich. Friedrich geht ihm entgegen und trifft ihn bei Tuln. Allein Einer weicht dem Andern aus. Der Herzog zieht sich in sein Lager zurück, der kaiserliche Feldherr läßt ihn unangefochten und begibt sich geradesweges nach Wien.	
	1237. Herzog Friedrich vernichtet den vom Kaiser der Neustadt ertheilten Freiheitsbrief durch die Wegnahme der daran befestigten goldnen Bulle.	
1238.	Um des gefährlichsten Feindes König Wenzels sich zu entledigen, bietet Herzog Friedrich demselben die Abtretung des linken Donauufers um den Preis der Mitwirkung bei Wiedereroberung seiner Länder an. Wenzel greift diesen Vorschlag hastig auf und schließt mit Herzog Friedrich in der Benediktinerprobstei Luh bei Brünn ein Hilfs- und Freundschaftsbündniß; auch überläßt Friedrich dem Könige die Stadt Laa als Unterpfand seiner Zusage, den gedachten Strich Landes an Böhmen abzutreten, und verlobt seine Nichte Gertrude mit Wladislaw, des Böhmerkönigs ältestem Sohne *). Mit Hilfe der Böhmen geht nun Friedrich auf Otto von Eberstein los und besiegt ihn bei Tuln mit fast gänzlicher Vernichtung der Reichsarmee. Hierauf nimmt Friedrich Laa und Enns und bemächtigt sich bald fast des ganzen, diesseits der Donau gelegenen, Landes.	
	1238. Herzog Friedrich verzichtet auf das Patronatsrecht der Melkerpfarren.	
1238.	Kaiser Friedrich II. ertheilt den Wiener-Juden zu Brescia im August folgende Ordnung: Juden sollen nach ihrem Gesetze schwören, um welchen Betrag sie gestohlene Sachen erkauft haben. Diesen Kaufspreis erhalten sie bei Rückgabe des gestohlenen Gutes zurück. Bei Strafe von 15 Pfund Goldes ist verboten, Judenkinder heimlich zu fangen und zu taufen. Der aus freiem Antriebe die Taufe verlangende Jude ist, seiner Beweggründe wegen, vorher drei Tage lang zu prüfen. Verläßt er das Gesetz seiner Väter, so verliert er auch ihr Erbe. Heidnische Sklaven der Juden dürfen ihnen bei 3 Pfund Strafe nicht abwendig gemacht werden. Juden können weder zur Feuer- und Wasserprobe verhalten, noch gegeißelt oder eingekerkert werden, sondern sie sollen ihrem Gesetze gemäß nach 40 Tagen durch einen Eid sich reinigen. Die Appellation eines Juden an den Kaiser macht den Rechtsgang ruhen. Treten gegen Juden Zeugen auf, so müssen auch Juden darunter seyn. Mord, Todtschlag oder Verwundung der Juden wird nach Umständen mit dem Tode oder mit Geld bestraft. Streitigkeiten unter Juden schlichtet allein ihr Vorstand. Juden können ihre Weine, Spezereien und Medikamente ungehindert an Christen verkaufen. Wider ihren Willen sollen sie mit keiner Einquartirung belästigt werden.	
	1240. Herzog Friedrich eximirt die Güter und Leute des Klosters Seitenstätten von allen Jagd- und Vogteidiensten.	

*) Friedrichs Nichte Gertrude war seines Bruders Heinrichs des Grausamen Tochter.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Nach Christus.

Wiens Unterwerfung. — Zurückeroberung des ganzen Landes. — Herzog Friedrichs Versöhnung mit dem Kaiser. — Wiedereinsetzung in seine Länder. — Fehde und Vergleich mit Böhmen. — Wien wieder Landstadt.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1239. Noch waren die Wiener nicht bezwungen; auch Steiermark hielt noch fest zur Partei des Kaisers. Den 9. Juli erscheint Herzog Friedrich mit seinem Heere vor dem reichsfreien Wien, das ihm die Thore verschlossen hält, weil es eben so sehr vor des Herzogs Rache zittert als den Verlust seiner Unmittelbarkeit ahnet, wenn es sich ergibt. Aber die bis ins nächste Jahr währende strenge Blockade, während welcher die jammervollste Hungersnoth einreißt, zwingt zuletzt die Einwohner sich zu ergeben. Mittlerweile feiert Friedrich die Vermählung seiner jüngsten Schwester Gertrude mit Heinrich Raspe, den Thüringer (1246 Gegenkönig), zu Neustadt mit verschwenderischer Pracht, und ertheilt dieser allezeit getreuen Stadt den 5. Juni 1239 einen Gunstbrief, der den Bürgern Mauthfreiheit und Steuerfreiheit in allen herzoglichen Landen für einen gewissen Termin, dann den Erlaß des Heirathszwangs, das freie Recht der Vererbung, den Ausschluß der Juden von öffentlichen Aemtern und einen Jahrmarkt gewährt *).

— Herzog Friedrich setzt für die Steiermark einen Landrichter und Landschreiber ein und verpflanzt die Herren von Gratz nach Krain.

1239. Friedrich II., neuerdings in Bann, macht Anstalten sich mit dem Herzoge von Oesterreich zu versöhnen. Die deutschen Bischöfe widersetzen sich der Zumuthung des Papstes eine neue Königswahl vorzunehmen mit großer Entschiedenheit.

1239. Aeltestes Innsbrucker-Stadtrecht. (Leibeigene, die in Innsbruck ansässig, wenn nach Jahresfrist nicht zurückgefodert, sind frei.)

1240. Petrus de Vineis †.

1240. Mit dem Fall von Wien in diesem Jahre erfolgt die Unterwerfung von ganz Oesterreich, weil Friedrich die Milde walten ließ und das Geschehene allenthalben verzieh. Den Weg zur Versöhnung mit dem Kaiser bahnt des Herzogs imponirende Abweisung der durch einen päpstlichen Legaten an ihn ergangenen Zumuthung, mit Böhmen gegen den Kaiser ein Bündniß zu schließen. Noch im Laufe dieses Jahres kommen daher kaiserliche Gesandte nach Wien, welche den Herzog in den Besitz von Oesterreich und Steiermark in feierlicher Weise wiedereinsetzen, und ihn der Gnade des Kaisers versichern. Der in solcher Weise geschehenen Zurückgabe seiner Länder entlehnt Herzog Friedrich den Vorwand, die dem Könige von Böhmen im J. 1238 zugesagte Abtretung des nördlichen Donaugebiets, wegen Mangels kaiserlicher Einwilligung nicht vollziehen zu können. König Wenzel rächt diesen Treubruch durch einen verheerenden Einfall auf eben diesem Gebiet, zieht sich aber der vorgerückten Jahreszeit wegen bald wieder zurück.

1240. Herzog Friedrich erklärt das kaiserliche Privilegium von 1237, wodurch Wien freie Reichsstadt geworden, für ungültig und macht Wien wieder zur Landstadt.

— Das Salzburger-Domstift erhält von Herzog Friedrich Zoll- und Mauthfreiheit von allen aus Oesterreich bezogenen Naturprodukten.

— Herzog Friedrich bestätigt dem deutschen Orden die demselben von seinem Vater verliehenen Freiheiten, und ertheilt dem Orden überdies das Asylrecht, daß freie Schenkungsrecht, Steuer- und Zollbefreiung, und die Befugniß Gold und Silber zur Unterstützung des heiligen Landes einzuwechseln; auch befreit er dessen Unterthanen von ungewöhnlichen Diensten und, mit Ausnahme der Kriminalfälle, von der landesfürstlichen Gerichtsbarkeit.

1239. Kumanen in Ungarn zwischen der Theiß und Donau. 50,000 Familien vom Don, Dnieper und von der Donau eingewandert.

1240. Polen von den Mongolen überschwemmt, Krakau 1241 verbrannt.

1240. Lübecker Munizipalrecht.

. . . Walter von der Vogelweide.

— Erste Bibelconcordanz Hugo's von St. Caro.

1241. Erste Rebenpflanzung in Tokay von K. Bela IV.

1243. Aelteste Münzordnung für Vorarlberg.

1241. Gedrängt von der Mongolengefahr gibt der König von Böhmen dem Vergleichsvorschlag des Herzogs Otto von Baiern Gehör und geht mit Herzog Friedrich den Frieden ein, den Verlobungsakt zwischen dem böhmischen Erbprinzen und der österreichischen Gertrude (s. das J. 1238) erneuernd; ohne

1241. Lübecks Vertheidigungsbündniß mit Hamburg. (Hansa.)

*) Wie sehr der Herzog von Oesterreich trotz Reichsacht und Länderverlust bei den deutschen Fürsten in Ansehen stand, ergibt sich aus der zu dieser Zeit stattgefundenen Vermählung des Landgrafen von Thüringen mit einer österreichischen Prinzessin.

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Herzog Friedrichs Heldenthat im Mongolengefecht. — Friedrichs Sieg an der Leitha schirmt Deutschland vor der Mongolengefahr.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Zweifel um durch diese Verbindung bei dem wahrscheinlich erblosen Abgang der Babenberger für den Verlust des linken Donauufers sich desto ausgiebiger zu entschädigen. — Noch vor der ewig denkwürdigen Mongolenniederlage bei Olmütz im April durch den Helden Jaroslaw von Sternberg, nach welcher sich die flüchtigen Schaaren dieser Räuber zum Hauptheer unter Batu-Chan nach Ungarn wenden, eilt Friedrich von Oesterreich dem hartbedrängten Könige Bela zu Hilfe. Er hilft im Monat März den Mongolen den Donauübergang bei Pesth wehren, treibt sie dort in die Flucht, rennt bei einem Gefechte dem Ersten, den er erreicht, so die Lanze durch den Leib, daß der Schaft in seiner Hand zerbricht, und haut mit einem einzigen Hiebe dem den Arm vom Leibe, der den Getödteten zu Hilfe kömmt. Der Ausbruch der Empörung der Ungarn gegen die Kumanen, welche sich nach Kuthans, ihres Königs Ermordung, mit den Mongolen vereinigen, veranlaßt Friedrich zurückzukehren, um die Vertheidigung seiner eigenen Länder vorzukehren. Den nach der Schlacht auf der Haide Moky am Sajo mit Noth dem Untergange entronnenen König Bela IV. nöthigt Friedrich, einen Theil der ihm im J. 1235 abgedrungenen Friedenskaufsumme zurückzustellen, die er zur eiligsten Befestigung und Verstärkung der Gränzplätze verwendet *). Wohl vorgesehen und schlagfertig erwartet Friedrich die nach Oesterreich heranschwärmenden Mongolen an der Leitha, unterstützt von dem Hilfsheere des Königs von Böhmen, des Patriarchen von Aquileja, des Herzogs von Kärnthen und des Markgrafen von Baden. Batu-Chan ehrt seinen Gegner Friedrich so sehr, daß er ihm durch eine Gesandtschaft ein Friedens- und Freundschaftsbündniß antragen läßt, wenn Friedrich dem Christenthume entsagen will. — Die Mongolen umschwärmen Anfangs Juli Wien und Neustadt, ohne sich an die Belagerung dieser festen Plätze zu wagen, und stoßen endlich auf das in voller Schlachtordnung aufgestellte christliche Heer. Dieser Anblick erfüllt sie mit Schrecken. Sie ergreifen hastig die Flucht, und auf der Flucht stürzt Friedrich mit seinen Schaaren über sie her. Eine Unzahl dieser Barbaren wird niedergemetzelt und der Raub, den sie zusammengeschleppt, ihnen gänzlich entrissen. Wie Heuschreckenzüge, die von einem Orte zum andern sich fortwälzen, verläßt die Hauptmasse der Mongolen nach dieser Niederlage im eilfertigsten Aufbruche das zur Wildniß gemachte Ungarn und Siebenbürgen und kehrt nach Asien zurück, von wannen diese Horden gekommen waren. — (Zwanzig Jahre später sind Ungarn und Deutschland von einem neuen Mongoleneinbruche bedroht. Papst Alexander IV. läßt diese Gefahr durch den Erzkanzler Wernher im J. 1261 in Deutschland bekannt machen. Mon. boica. **)

1241. Agnes, Herzog Friedrichs Gemahlin, seit 1236 vom Kaiser in Haft gehalten, wird derselben erledigt. Die Wiedervereinigung geschieht zu Gratz und wird mit einem großen Turniere gefeiert.

1241. Mongolensieg bei Liegnitz.

— Die Mongolen in Schlesien, in Mähren und in Ungarn.

1241 21. August. Gregor IX. †.

1243. Brünns älteste Munizipalgesetze.

1243—1313. Die Tempelherren in Mähren.

*) Außer dem empfangenen Gelde nahm Friedrich dem unglücklichen Könige auch noch eine Verschreibung ab, mittelst welcher dem Herzoge die Wieselburger-, Oedenburger- und Eisenburgergespanschaften abgetreten werden; auch behält Friedrich den ihm von der Königin von Ungarn in Verwahrung gegebenen Schatz.

**) Es verdient kaum bemerkt zu werden, daß der Ruhm, Deutschland vor den Mongolen geschirmt zu haben, bei deren Einbruch in Oesterreich nicht dem Könige von Böhmen, der sammt andern Fürsten Mithilfe leistete, sondern, ausschließlich jeder andern Persönlichkeit, Friedrich von Oesterreich, dem Tapfersten unter jenen Fürsten gebührt.

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Friedrich der Streitbare. Zerwürfniß mit Baiern.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1241 31. Juli. Herzog Friedrich verschenkt das Patronatsrecht von Gumpoldskirchen an den deutschen Orden und dessen Haus in Wien. 1241. Der Passauerkirche ertheilt Herzog Friedrich das Recht, ihre Viktualien aus Oesterreich auf der Donau und dem Inn mauth- und zollfrei stromaufwärts zu verführen. — Friedrichs urkundliches Bekenntniß über sämmtliche von Passau tragende Lehen. — Das den Böhmen verpfändete Laa durch freiwillige Ergebung seiner Bürger wieder bei Oesterreich. Minoritenkloster zu Cilly.	
1242	im Juni. Kaiser Friedrich willens mit Gertrude, Herzogs Friedrichs Nichte, sich zu vermählen, (höchst wahrscheinlich bei diesem Projekte den erblosen Abgang der Babenberger im Auge haltend), ladet den Herzog und seine Nichte zu einer Zusammenkunft nach Villach ein. Der Herzog gibt hinsichtlich des Erscheinens zu Villach eine ausweichende Antwort und beruft sich wegen des Heirathsprojekts auf die bereits wiederholt geschehene Verlobung seiner Nichte mit dem Erbprinzen von Böhmen.	1243—54. Innocenz IV., Lyon seine Residenz. Erneuerter Bann und Absetzung Friedrichs II. Die Bischöfe treten diesmal auf die Seite des Papstes, die Laienfürsten aber nicht.
	1242. Friedrich hält zu Klosterneuburg einen großen Gerichtstag und verurtheilt daselbst den Otto von Ottensberg dieser Abtei Ersatz für den ihr zugefügten namhaften Schaden zu leisten. — Wichman aus Sachsen vergabt Leibeigene der Riedmark an das Hochstift Passau.	1244. Die Uckermark und Neumark bei Brandenburg.
1243.	Herzog Friedrich, auch in der dritten Ehe kinderlos, läßt sich zu Friesach durch Ausspruch Eberhards des Erzbischofes von Salzburg und der Bischöfe von Passau, Seckau und Lavant, auch von seiner dritten Gemahlin Agnes von Meran scheiden, und verlobt sich zu Wels mit Elisabeth, Tochter des Herzogs von Baiern.	1244. Markgrafschaft Baden. Rudolph I.
	1243. Ein Corps Oesterreicher und Steiermärker von Herzog Friedrich den deutschen Herren zur Bezwingung der heidnischen Preußen zugesendet, kämpft mit Erfolg unter Anführung Heinrichs von Liechtenstein und Drusigers von Schrattenthal.	
1244.	Herzog Friedrich belagert und erobert das von den baierischen Waldeckern besessene am Inn gelegene Raubschloß Obernberg, von wo aus fortwährend räuberische Einfälle auf österreichisches Gebiet geschahen und übergibt es den Brüdern Bernhard und Ulrich von Schaunberg, die nun denselben Unfug auf baierischem Gebiet begehen, den der österreichische Herzog vordem an den baierischen Raubrittern bestraft hatte. Wegen dieses Vorganges findet sich hierauf der künftige Schwiegervater Herzog Otto von Baiern zu einem völligen Bruche mit Herzog Friedrich bewogen, in Folge dessen seine vorgehabte vierte Ehe mit der baierischen Elisabeth rückgängig wird. Um den Beistand zu ahnden, welchen Rüdiger, der Bischof von Passau, den jüngsthin vertriebenen Waldeckern seinen Freunden angedeihen ließ, zerstört Herzog Friedrich das dem Bischofe gehörige Schloß Ebelsberg an der Traun, und, um sowohl ihm als dem Herzoge Otto seinen Groll recht nachdrücklich fühlen zu lassen, geht er mit Albrecht von Böhmen, den berüchtigten päpstlichen Parteigänger, einen Vergleich ein.	1244. Jerusalem von den Sarazenen (Chowaresmiern) erobert. Zerstörung des heiligen Grabes. 1245. Schlacht bei Gaza. Die Christen von den Chowaresmiern besiegt.
	1244 28. Mai. Friedrich lohnt die Treue der Bürger Neustadts durch einen Gnadenbrief, mittelst welchem die Mauthen zu Neustadt für den Handel mit Venedig, Wien, Bruck, Gratz, Leoben, Judenburg, Hainburg und Ebenfurt geordnet werden; auch errichtet Friedrich eine Postan-	

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Viertes österreichisches Hausprivilegium. — Krieg mit Böhmen. — Die Oesterreicher siegen.

Nach Christus.		Gleichzeitige Begebenheiten.
	stalt, bestimmend, daß auf gewissen Punkten vier Pferde für seine Boten bereit stehen müssen. 1244 3. Juli. Herzog Friedrichs Gnadenbrief für die durch wiederholte Feuersbrünste verunglückte Stadt Enns, mit welchem ihr Zollbegünstigungen, das Bann- und das Meilenrecht zu Theil werden. Verboten wird zu Enns die Wochenmärkte an Sonntagen zu halten. 1244. Deutsche Herren in Wiener-Neustadt. — In Oesterreich ist der Handel mit Venedig blos den Städten gestattet. 1244. Das Sankt-Kolomansfest das erste Mal in Oesterreich gefeiert. Neue Versuche in Wien ein Bisthum zu errichten, mißlingen.	
1245	im Juni. Herzog Friedrich auf dem Reichstage zu Verona. Daselbst bestätigt Kaiser Friedrich II. die bisher erworbenen österreichischen Hausprivilegien und fügt denselben in goldner Bulle folgende neue Vorrechte hinzu: Erstens soll kein österreichischer Vasall oder Unterthan einer andern als des österreichischen Herzogs Oberhoheit und Gerichtsbarkeit unterworfen seyn. Zweitens soll hinfür der österreichische Herzogshut mit dem auf der deutschen Reichskrone befindlichen Kreuze geschmückt seyn. — Vermuthlich wäre auch des Kaisers früherer Vorsatz, Oesterreich zu einem Königreiche zu erheben, auf diesem Reichstage zur Ausführung gekommen, wenn Herzog Friedrich sich bereitwillig gezeigt hätte, auf des Kaisers Wunsch einzugehen ihm seine Nichte Gertrude zur Gemahlin zu geben.	1246—47. Heinrich Raspe, Landgraf von Thüringen, seit 1245 kaiserl. Statthalter und Reichsverweser, Gegenkönig. Schlacht und Niederlage des römischen Königs Konrad zu Frankfurt. Abfall der Fürsten von Friedrich II. Schlacht bei Reutlingen. Konrad siegt. Heinrich Raspe † 17. Februar auf der Wartburg.
1245—46.	Der König von Ungarn Bela IV. liegt dem Könige Wenzel von Böhmen so lange an, bis dieser und der Herzog von Kärnthen sich zu einer gemeinschaftlichen und gleichzeitigen Waffenunternehmung gegen Oesterreich verstehen. Inzwischen brechen die Böhmen los, bevor die Ungarn die Feindseligkeiten beginnen konnten. Um Weihnacht 1245 rückt das vereinte böhmische und kärnthnerische Heer vom Lundenburgerfürsten Ulrich befehligt in Nordösterreich ein, und stellt sich zwischen Staatz und Laa auf. Herzog Friedrich brennend vor Begierde mit dem Feinde sich zu messen, überfällt sie in dieser Stellung, schlägt und verjagt zunächst die Böhmen, deren König mit genauer Noth entrinnt und nimmt sodann den Kärnthnerherzog mit 30 seiner Edelleute und 13 böhmischen Anführern gefangen. Dreihundert Ritter und tausend wehrhafte Reisige verbluten in der Schlacht, deren Gewühl einen Augenblick durch den Einzelnkampf Seifrids und Catolds Syrok, zugenannt die Waisen von kärnthnerischer, und Heinrichs und Bernards die Preusler genannt, von österreichischer Seite unterbrochen wird. Der Sieg der letztern über die erstern entscheidet die Schlacht. König Wenzel schließt mit dem Herzoge einen Separatfrieden und dieser vermählt seine Nichte Gertrude mit dem böhmischen Thronerben. 1244. Herzog Friedrichs ergänzendes Judengesetz ddo. 1. Juli auf der Burg Starkenberg. Vorschrift wie die Streitigkeiten zwischen Juden und Christen zu behandeln sind. Einsetzung eines aus der Judengemeinde erwählten eigenen Judenrichters. Eidzulassung auf den Talmud, und Ablegung desselben vor dem herzoglichen Stuhle. Juden erhalten ihren eigenen Friedhof, auf dessen Verletzung der Tod gesetzt ist; übrigens bleibt es beim Ausschlusse von öffentlichen Aemtern *).	1247—56. Wilhelm von Holland, Gegenkönig. 1247. Thüringen bei Meißen. — Rheinischer Städtebund (mehr als 66 Städte). Urheber desselben Watbod, ein angesehener Bürger von Mainz. 1245. Kardinalshut. . . . Europäische Missionäre in Asien. 1245. Steinkohlen in Newcastle zur Feuerung verwendet. — Festung Leutschau, Hauptort der 24 königl. Zipserstädte. 1246. Frohnleichnamsfest; 1264 für die ganze katholische Kirche verordnet. — Universität Piacenza. — Kulmisches Recht.

*) Wo dürfte in Deutschland zu jener Zeit den Juden ein ähnlicher Schutz und ein so mildes Gesetz zu Theil geworden seyn?

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Nach Christus.

Krieg mit Ungarn. — Schlacht an der Leitha. — Herzog Friedrich kömmt im Vorgefecht um. — Mit ihm erlischt die Regentendynastie Babenberg (von 977—1246).

Gleichzeitige Begebenheiten.

1244. Herzog Friedrich ersucht den Passauerbischof Rüdiger die erledigte Wienerpfarre seinem Geheimschreiber Meister Leopold zu verleihen.
1245. Herzog Friedrich versichert den Passauerbischof seiner freundschaftlichen Gesinnungen und seines besondern Schutzes [1]).

— Ulrich von Liechtenstein, Herr zu Murau, der den Frauendienst als Ritter übt und als Sänger besingt, blüht.
— Von 1245, 1287, 1315, 1327, österreichische Urkunden auf Leinenpapier im k. k. Staatsarchive.

1246. König Bela, durch Böhmens Friedensschluß genöthigt den Krieg gegen Oesterreich allein zu unternehmen, führt ein aus Magyaren und Kumanen bestehendes von den Rhodiserrittern verstärktes Heer, dessen Befehlshaber er selbst, sein Eidam Radislaw, der Herzog von Halisch, dann Friedrich, Bartholomäus und Jerinde Frangepani, die Kumanenhäuptlinge sind, die Leitha herauf nach Oesterreich. Herzog Friedrich bei Neustadt aufgestellt, greift mit feurigem Ungestüm den feindlichen aus Kumanen bestehenden Vortrab an und treibt ihn fliehend vor sich her. Das ganze ungarische Heer setzt jetzt über den Fluß und stellt sich in Schlachtordnung auf. Der österreichische Herzog von kriegerischer Hitze hingerissen, stürzt sich auf die letzten Reihen der zurückweichenden Vorhuth, blos von zwei seiner Mannen begleitet, von den übrigen getrennt. Das Geschoß eines Kumanen, der im Fliehen sich umwendet und es abdrückt, trifft des Herzogs Roß an der Stirne; es stürzt mit dem Reiter. Einer von den Frangepani's eilt herbei und rennt dem Gefallenen den Speer durchs Auge. Der Herzog stirbt, während seine Schaaren unter Anführung Heinrichs von Liechtenstein den Ungarn eine vollkommene Niederlage bereiten. Dies trug sich den 15. Juni 1246 am 36. Geburtstage Friedrichs zu. Mit dieses streitbaren Helden Ausgang ist die Regentendynastie der Babenberger in Oesterreich erloschen. Herzog Friedrichs Leiche ruht in der Abtei Heiligenkreuz. — In Baiern blühte das erloschene Geschlecht damals noch in der Seitenlinie Babenberg-Ammerthal fort. In Oesterreich überlebten den letzten Babenberger seine Schwester Margaretha, seit 1234 Witwe des deutschen Königs Heinrichs VII., seitdem Nonne zu Trier und nachmals mit Premisl Ottokar II. vermählt, ferner Gertrude, Friedrichs des Streitbaren Nichte, zuerst mit dem Erbprinzen Wladislaw von Böhmen und nach seinem Tode im J. 1247 mit Hermann dem Markgrafen von Baden vermählt. Constantia, Friedrichs andere Schwester, vermählt an den Markgrafen Heinrich von Meißen, war 1243 gestorben und hatte zwei Söhne, Albert und Dietrich, hinterlassen *).

1247. Die Johanniter im Besitz des Severiner-Banats und ganz Kumaniens.

1246 im Lager vor Neustadt. Friedrich trägt seinem Getreuen Albert von Pollheim in der Nacht seines Todes auf, dasjenige zur Ausführung zu bringen, was er in seinem in geheim gemachten Testament festgesetzt hat, namentlich dem Passauerbischofe wegen des ihm verursachten Schadens 3000 Mark Silber zu vergüten. Seinen Erben befiehlt

[1]) Münchner-Reichsarchiv.

*) Bemerkenswerth ist, daß der erste Frangepani, welchen die österreichische Geschichte kennt, den letzten Babenberger tödtete und der letzte Frangepani den sie nennt, nach 425 Jahren zu Wiener-Neustadt unter der Hand des Scharfrichters verblutete; endlich, daß ein Frangepani es war, welcher den unglücklichen Konradin und Friedrich von Oesterreich durch Auslieferung an Karl von Anjou zu Neapel aufs Blutgerüst brachte. Aber dieses Frangepani's Sohn empfing den Todesstoß im J. 1297 bei der Zerstörung von Astura durch den Sizilianer Bernhard von Sarriano.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold I. von 973—994.

Nach Christus. | Passau abermals Metropole. — Kärnthen von Baiern getrennt. — Markgrafschaft Oesterreich. | Gleichzeitige Begebenheiten.

ihrem Entstehen es gewesen; wie Ottokars Mark an der Traun und andere neue Marken es sind; denn Otto I. hatte diese Marken sämmtlich ins Daseyn gerufen, um, wie einst Karl der Große that, die Macht der großen Herzoge, die ihm selbst gefährlich wurde, durch die Zerstückelung ihrer ausgebreiteten Besitzungen, in Grafengebiete und Kirchengut, zu schwächen.

— Bischof Pilgrin von Passau sendet Missionäre, und zwar Priester jeden Grades nach Ungarn. Diese taufen 5000 Ungarn gleich in den ersten Jahren ihrer Bekehrungsversuche. Im J. 973 läßt sich Bischof Pilgrin von K. Otto die Schenkung Ludwigs des Kindes von der Wachau bestätigen.

973 — 3. Mai. Kaiser Otto I. stirbt. Sein Sohn Otto II., gekrönter Kaiser seit 967, besteigt als Alleinherrscher den deutschen Thron.

973. Kaiser Otto II. bestätigt der Lorcherkirche die Schenkungen K. Ludwigs in der Wachau und an den Donauufern, die aus Weingärten und Bergen bestehen, und in Graf Burchards Comitat liegen.

974. Papst Benedikts VII. Wiederherstellung der Lorcher (Passauer) Metropolitanwürde, wodurch das Hochstift Salzburg der Passauerkirche abermals untergeordnet wird, und Bestimmung des Passauerkirchensprengels, wie er von Papst Agapitus im J. 946 festgesetzt wurde. Bischof Pilgrin wird von Benedikt zum apostolischen Vikar ernannt.

975—1158. Die Grafen von Formbach, Neuburg und Pütten. Sie beginnen mit Thiemo I.

976. Trennung Kärnthens von Baiern, nach Entsetzung Herzog Heinrichs II., und seines Vetters Heinrich des Jüngern, Sohn des im J. 948 verstorbenen Herzogs Berchtold, welche sich im Verein mit dem dritten Vetter Heinrich, Bischof von Augsburg, im J. 974 gegen Kaiser Otto II. empört hatten.

973. — Burchard, der Gränzgraf der Ostmark, stirbt *). Liupold von Babenberg, Graf im untern Donaugau, wird Markgraf der Ostmark **). Markgraf Leopold I., der Erlauchte genannt, verwaltet gleichzeitig und fortdauernd mit der Ostmark auch den Donaugau, und veranlaßt deshalb die Vermehrung der Ansiedelungen aus Baiern in der Ostmark, in Folge der Beziehungen, zu welche diese mit Ostfranken steht. Mit Leopold kömmt daher ein Gefolge von fränkischen Dienstministerialen; es kommen baierische Adelsfamilien und andere freie Leute aus Baiern ins Land. Dadurch entstehen in der Folge die ältesten theils lehnbaren, theils freien Grafschaften in Oesterreich ***).

977. Kaiser Otto II. verleiht auf die Dazwischenkunft des Herzogs Otto von Baiern und des Markgrafen Leopolds von Oesterreich das Gut Ennsburg mit allen Zugehörden, sammt 10 Huben in der Villa Lorch, dem Bischofe Pilgrin von Passau.

*) S. Buchners Geschichte Baierns. 3. Buch. S. 91 und 256.

**) Gegen alle bisherigen Annahmen, welche Leopolds Ankunft auf das Jahr 984 setzen, streitet zunächst die durch Hormayr aus den baierischen Archiven erhobene urkundliche Bestimmung des Jahres 977 für die damals schon geschehen gewesene Einsetzung Leopolds als Markgraf von Oesterreich. Da aber Markgraf Burchard im J. 973 starb, so wird sein Todesjahr als der Zeitpunkt der Verleihung der Markgrafenwürde an das Haus Babenberg angenommen werden müssen.

***) Beweis, daß Leopold die Verwaltung des Donaugaues nach 973 fortbehielt in Mon. Boica XI. 439 Diplom Otto's II. vom Jahre 976 und eben desselben Diplom von 983 bei Petz, Script. rer. austr. I. 290.

972—1015. Wladimir der Große von Rußland, Einführung des Christenthums nach griechischem Ritus.

972. Grönland von Erik Raude entdeckt.

973 3. Mai. K. Otto I. †.

969. Abtei Chiemsee bei Salzburg.

970. Arabische Ziffern in Frankreich.

973. Bisthum Prag.

— Die Nonne Roswitha, erste deutsche Schriftstellerin.

976. Zu Mainz in Seide gewebt.

976. Kärnthen nebst der Mark Verona von Baiern getrennt, und eigenen Herzogen übergeben.

980. Witichind von Corvey †.